

Kunst- und Kultur- bericht 2015

Kunst- und Kulturbericht 2015

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundeskanzleramt, Sektion für Kunst und Kultur,
Concordiaplatz 2, 1010 Wien

Konzept, Redaktion, Lektorat: Sonja Bognar, Robert Stocker, Charlotte Sucher

Mitarbeit Lektorat: Herbert Hofreither

Gestaltung: BKA Design & Grafik – Florin Buttinger, Melanie Doblinger

Druck: RemaPrint

Die Redaktion dankt allen Beiträgern für die gute Zusammenarbeit.

Kunst- und Kulturbericht 2015

Wien, 2016

Vorwort		Zeitschriften	229
Bundesminister Mag. Thomas Drozda	5	Musik	233
Sektionschefin Mag. Andrea Ecker	8	Wiener Hofmusikkapelle	241
Kunst- und Kulturförderung	11	Bundestheater	245
Rechtliche Grundlagen	13	Bundestheater-Holding	247
Kunst- und Kulturausgaben,		Burgtheater	253
Genderpolitik	21	Wiener Staatsoper	261
Institutionen		Volksoper Wien	271
und Förderungsprogramme	37	Wiener Staatsballett	279
Bundesmuseen	39	ART for ART Theaterservice	285
Albertina	47	Darstellende Kunst	291
Österreichische Galerie Belvedere	59	Bildende Kunst, Architektur,	
Kunsthistorisches Museum Wien	73	Design, Mode, Fotografie	299
Österreichisches Theatermuseum	81	Film, Kino, Video- und Medienkunst	307
Weltmuseum Wien	85	Kulturinitiativen	315
MAK – Österreichisches Museum für		Europäische und internationale	
angewandte Kunst/Gegenwartskunst	91	Kulturpolitik	323
Museum Moderner Kunst Stiftung		Festspiele, Großveranstaltungen	339
Ludwig Wien – mumok	101	Soziales	349
Naturhistorisches Museum Wien	109	Ausgaben im Detail	353
Technisches Museum Wien	123	Museen, Archive, Wissenschaft	355
Österreichische Mediathek	131	Baukulturelles Erbe,	
MuseumsQuartier Wien	137	Denkmalschutz	358
Leopold Museum-Privatstiftung	145	Heimat- und Brauchtumspflege	363
Österreichische Friedrich und		Literatur	364
Lillian Kiesler-Privatstiftung	153	Bibliothekswesen	380
Österreichische Ludwig-Stiftung		Presse	381
für Kunst und Wissenschaft	157	Musik	383
Museumsförderung	161	Darstellende Kunst	387
Digitalisierung, Kulturdokumentation,		Bildende Kunst, Fotografie	390
Kulturstatistik	165	Film, Kino, Video- und Medienkunst	405
Restitution	169	Österreichisches Filminstitut	413
Denkmalschutz, Denkmalpflege,		Kulturinitiativen	420
Baukultur	183	Internationaler Kulturaustausch	426
Bundesdenkmalamt	187	Festspiele, Großveranstaltungen	432
Volkskultur	201	Soziales	433
Literatur	205	Beiräte und Jurys	435
Österreichische Nationalbibliothek	213	Sektion für Kunst und Kultur,	
Öffentliche Büchereien	223	Beiräte und Jurys 2015	437



Liebe Leserinnen und Leser!

Bereits wenige Wochen nach Amtsantritt einen Bericht über die Kunst- und Kulturausgaben des Bundes im Jahr 2015 vorzulegen, fällt insofern leicht, als ich über ein äußerst erfolgreiches Jahr berichten kann – ein Jahr, in dem Bewährtes weiterentwickelt, neue Initiativen gestartet und zentrale Projekte auf den Weg gebracht wurden.

Für den Bundestheater-Konzern wurden 2015 wichtige Maßnahmen gesetzt: Im September hat das Parlament ein neues Bundestheaterorganisationsgesetz verabschiedet, es wurden Ziel- und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen und eine Dreijahresbudget-Planung vorgelegt. Die wirtschaftliche und organisatorische Situation des Bundestheater-Konzerns hat sich mit diesen Maßnahmen deutlich verbessert, darüber hinaus wurde mit Christian Kircher ein kompetenter Geschäftsführer der Bundestheater-Holding GmbH bestellt. Künstlerisch waren die Bundestheater bei Publikum und Kritik so erfolgreich wie in den Vorjahren. Das Burgtheater unter der Leitung von Karin Bergmann wurde 2015 von der renommierten Zeitschrift *Theater heute* sogar zum *Theater des Jahres* gewählt.

Bei den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek setzten sich die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre fort. Zusätzlich zur vielfältigen Ausstellungstätigkeit und Forschungsarbeit sowie zu den kontinuierlich steigenden Besucherzahlen konnten wichtige Vorhaben umgesetzt werden: Im April 2015 wurde das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek eröffnet und auch die Arbeiten für das neue Weltmuseum schreiten zügig voran. Ende 2017 sollen die historischen Schätze dieser einzigartigen Sammlung in der Hofburg wieder für das Publikum zugänglich gemacht werden und das Weltmuseum wird erneut zu einem Treffpunkt für Menschen und Kulturen.

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist seit einigen Jahren ein wichtiges Anliegen der Kulturpolitik. Im Dezember 2015 konnte der 2012 gestartete Aufbau einer Bilddatenbank und Online-Sammlung im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst erfolgreich abgeschlossen werden. Rund 342.000 Objekte und Archivalien wurden mit etwa 360.000 Abbildungen digital erfasst. Eine repräsentative Auswahl von 227.000 Sammlungsobjekten ist bereits online abrufbar.

Sowohl für das zeitgenössische Kunst- und Kulturschaffen als auch für die Gegenwartskunst stellt das Bundeskanzleramt eine Fülle von Leistungen zur Verfügung – vielfältige Förderungs- und Stipendienprogramme unterstützen Künstlerinnen und Künstler bei ihrer Arbeit sowie Vereine und Einrichtungen bei der Präsentation und Vermittlung dieser Arbeiten. Damit soll möglichst vielen Menschen eine lebendige Auseinandersetzung mit der Kunst der Gegenwart ermöglicht werden.

Die Programme der Kunst- und Kultursektion im Bundeskanzleramt, die sich über alle Kunstsparten erstrecken, werden laufend evaluiert und an die aktuellen Notwendigkeiten und Bedürfnisse angepasst: Beispielsweise wurden 2015 Start-, Staats- und Projektstipendien, Atelier- und Auslandsstipendien sowie Vereins-, Verlags-, Theater-, Film- und Galerienförderungen angeboten und ausgeschrieben. Ebenso lud das Bundeskanzleramt zahlreiche ausländische Künstlerinnen und Künstler im Rahmen seines umfangreichen Artist-in-Residence-Programms zu Arbeitsaufenthalten nach Österreich ein. Schließlich wurde die soziale Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern verbessert, indem der Zugang zum Künstler-Sozialversicherungsfonds durch eine umfassende Novelle erleichtert und ein Unterstützungsfonds für in Not geratene Künstlerinnen und Künstler eingerichtet wurden.

Für den österreichischen Film war 2015 ein Erfolgjahr: *Alles wird gut* von Patrick Vollrath wurde sogar für den Oscar in der Kategorie *Bester Kurzfilm* nominiert. Zugleich stellt der österreichische Film eine bedeutende Wachstumsbranche dar, wie die im *Filmwirtschaftsbericht 2015* erhobenen Zahlen belegen: 2.314 Unternehmen in der Filmwirtschaft generierten Umsätze von nahezu einer Milliarde Euro. Auf den rasanten Medienwandel, der zu neuen Filmformaten und neuen künstlerischen Herangehensweisen führt, reagiert das Förderungsprogramm *Pixel, Bytes & Film*, das Anfang 2015 gemeinsam mit ORF III und der Akademie der bildenden Künste Wien lanciert wurde.

In der Sparte Literatur konnte nach der Anhebung der Jahresstipendien für Autorinnen und Autoren ab der Periode 2014/15 nun auch die Verlagsförderung auf 2,2 Millionen Euro erhöht werden. Mit der Novelle des Buchpreisbindungsgesetzes wurde der Markt für deutschsprachige Bücher, unabhängig ob gedruckt oder in elektronischer Form, in Österreich einheitlich geregelt. Diese beiden Maßnahmen – Verlagsförderung und Buchpreisbindung – helfen, die Produktion von qualitativ hochwertigen Programmen österreichischer Belletristik- und Sachbuchverlage sowie die Verbreitung und den Vertrieb dieser Bücher unter fairen und gleichen Marktbedingungen abzusichern. Von diesem positiven Umfeld profitieren wiederum die Autorinnen und Autoren – und nicht zuletzt das Lesepublikum, das sich eines breiten Angebots mit einer großen literarischen und thematischen Vielfalt erfreuen kann. Autoren, Verlage und Leser hat auch ein neu geschaffener Literaturpreis im Blick, der 2015 gemeinsam mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels und der IG Autorinnen Autoren entwickelt wurde: der Österreichische Buchpreis, um den sich Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit den Neuerscheinungen österreichischer Autorinnen und Autoren bewerben können, wird im November 2016 erstmals vergeben.

Österreich ist ein Land, in dem Kunst und Kultur nicht nur in den größeren Städten, sondern überall stattfindet – beginnend bei den Festivals und Festspielen in Wien, Salzburg und Bregenz bis hin zu den zahlreichen Kulturveranstaltungen in den vielen Gemeinden. Gerade dort ist das Engagement des Bundeskanzleramts von besonderer Bedeutung, weil damit ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet wird, dass Kunst und Kultur öffentlich wirksam und allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht wird. Besonders deutlich wird das etwa beim Viertelfestival Niederösterreich, das abwechselnd

in einem der vier Landesviertel stattfindet, beim Festival der Regionen, das biennial in Oberösterreich läuft, und bei den Theaterfesten der Regionen, die in allen steirischen Regionen Theaterfestivals umsetzen, um auch abseits urbaner Zentren den Besuch aktueller und innovativer Theaterproduktionen zu ermöglichen.

Ebenso wichtig ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Neues entwickeln kann: 2015 wurden die Grundlagen für ein eigenes Förderungsprogramm für den Neuen Zirkus geschaffen, eine Kunstform, die verschiedene Formen der darstellenden oder auch der bildenden Kunst mit Zirkuselementen verbindet und – im internationalen Vergleich – in Österreich derzeit noch unterrepräsentiert ist.

Liebe Leserinnen und Leser! Mit dem neuen Kunst- und Kulturbericht 2015 liegt ein ausführlicher und detaillierter Bericht über die Kulturpolitik und die Verwendung öffentlicher Mittel im Bereich Kunst und Kultur vor, der sowohl jene Institutionen, die die Kunst und Kultur unseres Land prägen, als auch alle wesentlichen Förderungsprogramme, die der Bund anbietet, darstellt und die Ausgaben im Einzelnen ausweist.

Informieren Sie sich auf den kommenden Seiten über die Spielformen der Kreativität und die Fülle an künstlerischen und kulturellen Leistungen in unserem Land. Lesen Sie nach, was unsere Museen, Theater, Opern- und Konzerthäuser an Ausstellungen und Aufführungen geboten und was Österreichs Kunst- und Kulturschaffende im eigenen Land und international geleistet und erreicht haben. Entdecken Sie die unglaubliche Vielfalt an Projekten von Autorinnen und Autoren, Musikerinnen und Musikern, Komponistinnen und Komponisten, Schauspielerinnen und Schauspielern, Tänzerinnen und Tänzern, bildenden Künstlerinnen und Künstlern, Architektinnen und Architekten, Theater- bzw. Filmregisseurinnen und -regisseuren, Modemacherinnen und Modemachern, Designerinnen und Designern sowie Fotografinnen und Fotografen. Kurz gesagt: Nützen Sie diesen Bericht als Handbuch künstlerischer Möglichkeiten und verstehen Sie ihn als Einladung, sich noch intensiver mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen.



Mag. Thomas Drozda
Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien
Wien, Juni 2016



Liebe Leserinnen und Leser!

2015 war für alle Kolleginnen und Kollegen, die im Bundeskanzleramt in der Kunst- und Kulturförderung arbeiten, ein ereignisreiches Jahr, denn die seit vielen Jahrzehnten auf zwei Sektionen aufgeteilten Bereiche Kunst und Kultur wurden im Mai 2015 in einer gemeinsamen Sektion zusammengeführt, was zahlreiche organisatorische, personelle und inhaltliche Änderungen und neue Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten für uns alle mit sich brachte. Vor allem die verstärkte Vernetzung beider Bereiche in administrativer und inhaltlicher Hinsicht soll durch diese Zusammenlegung intensiv betrieben werden.

Die Sektion für Kunst und Kultur besteht nun aus zehn Abteilungen, die für die verschiedenen Kunstsparten und Förderungsprogramme, für das Teilnehmungsmanagement, also die Bundestheater, Bundesmuseen und Kulturstiftungen, und für Denkmalschutz, Kunstrückgabeangelegenheiten, Digitalisierung und europäische und internationale Kulturpolitik zuständig sind.

Mit der Zusammenlegung der beiden Sektionen wurde auch ein Transparenzpaket geschnürt. Der Fokus lag dabei auf Compliance-Richtlinien und auf der besseren Nachvollziehbarkeit von Förderungsentscheidungen. Daher wurden die Kunstförderungsrichtlinien vollständig überarbeitet, eine neue Geschäftsordnung für Beiräte und Jurys erstellt und eine Verordnung über die Abgeltung der Beiräte und Jurys erlassen. Seit 1. September 2015 werden zudem Ablehnungen aufgrund von Jury- bzw. Beiratsempfehlungen unter Berücksichtigung rechtlicher, budgetärer, inhaltlicher und formaler Aspekte individuell begründet.

Auch der vorliegende Bericht trägt dieser Zusammenlegung Rechnung, indem er erstmals die Ausgaben für Kunst und Kultur gemeinsam darstellt. Im ersten Teil informiert das Einstiegskapitel über die gesetzlichen Grundlagen, die der Förderung und Finanzierung von Kunst und Kultur zugrunde liegen und die »Spielregeln« zwischen Fördernehmer und Fördergeber festlegen, indem sie Rechte und Pflichten für beide Seiten definieren. Das darauffolgende Kapitel analysiert die Kunst- und Kulturausgaben des Jahres 2015 und hält Veränderungen im Vergleich zu 2014 fest. Darüber hinaus wird das Budget und die Ausgabenstruktur unter genderpolitischen Aspekten dargestellt.

Der zweite Teil bringt ausführliche Berichte der großen Kulturinstitutionen sowie einen Überblick über unsere Förderungsprogramme in den einzelnen Kunstsparten. Der Bogen ist dabei weit gespannt: Er reicht von den Ausstellungen und der Entwicklung der Besucherzahlen in den Bundesmuseen über den Spielplan und die Premieren in den Bundestheatern zur Förderung der Volkskultur und des öffentlichen Büchereiwesens bis hin zu den erfolgreichen Kunstprojekten und den Preisträgerinnen und Preisträgern des Jahres 2015.

Aus Listen und Übersichten, die die Ausgaben des Jahres 2015 im Detail ausweisen, besteht der dritte Abschnitt. Der darauf folgende Schlussteil zählt schließlich alle Jury- und Beiratsmitglieder auf, die 2015 in der Sektion für Kunst und Kultur tätig waren und mit ihren Expertisen wesentlich zur Qualität unserer Arbeit beigetragen haben. Für die Abfolge der einzelnen Kapitel und für die Darstellung des Budgets wurde ein einheitliches kulturstatistisches System, das sogenannte LIKUS-Schema, verwendet, das auch von der Statistik Austria und den Bundesländern benützt wird, wenn es um Kunst- und Kulturausgaben geht.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer neuen Sektion, die nicht nur routiniert und kompetent die Kunst- und Kulturförderung abwickeln, sondern mit ihrem Fachwissen und ihrem persönlichen Einsatz auch die Herausforderungen des Jahres 2015 erfolgreich gemeistert haben. Ebenfalls bedanke ich mich sehr herzlich beim Redaktionsteam und bei BKA Design & Grafik, die mit großem Engagement den Kunst- und Kulturbericht neu aufgesetzt, redigiert und in eine präsentable und lesenswerte Form gebracht haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andrea Ecker', with a long, sweeping underline that extends to the right.

Sektionschefin Mag. Andrea Ecker
Leiterin der Kunst- und Kultursektion
Wien, Juni 2016

Kunst- und Kulturförderung

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen der Tätigkeit der Sektion für Kunst und Kultur sind mannigfaltig und keiner einheitlichen Rechtsmaterie zuzuordnen. Mit dem Vertrag über die Europäische Union, der am 1. November 1993 in Kraft trat, wurde erstmals eine Rechtsgrundlage für das kulturpolitische Engagement der Gemeinschaft geschaffen. Unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips (Art. 167, Vertrag von Lissabon) beschränkt sich die Rolle der EU auf die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den KulturakteurInnen der Mitgliedstaaten und die Ergänzung ihrer Initiativen. Die Kulturkompetenz liegt folglich uneingeschränkt bei den Mitgliedstaaten. Auf österreichischer Verfassungsebene wurde 1982 die Kunstfreiheit als ein von der Meinungsfreiheit losgelöstes und eigenständiges Grundrecht verankert, das – als Abwehrrecht konzipiert – jede Form von künstlerischem Schaffen vor staatlichen Eingriffen schützt. Kulturrelevante Bestimmungen enthalten auch die Art. 10 bis 15 des Bundes-Verfassungsgesetzes, in denen die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern festgeschrieben ist. Artikel 10 zählt die Kompetenzen des Bundes auf. Daraus resultiert, dass er im Bereich der Kulturpflege u. a. für die Führung der Bundestheater, der Bundesmuseen, der Hofmusikkapelle sowie im Rahmen des Denkmalschutzes etwa für Schlösser, Residenzen und Kirchen zuständig ist. Primär sind daher die Länder für Kunst und Kultur zuständig, während der Bund nur subsidiär bzw. in explizit angeführten Bereichen tätig wird. Die österreichische Bundesverfassung schreibt der öffentlichen Hand jedoch keinerlei direkte Verpflichtung zur Pflege oder Förderung von Kultur und Kunst vor. Diesbezügliche Maßnahmen erfolgen im Bereich der Privatwirtschaftsverwaltung des Bundes und der Länder, in dem die Gebietskörperschaften ohne Einsatz von Hoheitsgewalt und unabhängig von der Kompetenzverteilung der Bundesverfassung tätig werden können. Aufgrund der Bedeutung der Kunst für das Ansehen Österreichs als Kunst- und Kulturnation engagiert sich der Bund im Wege der Privatwirtschaftsverwaltung, allerdings subsidiär zur primären hoheitlichen Zuständigkeit der Länder.

Die Förderungstätigkeit des Bundes wird auch durch sogenannte Selbstbindungsgesetze geregelt. Auf dem Gebiet der Kunst kommt seit 1988 das Bundesgesetz vom 25. Februar 1988 über die Förderung der Kunst aus Bundesmitteln (Kunstförderungsgesetz, BGBl. Nr. 146/1988 i. d. G. F.) zur Anwendung. Neben der Forderung, im jeweiligen Budget die nötigen Mittel für die öffentliche Kunstförderung vorzusehen, beinhaltet § 1 Abs. 1 des Kunstförderungsgesetzes die Zielsetzung der Förderung des künstlerischen Schaffens und seiner Vermittlung, der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sponsoring sowie der sozialen Lage der Kunstschaffenden. Dem föderalistischen Subsidiaritätsprinzip folgend, bindet sich der Bund in § 2 Abs. 2 dahingehend, dass er nur Leistungen und Vorhaben fördert, »die von überregionalem Interesse oder geeignet sind, beispielgebend zu wirken, innovatorischen Charakter haben oder im Rahmen eines einheitlichen Förderungsprogramms gefördert werden.« Weiters normiert § 4 Abs. 3 des Kunstförderungsgesetzes, dass, sollten durch eine beabsichtigte Förderungsmaßnahme Interessen (Aufgaben) anderer Gebietskörper-

Kunstförderung

schaften berührt werden, eine angemessene Beteiligung dieser Gebietskörperschaften an der Durchführung der Förderungsmaßnahmen unter weitestmöglicher Koordinierung des beiderseitigen Mitteleinsatzes anzustreben ist.

Das österreichische Beiratssystem sieht die Beiziehung bzw. Konsultation unabhängiger ExpertInnen- und Sachverständigengremien bei der Vergabe von Förderungen, Stipendien, Subventionen und Preisen vor. Nach § 9 des Kunstförderungsgesetzes kann die Ressortleitung »zur Vorbereitung und Vorberatung von Förderungsangelegenheiten einzelner Kunstsparten Beiräte oder Jurys einsetzen, in die Fachleute der jeweiligen Sparte zu berufen sind.« Die Entscheidungen der Beiräte sind jedoch nicht bindend. In der Praxis wird diesen Empfehlungen der Beiräte und Jurys aber Folge geleistet. Die verfassungsgesetzliche ministerielle Verantwortlichkeit bleibt dennoch unteilbar. Die MitarbeiterInnen der Sektion für Kunst und Kultur (ohne Stimmrecht) leiten in den meisten Fällen die Beiräte, bringen ihre langjährige Erfahrung ein und geben die Empfehlungen an die Ressortleitung weiter. Die in diesem Kunst- und Kulturbericht aufgelisteten Beiräte sind den einzelnen Fachabteilungen der Sektion beigelegt und spiegeln damit auch deren administrative Struktur wider. Die Berufung in einen Beirat erfolgt durch das für Kunstfragen zuständige Regierungsmitglied. Die Beiräte werden üblicherweise für eine Funktionsdauer von drei Jahren bestellt. Bei der Zusammensetzung der Beiräte wird in der Regel auf eine paritätische Besetzung – z. B. hinsichtlich des professionellen Hintergrunds, des Geschlechts und der regionalen Streuung – geachtet. Für die berufenen Beiräte und Jurys wurde mit 1. September 2015 eine neue Geschäftsordnung auf der Website der Sektion veröffentlicht. Dieses einheitliche Regelwerk für die Einsetzung und Durchführung von Beiräten und Jurys und die darin aufgenommenen Bestimmungen zur Compliance und einer allfälligen Befangenheit von Beirats- und Jurymitgliedern sollen zu einer erhöhten Transparenz bei der Vergabe von Förderungsmitteln nach dem Kunstförderungsgesetz beitragen. Durch die mit 1. Jänner 2016 in Kraft getretene Verordnung des Bundesministers für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien über die Vergütung des Aufwands für Mitglieder von Beiräten und Jurys nach dem Kunstförderungsgesetz (BGBl. II Nr. 429/2015 i. d. g. F.) wurden die Sitzungsgelder für die Mitglieder der Beiräte und Jurys transparent und einheitlich festgesetzt. Nähere Regelungen zur Förderungsvergabe treffen die erneuerten und ebenfalls mit 1. Jänner 2016 in Kraft getretenen Richtlinien für die Gewährung von Förderungen nach dem Kunstförderungsgesetz. Als Anhang beinhalten diese Richtlinien auch spezielle Regelungen für die Filmförderung. Alle diesbezüglichen Informationen stehen unter www.kunstkultur.bka.gv.at zur Verfügung.

Volkskultur, Büchereiwesen, Rahmenrichtlinien

Neben dem Kunstförderungsgesetz ist als ein weiteres Sondergesetz für die Vergabe von Förderungen das Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr. 171/1973 i. d. g. F.) zu erwähnen, auf dessen Grundlage die Volkskultur und das Büchereiwesen gefördert werden. Die Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln des Bundesministeriums für Finanzen (ARR 2014, BGBl. II Nr. 208/2014 i. d. g. F.) finden in allen Förderungsbereichen subsidiär Anwendung.

Das Österreichische Filminstitut (ÖFI) wurde mit dem Bundesgesetz vom 25. November 1980 über die Förderung des österreichischen Films (Filmförderungsgesetz, BGBl. Nr. 557/1980 i. d. g. F.) als bundesweite Filmförderungseinrichtung errichtet. Das ÖFI fördert den Kinofilm als kulturelles Produkt sowie das österreichische Filmwesen und trägt dadurch zur Stärkung der österreichischen Filmwirtschaft und der kreativ-künstlerischen Qualität des österreichischen Films als Voraussetzung für seinen Erfolg im In- und Ausland bei.

Österreichisches
Filminstitut

Die bereits erwähnte Zielsetzung der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sponsoring sowie der sozialen Lage der Kunstschaffenden wird durch zahlreiche Regelungsmaterien verfolgt. Das Gemeinnützigkeitsgesetz 2015 (BGBl. I Nr. 160/2015) änderte eine Reihe von Gesetzesmaterien vom Bundesstiftungs- und Fondsgesetz bis zum Einkommenssteuergesetz und schafft rechtliche Anreize, um zusätzliche Mittel aus dem privaten Sektor auch für Kunst und Kultur zu ermöglichen. Die Spendenaktivität von Stiftungen wird gefördert und die Spendenbegünstigung auch auf Körperschaften ausgeweitet, die der österreichischen Kunst und Kultur dienende künstlerische Aktivitäten entfalten.

Gemeinnützigkeitsgesetz

Der Auftrag des Künstler-Sozialversicherungsfonds besteht darin, Beitragszuschüsse an nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG, BGBl. Nr. 560/1978 i. d. g. F.) pensionsversicherte KünstlerInnen zu leisten und die dafür notwendigen Mittel aufzubringen. Zur weiteren Verbesserung der sozialen Absicherung der selbständigen KünstlerInnen wurde durch eine umfassende Novelle des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes (K-SVFG, BGBl. I Nr. 131/2000 i. d. g. F.) der Zugang zu den Zuschüssen des Fonds erleichtert. Weiters wurde die Möglichkeit geschaffen, im Rahmen des 2015 neu beim Fonds eingerichteten Unterstützungsfonds, KünstlerInnen in besonders berücksichtigungswürdigen Notlagen eine finanzielle Unterstützung zu gewähren. Der Fonds finanziert sich nach dem Kunstförderungsbeitragsgesetz 1981 (BGBl. Nr. 573/1981 i. d. g. F.) aus einer Abgabe, die von gewerblichen BetreiberInnen einer Kabelrundfunkanlage für alle Empfangsberechtigten von Rundfunksendungen zu entrichten ist, und einer Abgabe von denjenigen, die als Erste im Inland gewerbsmäßig entgeltlich durch Verkauf oder Vermietung Geräte in den Verkehr bringen, die zum Empfang von Rundfunksendungen über Satelliten bestimmt sind.

Künstler-
Sozialversicherungsfonds

Die Aufgabe des Urheberrechts ist es, Werke auf den Gebieten der Literatur, der Tonkunst, der bildenden Künste und der Filmkunst zu schützen und die Durchsetzung der ideellen und materiellen Interessen der UrheberInnen zu ermöglichen. Rechtsgrundlage ist das Urheberrechtsgesetz, dessen Novelle 2015 (BGBl. I Nr. 99/2015) insbesondere durch die Einbeziehung von Speichermedien jeglicher Art in die Leerkassettenvergütung die Verbesserung der Einkommenssituation für die Kunstschaffenden zum Ziel hatte. Nach Jahren der Rechtsunsicherheit und der intransparenten Regelungen wurde mit der Novelle ein zeitgemäßes Urheberrecht umgesetzt: Klar, nachvollziehbar und rechtsicher erhalten Kunst- und Kulturschaffende künftig für ihre geistigen Leistungen eine faire Vergütung. Gleichzeitig stellt die Novelle sicher, dass NutzerInnen auch weiterhin das Recht haben, von legal erworbenen, urheberrechtlich geschützten Werken für den eigenen Gebrauch Privatkopien zu erstellen. Das österreichische Filmurheberrecht sah

Urheberrecht, Verwertungsgesellschaften

bisher vor, dass die Rechte von UrheberInnen an gewerbsmäßig hergestellten Filmwerken sowie die Rechte der SchauspielerInnen an solchen ex lege auf den Filmproduzenten bzw. die Filmproduzentin übergehen (*cessio legis*). Unter Berücksichtigung der Vorgaben des Europäischen Gerichtshofes in der Entscheidung C-277/10 wurde nunmehr eine Vermutungsregelung nach deutschem Vorbild umgesetzt. Die Übertragung der Rechte der UrheberInnen auf FilmproduzentInnen wird also widerleglich vermutet. Als Begleitmaßnahme zur Einbeziehung multifunktionaler Speichermedien in die Leerkassettenvergütung wurde das Verwertungsgesellschaftengesetz 2006 (BGBl. I Nr. 9/2006 i. d. g. F.) novelliert und ein Beirat für die Geräte- und Speichermedienvergütung eingerichtet. Seine Aufgabe ist die Beobachtung und Evaluierung des Marktes für Vielfältigungsgeräte und Speichermedien, um neue Geräte und Speichermedien oder ein geändertes Nutzungsverhalten zu erfassen und den Abschluss oder die Neuverhandlung von Gesamtverträgen zu erleichtern. Weiters ist nun eine jährliche Berichterstattung der Aufsichtsbehörde für Verwertungsgesellschaften über das Ausmaß und die Verwendung der den sozialen und kulturellen Einrichtungen zugeführten Einnahmen vorgesehen.

Preisbindung bei Büchern

Das Bundesgesetz über die Preisbindung bei Büchern (BGBl. I Nr. 45/2000 i. d. g. F.) trat am 30. Juni 2000 in Kraft. Das Gesetz galt ursprünglich laut § 1 für den Verlag und den Import sowie den Handel, mit Ausnahme des grenzüberschreitenden elektronischen Handels, mit deutschsprachigen Büchern und Musikalien. Es zielt auf eine Preisgestaltung ab, die auf die Stellung von Büchern als Kulturgut, die Interessen der KonsumentInnen an angemessenen Buchpreisen und die betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten des Buchhandels Bedacht nimmt. Mit der Novelle 2014 (BGBl. I Nr. 79/2014) wurde das Bundesgesetz über die Preisbindung bei Büchern dahingehend abgeändert, dass zum einen E-Books ausdrücklich in den sachlichen Anwendungsbereich des Gesetzes aufgenommen wurden, zum anderen auch der grenzüberschreitende elektronische Handel mit deutschsprachigen Büchern (einschließlich E-Books) der Preisbindung unterliegt. Durch diese Änderungen wird sichergestellt, dass die kultur- und gesellschaftspolitischen Ziele des Buchpreisbindungsgesetzes in einem sich ändernden Marktumfeld weiterhin erreicht werden können und die Vielfalt des österreichischen Verlagswesens und Buchmarktes gewährleistet bleibt.

Beteiligungsmanagement

Im Beteiligungsmanagement der Sektion für Kunst und Kultur sind Kultureinrichtungen zusammengefasst, die unterschiedliche Rechtspersönlichkeit haben. Das Spektrum reicht von der nachgeordneten Bundesdienststelle Wiener Hofmusikkapelle und den als wissenschaftliche Anstalten öffentlichen Rechts ausgegliederten vollrechtsfähigen Bundesmuseen und der ebenso organisierten Österreichischen Nationalbibliothek über die als Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichteten Bundestheatergesellschaften und das MuseumsQuartier bis zum Salzburger Festspielfonds und den Stiftungen Leopold Museum-Privatstiftung, Friedrich und Lilian Kiesler-Privatstiftung und der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft. Die Aufgaben des Bundes in Bezug auf diese Kultureinrichtungen umfassen insbesondere Aufsichts-, Mitwirkungs- und Kontrollrechte, die sich aus den besonderen Rechtsgrundlagen dieser Institutionen bzw. durch die allgemeinen haushaltsrechtlichen und gesellschaftsrechtlichen Normen ergeben.

Die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek sind als vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten öffentlichen Rechts aus der unmittelbaren Bundesverwaltung ausgegliedert. Rechtsgrundlagen für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek sind das Bundesmuseen-Gesetz 2002 (BGBl. I Nr. 14/2002, i. d. g. F.) und die Museumsordnungen sowie die Bibliotheksordnung, bei denen es sich um Verordnungen des zuständigen Ressortministers handelt. Die wissenschaftlichen Anstalten agieren auf Basis dieser rechtlichen Grundlagen inhaltlich und organisatorisch eigenständig. Sie erhalten eine jährliche Basisabgeltung, die gesetzlich fixiert ist. Im Jahr 2015 betrug diese € 108,15 Mio. Aufgabe der Sektion für Kunst und Kultur ist die Kontrolle der wirtschaftlichen Gebarung der wissenschaftlichen Anstalten und die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben im Interesse der Republik. Umfasst sind etwa die Erarbeitung neuer strategischer Vorgaben und Rahmenbedingungen, die Gestaltung von Ausschreibungen und Geschäftsführungsverträgen, die Ernennungen von Aufsichtsorganen und die laufende Beratung der ausgegliederten Rechtsträger. Im Rahmen des Beteiligungscontrollings zählt zu den Aufgaben die Weiterentwicklung, Vorgabe und laufende Prüfung des Beteiligungs-, Finanz- und Risikocontrollings der Institutionen, die Genehmigung der Budget- und Strategieberichte, die Feststellung der Jahresabschlüsse und die Entlastungen der Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane, die Weiterentwicklung der betriebswirtschaftlichen Standards und Regularien sowie die Überwachung der Tätigkeit der Kuratorien.

Bundesmuseen

Mit dem MuseumsQuartier zählt eines der weltweit größten Kunst- und Kulturreale zu den Stakeholdern des Kulturressorts. Der Bund hält einen Anteil von 75 % an der MuseumsQuartier Errichtungs- und Betriebs GesmbH, 25 % entfallen auf die Stadt Wien. Die Aufgaben des Bundes in Bezug auf das MuseumsQuartier sind durch das Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 zur Errichtung einer MuseumsQuartier-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft (BGBl. Nr. 372/1990 i. d. g. F.) definiert.

MuseumsQuartier

Die Österreichischen Bundestheater sind als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH. Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100 % im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1 %) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9 % sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3 %) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt. Das künstlerisch und finanziell autonome Wiener Staatsballett ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete Arbeitsgemeinschaft, zu der die Ballettkompanien der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden. Wesentliche Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Bundestheater-Holding sind das Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG, BGBl. I Nr. 108/1998 i. d. g. F.) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 25. September 2015). Die Erfüllung des in § 2 BThOG gesetzlich festgeschriebenen kulturpolitischen Auftrags erfolgt im Wesentlichen auf der finanziellen Grundlage der von der Republik Österreich der Bundestheater-

Bundestheater

Holding und den Bühnengesellschaften jährlich zugewiesenen Basisabteilung, deren Verwendung durch die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bestimmt ist. Im Berichtsjahr 2015 betrug die Basisabteilung insgesamt € 148,936 Mio. Wesentliche Verwaltungs- und Aufsichtssagenden im Bereich der Bundestheater werden von der Bundestheater-Holding wahrgenommen. Die Sektion für Kunst und Kultur ist im Rahmen des Beteiligungsmanagements und der Eigentümerversammlung gegenüber dem Bundestheater-Konzern für die Kontrolle der Konzernführung durch die Bundestheater-Holding und die Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zuständig. Zu den Aufgaben zählen die laufende Entwicklung und Überwachung strategischer Vorgaben und Zielvereinbarungen, Agenden im Bereich der Governance wie Ausschreibungen, Bestellungen von Geschäftsführungs- und Überwachungsorganen, Weiterentwicklung, Vorgaben und laufende Prüfung des Beteiligungs-, Finanz- und Risikocontrollings, Feststellung des Jahresabschlusses der Bundestheater-Holding und Entgegennahme des Konzernabschlusses.

Public Corporate Governance Kodex

Neben den relevanten gesetzlichen Normen ist für die ausgegliederten Kultureinrichtungen des Bundes mit dem 2012 von der Bundesregierung beschlossenen Bundes-Public Corporate Governance Kodex, in dem die Grundsätze der Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes festgelegt sind, ein weiteres Regelwerk verbindlich. Es bildet u. a. die Grundlage für die jährlichen Corporate Governance Berichte der Unternehmen.

Salzburger Festspiele, Kulturstiftungen

Rechtsgrundlage für die Arbeit des Salzburger Festspielfonds, der die jährlichen Salzburger Festspiele veranstaltet, ist das Bundesgesetz vom 12. Juli 1950 über die Errichtung eines Salzburger Festspielfonds (BGBl. Nr. 147/1950 i. d. G. F.). Die durch das Gesetz festgelegte Beteiligung des Bundes an der Abgangsdeckung beträgt 40 %. Die übrigen Anteile verteilen sich zu gleichen Teilen auf das Land Salzburg, die Landeshauptstadt Salzburg und den Fremdenverkehrsförderungsfonds des Landes Salzburg. Für die Kulturstiftungen – Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler-Privatstiftung, Leopold Museum-Privatstiftung und Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft – sind als Rechtsgrundlagen neben den allgemeinen Bestimmungen des Stiftungsrechts die jeweiligen Stiftungsurkunden und Satzungen maßgeblich.

Denkmalschutz, Welterbe, Restitution

Wesentliche Rechtsgrundlage für den Bereich Denkmalschutz ist das Denkmalschutzgesetz (DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 i. d. G. F.). Denkmalschutz verfolgt das Ziel, Denkmale bzw. materielle Kulturgüter in ihrer Vielzahl und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. Voraussetzung ist deren geschichtliche, künstlerische oder sonstige kulturelle Bedeutung. Die Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz mit den Kernaufgaben Schützen, Pflegen, Forschen und Vermitteln erfolgt in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz durch das Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland, den Landeskonservatoraten. Der Fokus der Abteilung Denkmalschutz im Bundeskanzleramt liegt bei der Rolle als Aufsichtsbehörde und sachlich zuständige Oberbehörde des Bundesdenkmalamts.

Eine weitere Rechtsgrundlage ist das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention 1972). Dabei handelt es sich um eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Das Bundeskanzleramt war für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordinierte die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten. Eine weitere Rechtsgrundlage im Zusammenhang mit dem Schutz von Kulturgut ist die Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über Maßnahmen gemäß der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Falle eines bewaffneten Konfliktes (Kulturgüterschutzverordnung, BGBl. II Nr. 51/2009 i. d. g. F.).

Angelegenheiten der Restitution werden auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenständen und sonstigem beweglichem Kulturgut aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen und aus dem sonstigen Bundeseigentum (Kunstrückgabegesetz – KRG, BGBl. I Nr. 181/1998 i. d. g. F.) wahrgenommen.

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache und stehen damit unter Verantwortung ihrer jeweiligen Rechtsträger. Der Bund fördert dennoch auch regionale Museen mit überregionaler Bedeutung, um so gesamtösterreichisch relevante kulturpolitische Entwicklungen zu unterstützen. Die Förderung erfolgt auf Basis der Allgemeinen Rahmenrichtlinien.

Regionale Museen

Kunst- und Kulturausgaben, Genderpolitik

Der Bund verpflichtet sich in verschiedenen Rechtsmaterien, die im Eingangskapitel *Rechtliche Grundlagen* kursorisch dargestellt sind, Kunst und Kultur zu unterstützen und zu finanzieren. Organisatorisch dafür zuständig waren bis 2014 die Sektion für Kunst und die Sektion für Kultur, die beide im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur angesiedelt waren. Nach der Nationalratswahl 2013 und mit dem Inkrafttreten der Novelle zum Bundesministeriengesetz, BGBl. I Nr. 11/2014, wechselte die Zuständigkeit mit 1. März 2014 vom Bildungsressort in das Bundeskanzleramt. Politisch verantwortlich für die Kunst- und Kulturförderung zeichnete bis 18. Mai 2016 Bundesminister Dr. Josef Ostermayer. Mit der Umbildung der Bundesregierung im Mai 2016 übernahm der Generaldirektor der Vereinigten Bühnen Wien, Mag. Thomas Drozda, seine Geschäfte als Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien.

Im Jahr 2015 gab es auch auf administrativer Ebene eine Änderung. Die beiden für Kunst und Kultur zuständigen Sektionen wurden zusammengelegt, sodass die Kunst- und Kulturagenden seit 1. Mai 2015 in einer einzigen Sektion, der Sektion II des Bundeskanzleramts, gebündelt sind. Die Sektion für Kunst und Kultur besteht aus insgesamt zehn Abteilungen: Abteilung 1 (Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode, Fotografie und Medienkunst), Abteilung 2 (Musik, darstellende Kunst, Kunstschulen, allgemeine Kunstangelegenheiten), Abteilung 3 (Film), Abteilung 4 (Denkmalschutz und Kunstrückgabeangelegenheiten), Abteilung 5 (Literatur und Verlagswesen, Büchereien), Abteilung 6 (Auszeichnungsangelegenheiten, Sonderprojekte, Veranstaltungsmanagement, Digitalisierung), Abteilung 7 (Kulturinitiativen, Volkskultur, Museen), Abteilung 8 (Beteiligungsmanagement Bundestheater, Rechtsangelegenheiten), Abteilung 9 (Beteiligungsmanagement Bundesmuseen und sonstige Rechtsträger) und Abteilung 10 (Europäische und internationale Kulturpolitik). Die Leitung der Sektion liegt bei Mag. Andrea Ecker.

Finanztechnisch wird das Budget für Kunst und Kultur 2015 im Teilheft zum Bundesvoranschlag 2015, Untergliederung 32: Kunst und Kultur, ausgewiesen. Dort ist auch das Leitbild für die Förderung von Kunst und Kultur definiert: »Das Bundeskanzleramt gestaltet die Rahmenbedingungen für das Schaffen und Vermitteln von Kunst und Kultur. Kunst und Kultur sind in all ihren traditionellen und innovativen sowie materiellen und immateriellen Formen unserer sich ständig verändernden Lebenswelt präsent. Ein offener Kunst- und Kulturbegriff fördert das Verstehen und Erleben der Welt und den Respekt vor anderen. Er ermöglicht die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen und unterstreicht die persönliche Verantwortung des Einzelnen, unabhängig von sozialer, ethnischer oder religiöser Herkunft. Kunst und Kultur tragen wesentlich zum gesellschaftlichen Diskurs und zur Ausbildung einer kritischen Öffentlichkeit bei. Je mehr Verständnis dafür geschaffen werden kann, desto mehr Gewicht erhalten Inhalte und deren Ausgestaltung gegenüber der Frage der Finanzierung künstlerischer und kultureller Vorhaben.«

Als Wirkungsziele werden erstens die nachhaltige Verankerung von zeitgenössischer Kunst in der Gesellschaft sowie die Gewährleistung stabiler Rahmenbedingungen

für Kunstschaffende (Gleichstellungsziel) und zweitens die nachhaltige Absicherung von kulturellem Erbe und der bessere Zugang zu Kunst- und Kulturgütern für die Öffentlichkeit definiert.

Zum Wirkungsziel eins wird festgehalten: »Die Partizipation an der Kunst und die Auseinandersetzung mit der Kunst sind wesentliche Faktoren für die hohe Lebensqualität einer Gesellschaft. Kunst ist Teil des österreichischen Selbstverständnisses und darüber hinaus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Neben der intensiven Vermittlung kultureller Werte und der Möglichkeit der Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungsschichten an Kunst sind daher vor allem die Rahmenbedingungen für die künstlerische und kulturelle Arbeit laufend abzusichern und zu verbessern.«

Das Wirkungsziel zwei wird wie folgt näher beschrieben: »Die aktive und passive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist ein wesentlicher Faktor für die hohe Lebensqualität einer Gesellschaft. Kunst und Kultur sind Teil des österreichischen Selbstverständnisses und liefern traditionell wesentliche Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Neben der intensiven Vermittlung materieller und immaterieller kultureller Werte und der Verbesserung der Möglichkeiten zur Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungsschichten an Kunst und Kultur sind daher vor allem die Rahmenbedingungen der Kunst- und Kulturarbeit laufend abzusichern und zu verbessern. Das materielle und immaterielle Kulturerbe birgt zudem ein breit gefächertes Potenzial für eine nachhaltige soziale Entwicklung und stellt damit eine wesentliche Grundlage für die künftige Ausrichtung der Gesellschaft dar. Die Etablierung einer umfassenden Berücksichtigung des Kulturerbes und die Nutzung von dessen Zusatzwert in anderen Politikfeldern (Kulturland Österreich-Strategie) sollen langfristig in ein möglichst alle Bevölkerungsschichten einschließendes neues Bewusstsein und Verantwortungsdenken in Bezug auf die Umsetzung nachhaltiger, zukunftsorientierter Gestaltungsmechanismen führen.«

Anschließend an die Kunstberichte und an die Kulturberichte der vergangenen Jahre stellt auch der Kunst- und Kulturbericht für das Jahr 2015 sowohl die Förderungsmaßnahmen in den einzelnen Kunstsparten als auch die großen Kulturinstitutionen – die Bundestheater, die Bundesmuseen und Kulturstiftungen – dar und berichtet über Denkmalschutz, Kunstrückgabe und internationale Aktivitäten. Darüber hinaus werden alle einzelnen Förderungen und Finanzierungen im Detail aufgelistet, und zwar gegliedert nach Empfänger, Zweck und Betrag.

Wertet man das Kunst- und Kulturbudget des Jahres 2015 nach Abteilungen strukturiert aus, so erhält man die in Tabelle 1 zusammengefassten Ausgaben in der Höhe von € 410,292 Mio. In dieser Summe sind alle Zahlungen ausgewiesen, die sachlich der Förderung und Finanzierung von Kunst und Kultur aus öffentlichen Mitteln zuzuordnen sind. Private Spenden ans Bundesdenkmalamt (€ 2,844 Mio.), die denkmalpflegerischen Maßnahmen zugutekommen, und sonstige Erlöse (€ 0,053 Mio.), die z. B. in den Kursbetrieb in Mauerbach oder in Veranstaltungen fließen, sowie Aufwendungen der Sektion für Kunst und Kultur (€ 2,360 Mio.), also z. B. Beirats- und Juryhonorare, Miet- und Instandhaltungskosten für Ateliers, Ausgaben für Werk- und freie Dienstverträge, Veranstaltungen, Eigenpublikationen, Kulturstatistik und Studien, sind in dieser Summe nicht enthalten.

Förderungsausgaben Kunst und Kultur nach Abteilungen	2015
Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode, Fotografie und Medienkunst	10.230.972,58
Musik und darstellende Kunst	39.114.782,28
Film	25.736.189,00
Denkmalschutz und Kunstrückgabeangelegenheiten	29.193.465,58
Literatur und Verlagswesen, Büchereien	13.576.917,90
Auszeichnungsangelegenheiten, Sonderprojekte, Veranstaltungsmanagement, Digitalisierung	1.282.523,19
Kulturinitiativen, Volkskultur, Museen	8.460.183,00
Beteiligungsmanagement Bundestheater	150.305.462,26
Beteiligungsmanagement Bundesmuseen und sonstige Rechtsträger	130.426.630,00
Europäische und internationale Kulturpolitik	985.412,00
Sektion II	979.813,76
Summe	410.292.351,55

Tabelle I

Um das Budget für Kunst und Kultur in Zukunft unabhängig von administrativen Strukturen und unabhängig von Organisationsänderungen in der Verwaltung vergleichbar zu machen und vergleichbar zu halten, wird im Kunst- und Kulturbericht 2015 erstmals für beide Förderungsbereiche die vom Institut für Kulturmanagement der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien entwickelte und von der Statistik Austria und den Bundesländern verwendete LIKUS-Systematik (Länderinitiative Kulturstatistik) benützt – ein Schema, in dem jede einzelne Förderung einem Sachbereich zugeordnet werden kann. Das LIKUS-Schema unterscheidet im kulturellen Sektor zwischen 17 Hauptkategorien bzw. Förderungsbereichen: 1 Museen, Archive, Wissenschaft; 2 Baukulturelles Erbe, Denkmalschutz; 3 Heimat- und Brauchtumpflege; 4 Literatur; 5 Bibliothekswesen; 6 Presse; 7 Musik; 8 Darstellende Kunst; 9 Bildende Kunst, Fotografie; 10 Film, Kino, Video- und Medienkunst; 11 Hörfunk, Fernsehen; 12 Kulturinitiativen; 13 Ausbildung, Weiterbildung; 14 Erwachsenenbildung; 15 Internationaler Kulturaustausch; 16 Festspiele, Großveranstaltungen; 17 Sonstiges. In den LIKUS-Kategorien 11 (Hörfunk, Fernsehen), 13 (Ausbildung, Weiterbildung) und 14 (Erwachsenenbildung) gibt es keine Förderungen aus den Mitteln der Sektion für Kunst und Kultur. Die LIKUS-Kategorie 17 (Sonstiges) wird im Kunst- und Kulturbericht als *Soziales* geführt. Dort werden alle sozialen Transferleistungen an KünstlerInnen zusammengefasst. Somit werden die Förderungsausgaben im Jahr 2015 auf insgesamt 14 der 17 LIKUS-Gruppen aufgeteilt. Fasst man die Ausgaben der Sektion für Kunst und Kultur nach dieser Systematik zusammen, so ergibt sich das in Tabelle 2 dargestellte Bild.

Der Rückgang der Ausgaben von € 425,855 Mio. (2014) auf € 410,292 Mio. (2015) ist darauf zurückzuführen, dass die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek im Jahr 2014 Sondermittel in der Höhe von € 20,884 Mio. für Investitionen und besondere

Projekte erhalten haben, die im Großen und Ganzen im Jahr 2014 abgeschlossen werden konnten, wie etwa die Umgestaltung der Prähistorischen Schausammlung des Naturhistorischen Museums Wien oder das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek. 2015 wurden im Rahmen dieser Sonderfinanzierungen nur € 3,373 Mio. verausgabt.

Tabelle 2 **Förderungsausgaben Kunst und Kultur nach LIKUS-Kategorien**

	2014	2015
Museen, Archive, Wissenschaft	123.696.499,22	112.626.709,85
Baukulturelles Erbe, Denkmalschutz	28.346.866,77	28.322.873,91
Heimat- und Brauchtumpflege	471.500,00	500.000,00
Literatur	9.602.517,72	9.506.227,90
Bibliothekswesen	30.374.500,00	25.127.500,00
Presse	881.215,00	867.897,00
Musik	8.267.777,35	8.108.753,26
Darstellende Kunst	166.133.863,33	167.220.081,28
Bildende Kunst, Fotografie	9.122.220,42	8.985.559,06
Film, Kino, Video- und Medienkunst	25.845.122,99	25.767.036,16
Kulturinitiativen	4.547.781,00	4.495.183,00
Internationaler Kulturaustausch	2.004.052,86	2.036.760,77
Festspiele, Großveranstaltungen	14.927.240,00	15.151.410,00
Soziales	1.633.491,44	1.576.359,36
Summe	425.854.648,10	410.292.351,55

Im Folgenden werden die Ausgaben in den beiden Bereichen Kunst und Kultur anhand des LIKUS-Schemas im Jahresvergleich 2014/15 ausgewiesen und Veränderungen kurz erläutert. Danach wird die Vergabe von Stipendien und Preisen unter genderpolitischen Aspekten dargestellt. Und schließlich werden auch die in der Kunstförderung tätigen Beratungsgremien, die Beiräte und Jurys, gegendert. Ein eigenes Kapitel widmet sich aus diesem Blickwinkel der Filmförderung durch das Österreichische Filminstitut.

Rechnet man alle Förderungen zusammen, die 2014 und 2015 auf Basis des Kunstförderungsgesetzes geleistet wurden, so erhält man die in Tabelle 3 und in Grafik 1 angegebenen Ausgaben.

Der Jahreserfolg 2015 in der Höhe von € 87,663 Mio. liegt damit um € 1,364 Mio. bzw. 1,6 % höher als 2014. Die Schwankungen in den einzelnen Förderungsbereichen sind zum einen auf Sonderprojekte zurückzuführen, zum anderen haben sie rein administrative und finanztechnische Gründe. Insgesamt jedenfalls sind sowohl die Einzelförderungen als

Förderungsausgaben Kunst

auch die Mittel für die verschiedenen Stipendien- und Förderungsprogramme im Jahr 2015 stabil geblieben und bewegen sich im Großen und Ganzen auf dem Niveau von 2014.

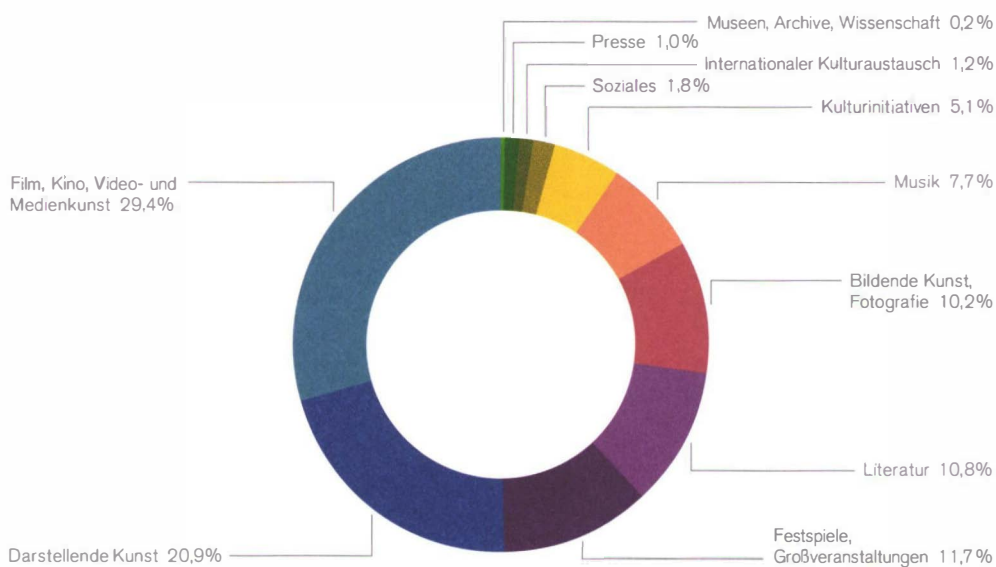
Förderungsausgaben Kunst nach LIKUS-Kategorien	2014	2015
Museen, Archive, Wissenschaft	140.000,00	145.000,00
Literatur	9.602.517,72	9.506.227,90
Presse	881.215,00	867.897,00
Musik	6.963.878,00	6.739.291,00
Darstellende Kunst	17.197.863,33	18.284.081,28
Bildende Kunst, Fotografie	9.122.220,42	8.985.559,06
Film, Kino, Video- und Medienkunst	25.845.122,99	25.767.036,16
Kulturinitiativen	4.547.781,00	4.495.183,00
Internationaler Kulturaustausch	1.043.780,86	1.051.348,77
Festspiele, Großveranstaltungen*	9.320.840,00	10.245.010,00
Soziales	1.633.491,44	1.576.359,36
Summe	86.298.710,76	87.662.993,53

Tabelle 3

* Die Bundesförderung für die Salzburger Festspiele, die auf Basis des Salzburger Festspielfonds-Gesetzes erfolgt, wird unter Kulturausgaben verbucht.

Förderungsausgaben Kunst 2015 nach LIKUS-Kategorien in %

Grafik 1



Im Zusammenhang mit der Diskussion über institutionelle, strukturelle und personenbezogene Förderungen ist die Gesamtstruktur der Ausgaben für Kunst von Interesse. So machte 2015 die Summe der einzelnen Förderungen über € 2 Mio. bereits 41,2 % (€ 36,113 Mio.) der gesamten Förderungen aus, jene über € 1 Mio. schon 49,2 % (€ 43,124 Mio.), jene ab € 0,5 Mio. schließlich sogar 53,3 % (€ 46,753 Mio.). In Tabelle 4 werden jene 47 Institutionen ausgewiesen, die regelmäßig gefördert werden und 2015 insgesamt mindestens € 200.000 erhalten haben. Diese Beträge ergeben in Summe € 56,341 Mio. und machen somit fast zwei Drittel (64,3 %) der Förderungen im Bereich Kunst in der Gesamthöhe von € 87,663 Mio. aus.

Tabelle 4

Förderungsausgaben Kunst ab € 200.000	2015
Österreichisches Filminstitut (Ö)	20.000.000,00
Theater in der Josefstadt (W)	5.935.810,35
Volkstheater Wien (W)	4.900.000,00
Festspielhaus Erl Errichtungs- und BetriebsgesmbH (T)	3.000.000,00
Bregenzer Festspiele (V)	2.277.640,00
Theater der Jugend (W)	2.000.000,00
Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur (W)	1.403.000,00
Filmarchiv Austria (Ö)	1.207.500,00
Literar-Mechana (Ö)	1.200.000,00
Wiener Konzerthausgesellschaft (W)	1.200.000,00
Klangforum Wien (W)	700.000,00
Steirischer Herbst (ST)	666.870,00
Österreichisches Filmmuseum (Ö)	632.500,00
MICA – Music Information Center Austria (Ö)	550.000,00
Österreichischer Musikfonds (Ö)	550.000,00
IG Autorinnen Autoren (Ö)	530.000,00
Tiroler Festspiele Erl BetriebsgesmbH (T)	500.000,00
Kulturkontakt Austria (Ö)	484.000,00
Musikalische Jugend Österreichs (Ö)	480.000,00
ImPulsTanz (W)	455.200,60
Architekturzentrum Wien (W)	430.000,00
Elisabethbühne/Schauspielhaus Salzburg (S)	422.900,00
Schauspielhaus Wien (W)	408.400,00

Institut für Jugendliteratur (W)	387.000,00
IG Freie Theaterarbeit (Ö)	372.000,00
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik (T)	360.000,00
WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur und Werkstättenhäuser/ Kunsthalle Exnergasse (W)	335.000,00
Theater Phönix (OÖ)	332.100,00
Carinthischer Sommer (K)	320.000,00
Inter-Thalia Theater (W)	314.560,93
Biennale Venedig 2016/Delugan-Meissl: Konzept und Umsetzung (Ö/Italien)	310.000,00
Österreichische Gesellschaft für Literatur (W)	301.000,00
Diagonale (ST)	265.000,00
Sixpackfilm (W)	262.000,00
Österreichische Galerie Belvedere (W)	258.100,00
Wiener Symphoniker (W)	254.355,00
Secession Wien (W)	250.000,00
Kunsthaus Muerz (ST)	238.000,00
Niederösterreichische Tonkünstler (NÖ)	220.000,00
Camera Austria (ST)	216.000,00
Austrian Fashion Association (W)	206.000,00
Forum Stadtpark Theater Dramagraz (ST)	203.000,00
Neue Bühne Villach (K)	203.000,00
Festival der Regionen (OÖ)	200.000,00
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (W)	200.000,00
Theaterland Steiermark (ST)	200.000,00
Vorarlberger Landestheater (V)	200.000,00
Summe	56.340.936,88

In den vergangenen Jahren wurde oftmals die Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit bei der Verteilung der Kunstförderungsmittel gestellt. Aus diesem Grund werden seit dem Jahr 2007 jene finanziellen Transferleistungen, die direkt an einzelne KünstlerInnen gehen, nach genderbezogenen Kriterien ausgewertet. Die Darstellung umfasst sowohl Stipendien und Projekte als auch Zahlungen für Kunstankäufe, Preise und Prämien. Zusätzlich werden die Beiräte und Jurys, die in der Kunstförderung aktiv sind, gegendert. In Tabelle 5 wird die Verteilung der Förderungsmittel, also die Anzahl und die Höhe

Gender Budgeting

der Finanzierungen, gegliedert nach Abteilung, Sparte und Geschlecht, ausgewiesen. Tabelle 6 bringt die Anzahl der Finanzierungen und die Gesamtbeträge in Prozent sowie die durchschnittlichen Beträge in absoluten Zahlen, diesmal gegliedert nach Sparte und Geschlecht. Tabelle 7 beleuchtet die Startstipendien und Tabelle 8 die Beiräte und Jurys unter Genderaspekten.

Während das Verhältnis Männer/Frauen in den einzelnen Abteilungen und Sparten variiert, ergibt sich über die gesamte Auswertung hinweg gerechnet ein recht ausgewogenes Bild. So wurden im Jahr 2015 im Bereich der Kunst 1.287 Stipendien und Projektförderungen vergeben. 631 Vorhaben von Künstlern wurden mit einer Summe von € 3.270.876 und 656 Vorhaben von Künstlerinnen mit einer Summe von € 3.035.878 unterstützt. Das entspricht einem Verhältnis von 49 % zu 51 %. Der Gesamtbetrag von € 6.306.754 ging zu 52 % an Männer und zu 48 % an Frauen. Durchschnittlich flossen pro Stipendium und Projekt € 5.184 an Männer und € 4.628 an Frauen. Zusätzlich zu diesen Förderungen wurden Kunstankäufe bei 122 KünstlerInnen (43 % Männer, 57 % Frauen) im Gesamtwert von € 696.971 getätigt, wobei € 319.021 (46 %) an 53 Männer und € 377.950 (54 %) an 69 Frauen gingen. Hier beliefen sich die Durchschnittsbeträge auf € 6.019 bei Männern und € 5.478 bei Frauen. 2015 wurden auch 113 Preise und Prämien für besondere künstlerische Leistungen verliehen. Der Gesamtbetrag von € 475.200 (50 % an Männer, 50 % an Frauen) ging mit € 236.100 an 50 Künstler (44 %) und mit € 239.100 an 63 Künstlerinnen (56 %). Im Jahr 2015 gab es also insgesamt 1.522 Finanzierungen von Einzelpersonen mit einem Gesamtaufwand von € 7.478.925. Davon gingen 734 Finanzierungen (48 %) an Männer, 788 Finanzierungen (52 %) an Frauen. In absoluten Zahlen sind das € 3.825.997 (51 %) an Männer und € 3.652.928 (49 %) an Frauen. Pro Finanzierung wurden für Männer durchschnittlich € 5.213, für Frauen € 4.636 aufgewendet.

Tabelle 5 **Geschlechtsspezifische Verteilung der Förderungen 2015**

Abt.	Sparte	Anzahl der Finanzierungen			Beträge in €		
		gesamt	M	F	gesamt	M	F
1	Bildende Kunst	329	153	176	1.547.595	719.190	828.405
	Stipendien, Projekte	243	113	130	985.220	465.545	519.675
	Ankäufe	84	40	44	542.375	253.645	288.730
	Preise	2	0	2	20.000	0	20.000
	Architektur, Design	60	22	38	429.430	114.159	315.271
	Stipendien, Projekte	52	18	34	378.430	102.159	276.271
	Preise	8	4	4	51.000	12.000	39.000
	Fotografie	122	44	78	474.616	177.746	296.870
	Stipendien, Projekte	82	30	52	300.020	104.370	195.650

1	Ankäufe	38	13	25	154.596	65.376	89.220
	Preise	2	1	1	20.000	8.000	12.000
	Video- und Medienkunst	74	30	44	289.098	118.893	170.205
	Stipendien, Projekte	72	28	44	269.098	98.893	170.205
	Preise	2	2	0	20.000	20.000	0
	Mode	19	4	15	102.395	20.300	82.095
	Stipendien, Projekte	16	4	12	78.995	20.300	58.695
	Preise	3	0	3	23.400	0	23.400
2	Musik	108	63	45	470.850	260.650	210.200
	Stipendien, Projekte	105	61	44	442.850	240.650	202.200
	Preise	3	2	1	28.000	20.000	8.000
	Darstellende Kunst	21	4	17	126.210	26.400	99.810
	Stipendien, Projekte	20	4	16	118.210	26.400	91.810
	Preise	1	0	1	8.000	0	8.000
3	Film	165	93	72	2.144.789	1.383.808	760.981
	Stipendien, Projekte	158	87	71	2.091.789	1.334.308	757.481
	Preise	7	6	1	53.000	49.500	3.500
5	Literatur	593	310	283	1.725.942	938.651	787.291
	Stipendien, Projekte	513	278	235	1.496.142	830.051	666.091
	Preise, Prämien	80	32	48	229.800	108.600	121.200
7	Kulturinitiativen	31	11	20	168.000	66.200	101.800
	Stipendien, Projekte	26	8	18	146.000	48.200	97.800
	Preise, Prämien	5	3	2	22.000	18.000	4.000
	Sektion II	1.522	734	788	7.478.925	3.825.997	3.652.928
	Stipendien, Projekte	1.287	631	656	6.306.754	3.270.876	3.035.878
	Ankäufe	122	53	69	696.971	319.021	377.950
	Preise, Prämien	113	50	63	475.200	236.100	239.100

Tabelle 6 Geschlechtsspezifische Verteilung der Förderungen 2015

Sparte	Anzahl der Finanzierungen in %		Gesamtbeträge in %		Durchschnittliche Beträge in €		
	M	F	M	F	gesamt	M	F
Bildende Kunst	47	53	46	54	4.704	4.701	4.707
Architektur, Design	37	63	27	73	7.157	5.189	8.297
Fotografie	36	64	37	63	3.890	4.040	3.806
Video- und Medienkunst	41	59	41	59	3.907	3.963	3.868
Mode	21	79	20	80	5.389	5.075	5.473
Musik	58	42	55	45	4.360	4.137	4.671
Darstellende Kunst	19	81	21	79	6.010	6.600	5.871
Film	56	44	65	35	12.999	14.880	10.569
Literatur	52	48	54	46	2.911	3.028	2.782
Kulturinitiativen	35	65	39	61	5.419	6.018	5.090
Sektion II	48	52	51	49	4.914	5.213	4.636

Seit 2009 wird ein kulturpolitischer Schwerpunkt im Bereich der Nachwuchsförderung gesetzt. Unter der Bezeichnung Startstipendien werden 95 Stipendien zu je € 6.600 mit einer Laufzeit von sechs Monaten für den künstlerischen Nachwuchs in folgenden Bereichen ausgeschrieben: 35 Stipendien für Musik und darstellende Kunst, 15 Stipendien für Literatur, zehn Stipendien jeweils für bildende Kunst sowie für Architektur/Design, fünf Stipendien jeweils für künstlerische Fotografie, Video- und Medienkunst, Mode, Filmkunst sowie Kulturmanagement. Die Startstipendien sind als Anerkennung und Förderung für das Schaffen junger KünstlerInnen sowie KulturmanagerInnen zu verstehen. Sie sollen zur Umsetzung eines künstlerischen Vorhabens beitragen und den Einstieg in die österreichische und internationale Kunstszene erleichtern. Ein Gendervergleich der Förderungen durch Startstipendien (Tabelle 7), die ausschließlich an KünstlerInnen der jüngeren Generation gehen, mit den Förderung für KünstlerInnen im Allgemeinen (Tabelle 6) zeigt recht deutlich, dass der Anteil von künstlerisch tätigen Frauen in der jüngeren Generation überdurchschnittlich hoch und signifikant höher ist als bei der Künstlerschaft im Ganzen. Betrachtet man alle Förderungen zusammen, so liegt das Verhältnis Männer/Frauen im Jahr 2015 bei 48 % zu 52 % – 2014 war es genau umgekehrt, nämlich bei 52 % Männer und 48 % Frauen. Betrachtet man ausschließlich die Startstipendien, so ergibt sich nach wie vor ein anderes Bild, nämlich 36 % Männer und 64 % Frauen. Schließlich gingen 61 der 95 Startstipendien im Jahr 2015 an Frauen. Bei den Förderungen zeigt sich also ein Trend, der mit einer allgemeinen Beobachtung übereinstimmt: dass nämlich der Anteil von Frauen in der jüngeren Generation der Künstlerschaft, in vielen Fällen unabhängig von der Kunstsparte, in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Aber auch das Verhältnis Männer/Frauen bei der Vergabe

von Förderungen insgesamt hat sich seit 2007, als diese Auswertung zum ersten Mal durchgeführt wurde, verschoben: Gingen 2007 noch 57 % der Förderungsmittel an Männer und 43 % an Frauen, so ist im Jahr 2015 das Verhältnis beinahe gleich, nämlich 51 % zu 49 %.

Geschlechtsspezifische Verteilung der Startstipendien 2015

Tabelle 7

Sparte	Anzahl der Stipendien			%	
	gesamt	M	F	M	F
Bildende Kunst	10	5	5	50	50
Architektur	10	4	6	40	60
Fotografie	5	3	2	60	40
Video- und Medienkunst	5	0	5	0	100
Mode	5	1	4	20	80
Musik	20	10	10	50	50
Darstellende Kunst	15	3	12	20	80
Film	5	3	2	60	40
Literatur	15	5	10	33	67
Kulturmanagement	5	0	5	0	100
Sektion II	95	34	61	36	64

Zur Vorberatung und Vorbereitung von Förderungsangelegenheiten sind für die einzelnen Fachabteilungen der Sektion für Kunst und Kultur Beiräte und Jurys tätig. Im Jahr 2015 arbeiteten im Rahmen der Kunstförderung 65 Gremien (ohne den Österreichischen Kunstsenat und den Beirat nach dem Kunstförderungsbeitragsgesetz), und zwar 14 Beiräte und 51 Jurys mit insgesamt 239 Mitgliedern. Das Geschlechterverhältnis weist einen Anteil von 44 % Männern und 56 % Frauen aus: 106 Männer und 133 Frauen waren 2015 als ExpertInnen in den Beiräten und Jurys tätig (Tabelle 8). 2015 fanden 54 Jury- und 47 Beiratssitzungen statt. Die Sitzungshonorare beliefen sich auf € 157.255, die damit verbundenen Reise- und Aufenthaltsspesen auf € 11.870.

Beiräte und Jurys

Geschlechtsspezifische Verteilung der Beirats- und Jurymitglieder 2015

Tabelle 8

	Anzahl der Gremien			Anzahl der Mitglieder			%	
	gesamt	Beiräte	Jurys	gesamt	M	F	M	F
Abteilung 1	25	4	21	74	31	43	42	58
Abteilung 2	7	2	5	31	16	15	52	48

Abteilung 3	4	1	3	15	5	10	33	67
Abteilung 5	19	4	15	82	37	45	45	55
Abteilung 6	5	0	5	15	7	8	47	53
Abteilung 7	5	3	2	22	10	12	45	55
Sektion II	65	14	51	239	106	133	44	56

Der Österreichische Kunstsenat umfasst 21 Mitglieder und besteht ausschließlich aus den TrägerInnen des Großen Österreichischen Staatspreises. Dieser ging in den Jahren 1950 bis 2014 an 99 Männer und an zehn Frauen, 2015 an Elke Delugan-Meissl und Roman Delugan (DMAA – Delugan Meissl Associated Architects). Das hatte Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Kunstsenats: Er bestand 2015 aus 18 Männern (86 %) und drei Frauen (14 %). Der Beirat nach dem Kunstförderungsbeitragsgesetz, der aus VertreterInnen des Bundes, der Länder, der Städte und Gemeinden, der Kammern, des ÖGB sowie VertreterInnen von Kunstschaffenden sozialpartnerschaftlich-paritätisch zusammengestellt wird, umfasst (samt Ersatzmitgliedern und BeobachterInnen) 43 Mitglieder: 27 Männer (63 %) und 16 Frauen (37 %).

Weibliche Kunstschaffende sind nach wie vor in vielen Bereichen benachteiligt. Um dieser Situation entgegenzuwirken, führte die Kunstsektion im Jahr 2011 ein Künstlerinnen-Mentoringprogramm ein, also ein Fachmentoring von Frauen für Frauen, von Künstlerinnen für Künstlerinnen. Das vorrangige Ziel des Mentoringprogramms ist der Know-how-Transfer von erfahrenen Künstlerinnen bzw. im Kunst- und Kulturbereich etablierten Frauen zu jüngeren Künstlerinnen. Die Vorgabe lautet, eine Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahme zur Vermittlung von Wissen und Erfahrung in der jeweiligen Kunstsparte zu implementieren. Berufsbezogene Reflexion und Professionalisierung sollen den jungen Künstlerinnen helfen, sich im beruflichen und persönlichen Bereich weiter zu entwickeln. Dazu ist vorgesehen, dass die Mentorinnen ihre Mentees in künstlerische Netzwerke einbinden. 14 junge Mentees, die vorwiegend aus dem Kreis der Startstipendiatinnen ausgewählt wurden, bildeten im Jahr 2015 gemeinsam mit 14 Mentorinnen, allesamt etablierte Künstlerinnen und Kulturschaffende, folgende Tandems:

Mentoring für Künstlerinnen

Tabelle 9 Teilnehmerinnen am Mentoringprogramm 2015

Sparte	Mentee	Mentorin
Bildende Kunst	Toni Schmale	Anna Jermolaewa
Fotografie	Luiza Margan	Silvia Eiblmayr
Mode	Zarah Brandl	Brigitte R. Winkler
Video- und Medienkunst	Veronika Burger	Dorit Margreiter
Musik	Vera Karner	Petra Stump
Performance	Emmy Steiner	Sabina Holzer

Performance	Dagmar Dachauer	Doris Uhlich
Film	Antoinette Zwirchmayr	Wilbirg Brainin-Donnenberg
Film	Bernadette Weigel	Ines Häufner
Literatur	Marija Ivanović	Karin Fleischanderl
Literatur	Julia Lajta-Novak	Marianne Gruber
Literaturübersetzung	Magdalena Schätz	Ilse Dick
Literaturübersetzung	Romana Frantes	Friederike Kulcsar
Kulturmanagement	Tanja Grossauer-Ristl	Ursula Schreiber

Der Startschuss für den fünften Jahrgang des Mentoringprogramms erfolgte am 17. Februar 2015. Nach Einföhrungsworkshops für Mentees und Mentorinnen begann die Arbeit in Tandems, wobei sich diese zumindest viermal während der knapp einjährigen Laufzeit trafen. Darüber hinaus gab es zwei Supervisionsrunden für die Mentorinnen und zwei Gruppencoachings für die Mentees. Bei der Abschlussveranstaltung am 24. November 2015 hielt Stefania Pitscheider Soraperra vom Frauenmuseum Hittisau (Vorarlberg) einen Vortrag über Frauenarbeit im Museumsbereich. Die Organisationsberaterin Ursula Lengauer stand den Tandems während der gesamten Laufzeit des fünften Mentoringjahres als professionelle Begleitung zur Seite. Das Mentoring für Künstlerinnen wird 2016 weitergeführt.

Gender Equality ist auch eines der aktuellen Themen der Filmförderung durch das Österreichische Filminstitut (ÖFI). Der Aufsichtsrat des ÖFI ist mit drei Frauen und neun Männern besetzt, die Projektkommission hat neun weibliche und zwölf männliche Mitglieder. Bei der Besetzung der einzelnen Sitzungen werden in erster Linie Compliance-Regeln eingehalten, die möglichst gendergerechte Besetzung ist als zweites Kriterium anzuwenden. In den 14 Sitzungen 2015 setzten sich die Mitglieder zu 60 % aus Männern und zu 40 % aus Frauen zusammen. In der Herstellung lagen 74 % der Anträge mit männlicher und 26 % mit weiblicher Regie vor. 72 % der Zusagen mit einem Gesamtzusagevolumen von € 10.518.381, das sind 78 %, gingen an Projekte mit männlicher Regie, 28 % in Höhe von € 2.903.047, das heißt 22 %, an Projekte von Regisseurinnen. Betrachtet man hingegen das Verhältnis zwischen Einreichungen und Zusagen der Projekte mit Frauen in der Regie, wurden 47 % der eingereichten Projekte gefördert, bei Männern lag der Förderanteil bei 44 %. Das heißt, dass die Qualität der Projekte von Regisseurinnen durchaus erkannt und anerkannt wurde, aber weniger Anträge vorlagen. Die Qualität der Filme von Regisseurinnen spiegelt sich auch in den Festivalteilnahmen wider. 78 % der von Frauen realisierten Filme, die 2015 ihren Kinostart in Österreich hatten, waren zu internationalen Festivals eingeladen, bei den von Männern inszenierten Filmen waren es 40 %. Als einer der Gründe für die wenigen Einreichungen von Filmen von Regisseurinnen kann die geringe Zahl an österreichischen Produktionsfirmen mit weiblichen Entscheidungsträgern angesehen werden, die unter 15 % liegt. Um diesem Faktum entgegenzuwirken und

Österreichisches
Filminstitut, Gender

um der Projektkommission die Möglichkeit zu geben, ihrem Mission Statement von 2014, in dem sie ein Geschlechterverhältnis von 60 zu 40 in den Bereichen Drehbuch, Produktion und Regie anstrebt, näherzukommen, initiierte das Filminstitut unter dem Titel *ProPro* ein Programm für Produzentinnen, das erstmals im November 2015 stattfand. 13 Teilnehmerinnen wurden eine Woche lang von Mentorinnen aus ganz Europa betreut, um an ihren Projekten zu arbeiten, Businesspläne für ihre Firmen zu erstellen und Soft Skills zu entwickeln. Informationen zu diesem Thema finden sich online unter www.equality.filminstitut.at.

Tabell 10 **Geschlechtsspezifische Verteilung der Förderungen 2015**

	Anzahl der Finanzierungen			Beträge in €		
	gesamt	M	F	gesamt	M	F
Berufliche Weiterbildung	50	18	32	207.396	34.093	173.303
Verwertung/Festivalteilnahme (Regie)	17	12	5	206.742	134.348	72.394
Verwertung/Kinostart (Regie)	25	20	5	1.140.982	926.393	214.589
Herstellung (Regie)	38	27,5	10,5	13.421.428	10.518.381	2.903.047
Herstellung (Drehbuch)	38	26,5	11,5	13.421.429	9.796.730	3.624.699
Projektentwicklung (Regie)	29	24	5	948.296	815.597	132.699
Projektentwicklung (Drehbuch)	30	21,5	8,5	958.773	661.763	297.010
Stoffentwicklung (Drehbuch)	74	50	24	1.005.500	665.750	339.750

Die Anzahl von Zusagen basiert auf dem Geschlecht der Person, die Regie führt, das Drehbuch verfasst oder FörderungsempfängerIn ist. Bei gemischten Regie- oder Drehbuchduos wird die Anzahl geteilt. Ein Projekt ohne Regieangabe wurde nicht in die Berechnung einbezogen.

Förderungsausgaben Kultur

Die Finanzierungen im Sektor Kultur, die nicht im Kunstförderungsgesetz geregelt sind, sondern auf anderen gesetzlichen Grundlagen, etwa dem Bundesmuseen-Gesetz oder dem Bundestheaterorganisationsgesetz, beruhen, werden in Tabelle 11 und Grafik 2 dargestellt.

Tabell 11	Förderungsausgaben Kultur nach LIKUS-Kategorien	2014	2015
	Museen, Archive, Wissenschaft	123.556.499,22	112.481.709,85
	Baukulturelles Erbe, Denkmalschutz	28.346.866,77	28.322.873,91
	Heimat- und Brauchtumpflege	471.500,00	500.000,00
	Bibliothekswesen	30.374.500,00	25.127.500,00
	Musik	1.303.899,35	1.369.462,26

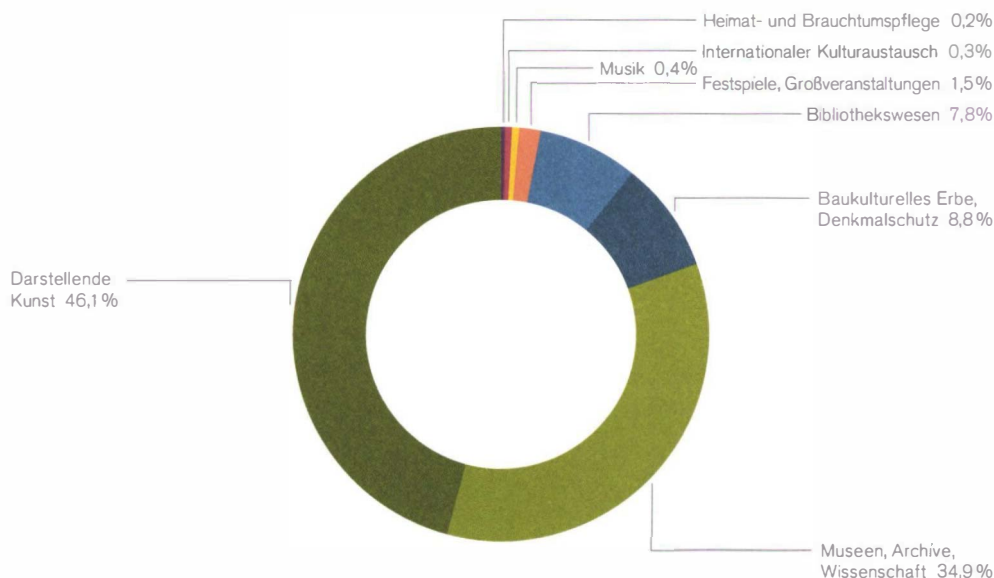
Darstellende Kunst	148.936.000,00	148.936.000,00
Internationaler Kulturaustausch	960.272,00	985.412,00
Festspiele, Großveranstaltungen*	5.606.400,00	4.906.400,00
Summe	339.555.937,34	322.629.358,02

* Die Bundesförderung für die Salzburger Festspiele, die auf Basis des Salzburger Festspielfonds-Gesetzes erfolgt, wird unter Kulturausgaben verbucht.

Die Ausgaben in der Kulturförderung belaufen sich 2015 auf € 322,629 Mio. Ein Großteil dieser Mittel geht aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen an die Bundestheater sowie an die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek, ein Teil an Kulturstiftungen bzw. an nachgeordnete Dienststellen (Bundesdenkmalamt, Hofmusikkapelle), und ein in Relation dazu kleinerer Teil wird im Rahmen der Büchereiförderung, der »kleinen« Museumsförderung und der Förderung der Volkskultur verwendet. Der signifikante Rückgang der Kulturausgaben in den Bereichen *Museen, Archive, Wissenschaft* und *Bibliothekswesen* ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass im Jahr 2014 zahlreiche Sonder- und Investitionsprojekte der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek finanziert wurden, die zu einem großen Teil 2014 auch abgeschlossen wurden. Die übrigen Schwankungen bei den Ausgaben liegen im üblichen Bereich.

Förderungsausgaben Kultur 2015 nach LIKUS-Kategorien in %

Grafik 2



Institutionen und Förderungs- programme

Die Abfolge der einzelnen Kapitel im Abschnitt *Institutionen und Förderungsprogramme* orientiert sich an den Hauptkategorien des LIKUS-Schemas (siehe S.23), beginnend bei *Museen, Archive, Wissenschaft* und abschließend mit der Kategorie *Soziales*. Die Listen im nachfolgenden Abschnitt *Ausgaben im Detail* sind ebenso angeordnet. Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Angaben auf das Berichtsjahr 2015. Redaktionsschluss: Februar 2016

Bundesmuseen

Zu den Bundesmuseen im Sinne des Bundesmuseen-Gesetzes 2002 zählen die Albertina, das Kunsthistorische Museum mit dem Weltmuseum Wien und dem Theatrumuseum Wien (KHM-Museumsverband), die Österreichische Galerie Belvedere, das MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst, das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok, das Naturhistorische Museum Wien (NHM), das Technische Museum Wien (TMW) mit der Österreichischen Mediathek und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB). Die Bundesmuseen sind Museen im Eigentum der Republik Österreich und bilden in ihrer Gesamtheit eine der größten Sammlungen der Welt. Sie gehen zum Teil auf die bis 1918 kaiserlichen Sammlungen zurück, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in repräsentativen Museumsbauten ausgestellt wurden, zum Teil handelt es sich um Gründungen der k. k. Staatsverwaltung. Das mumok wurde 1962 gegründet. In seinem ehemaligen Gebäude wurde 2011 vom Belvedere das 21er Haus eröffnet. Die Rechtskonstruktion der vollrechtsfähigen Bundesmuseen – sie sind wissenschaftliche Anstalten öffentlichen Rechts – wurde auch für die Österreichische Nationalbibliothek gewählt.

Die Bundesmuseen »sind kulturelle Institutionen, die im Rahmen eines permanenten gesellschaftlichen Diskurses die ihnen anvertrauten Zeugnisse der Geschichte und Gegenwart der Künste, der Technik, der Natur sowie der sie erforschenden Wissenschaften sammeln, konservieren, wissenschaftlich aufarbeiten und dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen sollen. Sie sind ein Ort der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit dem ihnen anvertrauten Sammlungsgut. Ihr Wirkungsbereich wird, entsprechend den jeweiligen historischen und sammlungsspezifischen Voraussetzungen, in den einzelnen Museumsordnungen geregelt. Die Bundesmuseen sind dazu bestimmt, das ihnen anvertraute Sammlungsgut zu mehren und zu bewahren und es derart der Öffentlichkeit zu präsentieren, dass durch die Aufbereitung Verständnis für Entwicklungen und Zusammenhänge zwischen Gesellschafts-, Kunst-, Technik-, Natur- und Wissenschaftsphänomenen geweckt wird. Als bedeutende kulturelle Institutionen Österreichs sind sie dazu aufgerufen, das österreichische Kulturleben zu bereichern, das Kulturschaffen der Gegenwart, die aktuellen Entwicklungen der Technik und die Veränderungen der Natur zu registrieren und deren Zeugnisse gezielt zu sammeln und das Sammlungsgut im Sinne des spezifisch kulturpolitischen Auftrags jedes Hauses ständig zu ergänzen. Dabei pflegen sie den Austausch mit Museen in Österreich und anderen Ländern im Ausstellungs- und Forschungsbereich. Als umfassende Bildungseinrichtungen entwickeln sie zeitgemäße und innovative Formen der Vermittlung besonders für Kinder und Jugendliche. Sie sind zu einer möglichst zweckmäßigen, wirtschaftlichen und sparsamen Gebarung verpflichtet.« (Bundesmuseen-Gesetz 2002, BGBl. I Nr. 14/2002, i.d.g.F.) Der Bund leistete im Jahr 2015 für die Aufwendungen, die ihnen in Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrags entstanden sind, eine Basisabgeltung in der Höhe von € 85.062.500 für die Bundesmuseen und € 23.090.500 für die Österreichische Nationalbibliothek.

Basisabgeltung	2014	2015
Albertina	7.746.500,00	7.746.500,00
Österreichische Galerie Belvedere	8.969.500,00	8.969.500,00
KHM-Museumsverband	23.841.500,00	23.841.500,00
Kunsthistorisches Museum	16.946.500,00	16.946.500,00
Weltmuseum Wien	4.280.000,00	4.280.000,00
Österreichisches Theatermuseum	2.615.000,00	2.615.000,00
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	9.660.500,00	9.660.500,00
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok	8.787.500,00	8.787.500,00
Naturhistorisches Museum Wien	14.475.000,00	14.443.500,00
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	11.613.500,00	11.613.500,00
Technisches Museum Wien	9.732.500,00	9.732.500,00
Österreichische Mediathek	1.881.000,00	1.881.000,00
Österreichische Nationalbibliothek	23.059.000,00	23.090.500,00
Summe	108.153.000,00	108.153.000,00

Der Bund kann nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek einen finanziellen Beitrag für nutzerspezifische bauliche Investitionsvorhaben, Bestandsadaptierungen und technische Sicherheitsmaßnahmen leisten. Zusätzlich zu den Investitionsprogrammen kann er nach Maßgabe der im jährlichen Bundesfinanzgesetz für diese Zwecke vorgesehenen Mittel erhöhte Aufwendungen unter der Voraussetzung vergüten, dass dies trotz zweckmäßiger, wirtschaftlicher und sparsamer Gebarung des Bundesmuseums bzw. der Österreichischen Nationalbibliothek und unter Bedachtnahme auf Rationalisierungsmaßnahmen erforderlich ist. Zahlreiche Umbaumaßnahmen und Bestandsadaptierungen konnten bereits 2014 abgeschlossen werden, einige liefen in den Jahren 2014 und 2015.

Investitionsprogramme	2014	2015
Albertina		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	2.410.456,00	–
Österreichische Galerie Belvedere		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	2.630.000,00	–
Winterpalais des Prinzen Eugen	2.423.000,00	1.530.000,00
KHM-Museumsverband		
Weltmuseum Wien	1.961.477,00	641.055,00
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	2.614.859,00	–
Nachlass Hans Hollein	–	250.000,00
MAK Los Angeles, Final Projects	14.851,00	18.139,00
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	216.200,00	69.571,00
Naturhistorisches Museum Wien		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	1.548.764,00	–
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek		
Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	1.814.887,00	864.328,00
Österreichische Nationalbibliothek		
Literaturmuseum und Investitionen, Bestandsadaptierungen, technische Sicherheitsmaßnahmen	5.250.000,00	–
Summe	20.884.494,00	3.373.093,00

BesucherInnen

Die Besucherzahlen in den einzelnen Bundesmuseen entwickelten sich von 2014 auf 2015 im Großen und Ganzen sehr gut. Bis auf einen kleineren Rückgang beim KHM-Museumsverband, der vor allem auf das Weltmuseum, das 2015 geschlossen war und 2016 wiedereröffnet wird, zurückzuführen ist, und bis auf das in den üblichen Schwankungsbereichen liegende Minus beim TMW, das in erster Linie durch Umbaumaßnahmen im Museum verursacht wurde, gibt es erfreuliche Steigerungsraten bei den Besucherzahlen: vom 1,3 %-Plus beim NHM bis hin zu 43,9 % mehr an BesucherInnen im MAK. Insgesamt stiegen die Besuche von 2014 auf 2015 um 5,4 %, das sind 254.457 Personen. Dabei gibt es Steigerungen in allen Kategorien, also vom Vollzahler (plus 11,9 %) bis zum freien Eintritt unter 19 Jahren (plus 5,4 %). Und auch der Lesesaal der ÖNB weist ein Plus von 3,0 % aus, ein Anstieg von 226.814 (2014) auf 233.599 Personen (2015).

BesucherInnen nach Museum*	2014	2015	%
Albertina	600.121	648.989	+8,1
Belvedere	1.075.178	1.266.620	+17,8
KHM-Museumsverband	1.457.192	1.384.553	-5,0
MAK	111.590	160.594	+43,9
mumok	186.170	210.006	+12,8
NHM	644.100	652.177	+1,3
TMW	373.592	358.735	-4,0
ÖNB	268.049	288.775	+7,7
gesamt	4.715.992	4.970.449	+5,4

* Bundesmuseen inkl. ÖNB (ohne die BesucherInnen des Lesesaals)

BesucherInnen nach Kartenkategorie	2014	2015	%
zahlend	2.982.558	3.194.808	+7,1
davon vollzahlend	1.466.863	1.641.472	+11,9
ermäßigt	1.515.695	1.553.336	+2,5
nicht zahlend	1.733.434	1.775.641	+2,4
davon unter 19	1.000.503	1.054.431	+5,4
gesamt	4.715.992	4.970.449	+5,4

Unter den EU-Staaten (ohne Österreich) waren BesucherInnen aus Deutschland (462.509), Italien (325.292) und Frankreich (161.960) besonders stark vertreten. 1.570.597 BesucherInnen (31,6 %) kamen 2015 aus Österreich, wobei die bei weitem größte Gruppe aus Wien (76,8 %) stammt.

BesucherInnen nach Bundesland	2015	%
Wien	1.206.561	76,8
Niederösterreich	153.774	9,8
Oberösterreich	58.145	3,7
Burgenland	14.872	1,0
Steiermark	51.752	3,3
Kärnten	19.482	1,2
Salzburg	26.754	1,7
Tirol	25.055	1,6
Vorarlberg	14.202	0,9
gesamt	1.570.597	100,0

Sieht man sich nicht nur das Berichtsjahr 2015 bzw. den Vergleich zwischen den Jahren 2014 und 2015 an, sondern betrachtet die mittelfristige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren, so fällt die Bilanz ebenfalls äußerst positiv aus: Besuchten im Jahr 2010 insgesamt 4.170.818 Personen die Bundesmuseen, so waren es fünf Jahre danach bereits 4.970.449 BesucherInnen, die die Häuser mit ihren einzigartigen und vielfältigen Schausammlungen, Ausstellungen und Präsentationen aufsuchten, was einem Plus von 19,2 % entspricht.

Mit der *Initiative Freier Eintritt bis 19* öffnen die Bundesmuseen seit 1. Jänner 2010 ihre Tore für Kinder und Jugendliche: Junge Menschen haben ohne finanzielle Barrieren Zugang zu den größten kulturellen Schätzen Österreichs. Der freie Eintritt gilt für Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, darüber hinaus aber auch für ältere SchülerInnen im Klassenverband sowie für Begleitpersonen von Schulgruppen. Über 5,78 Millionen Kinder und Jugendliche haben zwischen 2010 und 2015 dieses Angebot genutzt. 2015 kamen 1.054.431 Personen aus dieser Altersgruppe in die Bundesmuseen, davon 396.149 (37,6 %) aus Österreich. Die beiden größten Besuchergruppen aus EU-Ländern waren 99.454 (9,4 %) Personen aus Italien und 53.737 (5,1 %) aus Deutschland. In den Jahren 2010 bis 2015 nahmen 1.547.155 Kinder und Jugendliche an insgesamt 85.451 Vermittlungsprogrammen und Führungen, die in den Museen angeboten wurden, teil.

Freier Eintritt

BesucherInnen unter 19 nach Museum*	2014	2015	%
Albertina	104.071	95.481	-8,3
Belvedere	158.595	186.742	+17,7
KHM-Museumsverband	206.335	219.812	+6,5
MAK	9.685	16.466	+70,0
mumok	26.727	36.611	+37,0
NHM	270.264	273.625	+1,2
TMW	191.494	188.361	-1,6
ÖNB	33.332	37.333	+12,0
gesamt	1.000.503	1.054.431	+5,4

* Bundesmuseen inkl. ÖNB (ohne die BesucherInnen des Lesesaals)

BesucherInnen unter 19 nach Besuchsart	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einzelbesuche	443.034	401.055	431.864	469.768	475.452	522.485
Schulklasse	477.165	457.345	514.772	534.855	525.051	531.946
gesamt	920.199	858.400	946.636	1.004.623	1.000.503	1.054.431

BesucherInnen unter 19 nach Bundesland	2015	%
Wien	282.597	71,3
Niederösterreich	42.958	10,8
Oberösterreich	22.239	5,6
Burgenland	5.090	1,3
Steiermark	15.428	3,9
Kärnten	5.730	1,5
Salzburg	6.482	1,6
Tirol	10.965	2,8
Vorarlberg	4.660	1,2
gesamt	396.149	100,0



Albertina, Außenansicht

Albertina

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen der Albertina sind Pläne, Skizzen und Modelle der Architektursammlung sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben.

Leitung Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder, Geschäftsführer

Kuratorium Ök.-Rat Dr. Christian Konrad, Vorsitzender | Dr. Bernd Rießland, stellvertretender Vorsitzender | MR Dr. Ilsebill Barta | Sylvia Eisenburger-Kunz | Günter W. Havranek | Helmut Myslik | Fritz Neugebauer | Dr. Barbara Schaller

Die Sammlung umfasst fünf große Bereiche: die Grafische Sammlung, die Architektursammlung, die Sammlung für Gegenwartskunst, die Fotosammlung und die Sammlung Batliner. Für das Jahr 2015 verzeichnet die Albertina insgesamt 1.275 Neuzugänge. 1.134 Neuerwerbungen beziehen sich auf die Grafische Sammlung, die Sammlung für Gegenwartskunst und die Sammlung Batliner. Davon sind 203 Werke Ankäufe (u. a. Arbeiten von Salomon Kleiner, Jacob M. Schmutzer, Martha Jungwirth, Hans Staudacher und Erwin Bohatsch), 579 Werke sind Schenkungen (u. a. Werke von Paul Klee, Georg Baselitz, Jim Dine, Alex Katz, Arnulf Rainer und Max Weiler) und über 300 Werke von Gerhart Frankl kamen als Legat in die Sammlung. An Dauerleihgaben (insgesamt 18) sind besonders Werke von Auguste Rodin, Paul Gauguin, Hubert Scheibl und Toba Khedoori hervorzuheben. Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde u. a. um ein großformatiges Gemälde von Anselm Kiefer und Keramiken von Pablo Picasso erweitert. Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr einen Zuwachs von 141 Objekten auf. Wichtige Neuerwerbungen betrafen zwei Konvolute bedeutender österreichischer Fotografen: Rudolf Kopitz und Manfred Willmann.

Sammlung

Im Jahr 2015 fanden in der Albertina 14 Sonderausstellungen statt. Fünf Sonderausstellungen wurden unter Beteiligung internationaler Partnerinstitutionen produziert oder an diese weitergegeben.

Ausstellungen

Degas, Cézanne, Seurat. Das Archiv der Träume aus dem Musée d'Orsay. Die Ausstellung wurde mit 120 Werken aus dem Musée d'Orsay, Paris, realisiert. Die Auswahl wurde bestimmt von den Themen Traum, unterdrückte Gedanken und verbotene Sehnsüchte, die dem Dunkel entfliehen und Seelenlandschaften abbilden: die schmerzhaft Innen-schau der Künstler, ihre Suche nach einer tieferen Wahrheit, ihre Hoffnung auf eine neue Wirklichkeit, die Ängste vor dem anderen Geschlecht. In dieser Zerrissenheit nisten sich in der Psyche neben der Lebensfreude Furcht und Zweifel ein. Ein Archiv der Träume konserviert Sehnsüchte, Unbewusstes, versteckte Leidenschaften.

Genderverteilung

Einzelpräsentationen

Künstlerinnen

|| 2

Künstler

|| 2

Ausstellungen

Kuratorinnen

||||| 5

Kuratoren

||||||| 8

Albertina Contemporary VII und VIII. Die Albertina zeigt in der Reihe *Albertina Contemporary* jeweils eine andere Auswahl aus ihren umfangreichen, 20.000 Werke zählenden Beständen zeitgenössischer Kunst. Dabei werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, die die facettenreichen Bestände spiegeln und den BesucherInnen auch Neuzugänge präsentieren.

Elaine Sturtevant. Drawing Double Reversal. Mit der Ausstellung des beinahe gesamten zeichnerischen Werks von Elaine Sturtevant präsentierte die Albertina die Vorläuferin und Begründerin der Appropriation Art zum ersten Mal in Österreich. Bereits seit den frühen 1960er Jahren wiederholt Sturtevant Kunstwerke von Roy Lichtenstein, Jasper Johns, Andy Warhol, Frank Stella oder Joseph Beuys bewusst und zeitnah zur Entstehung der Werke der Künstler. Mit dieser ästhetischen Geste wirft sie die Frage nach individueller Kreativität, Originalität und geistigem Eigentum von Kunst auf: zwei Jahrzehnte bevor die zur Konzeptkunst zählende Bewegung der künstlerischen Repetition, der Paraphrase und Wiederverwendung von vorgefundenen Kunstwerken ihren Namen »Appropriation Art« erhält.

Von der Schönheit der Natur. Die Kammermaler Erzherzog Johanns. Die Albertina präsentierte den Höhepunkt österreichischer Aquarellmalerei des 19. Jahrhunderts: die wertvolle Sammlung des habsburgischen Visionärs Erzherzog Johann (1782 – 1859). Seine bahnbrechenden Initiativen in Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Kunst kulminierten in einer hochwertigen Sammlung von annähernd 1.400 Aquarellen. Künstler wie Jakob Gauer mann, Matthäus Loder und Thomas Ender wurden als »Kammermaler« beauftragt, Darstellungen von Veduten, regionalen Trachten und Ansichten von frühen Industrieanlagen anzufertigen. Von besonderem Reiz sind zusätzlich die bildlichen Schilderungen des Lebens von Erzherzog Johann – allen voran die berühmte Liebesgeschichte mit der Ausseer Postmeisterstochter Anna Plochl.

Lee Miller. Die Ausstellung gab anhand von rund 100 Werken einen Überblick über das vielfältige Werk der US-amerikanischen Künstlerin Lee Miller. Neben surrealistischen Bildern, die sie in Paris ab 1929 in enger Zusammenarbeit mit Man Ray anfertigte, wurden auch Mode-, Reise- und Porträtfotos gezeigt. Ein Fokus der Ausstellung lag auf Millers subjektiv-dokumentarischen Reportagefotos, die sie gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa aufnahm. Bilder der Befreiung der Konzentrationslager Buchenwald und Dachau zählen ebenso dazu wie kurz nach Kriegsende aufgenommene Fotos des zerstörten Wien, die in der Ausstellung erstmals zu sehen waren.

Drawing now. Seit dem 20. Jahrhundert hat sich die Zeichnung deutlich emanzipiert. Die Zeichnung der Gegenwart scheint keine Grenzen zu kennen, weder was die Themen noch was Technik und Dimensionen betrifft. Die Werke zu Beginn der Ausstellung waren eindrucksvolle und aktuelle Beispiele für diese Entwicklungen. Die großformatigen Arbeiten von Los Carpinteros sprengen das Format des üblichen Bogen Papiers, bei Lotte Lyon bewegt sich die Zeichnung vom Papier weg direkt auf die Wand und hinauf an die Decke, während sich die Linie bei Monika Grzymala und Fritz Panzer als Zeichnung in den Raum erstreckt oder von David Shrigley in seinen Videoanimationen in Bewegung versetzt wird.



Drawing now,
Ausstellungsansicht

Abstraktion. Die Sammlung Ploner. Anlässlich der Schenkung der Sammlung Ploner zeigte die Albertina eine Ausstellung zu den wichtigsten Facetten der Entwicklung der abstrakten Malerei und Zeichnung in Österreich seit 1960. Die Sammlung, die ab 1997 von Heinz Ploner aufgebaut wurde, vertieft die hauseigenen Bestände mit hervorragenden Arbeiten von Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Gunter Damisch, Josef Mikl, Hubert Scheibl u. a. und folgt dabei dem der Albertina wichtigen Grundsatz der Gleichwertigkeit von Grafik und Malerei.

Black & White. Mit der Ausstellung *Black & White* etablierte die Albertina ein neues Ausstellungsformat. Aus ihrem reichhaltigen, rund 100.000 Fotos umfassenden Bestand zeigt die Fotosammlung ab 2015 regelmäßig wechselnde Präsentationen, die in den erst kürzlich eingerichteten *Galleries for Photography* stattfinden. *Black & White* eröffnete die Reihe mit einer Auswahl von rund 110 Meisterwerken. Die Exponate gaben einen Einblick in bedeutende fotografische Strömungen und verschiedene Genres wie Porträt-, Architektur- und Landschaftsfotografie.

Lyonel Feininger und Alfred Kubin. Eine Künstlerfreundschaft. »Von den heutigen Zeichnern schätze ich Sie ganz besonders«, schrieb Alfred Kubin am 25. November 1912 an Lyonel Feininger. Nachdem die beiden Künstler Zeichnungen miteinander getauscht hatten, begannen sie einen intensiven Briefwechsel, der ihre kurze, aber innige Freundschaft begleitete. Die Ausstellung beleuchtete mit rund 100 Gemälden und Grafiken aus der Albertina und von internationalen Leihgebern die künstlerische Entwicklung der beiden so gegensätzlichen Künstler und präsentierte erstmals auch jene Werke, die Feininger und Kubin miteinander tauschten.

Edvard Munch. Liebe, Tod, Einsamkeit. Die Ausstellung präsentierte Munchs Meisterwerke der Druckgrafik, die oft nur in einem einzigen Exemplar existieren, darunter die berühmtesten Themen: *Der Schrei*, *Madonna*, *Der Kuss* und *Melancholie*. Munchs Schaffen nimmt eine Sattelstellung zwischen Symbolismus und Expressionismus ein. Die grundsätzlichen Fragen des Menschen – Liebe, Tod und Einsamkeit – sind die bis heute aktuellen Themen seines Werks. Die Ausstellung würdigte das unermüdliche Bestreben Munchs, nicht nur neue Themen und Motive zu erforschen, sondern auch die künstlerischen Produktionsprozesse der Farblithografie, der Radierung und des Holzschnitts experimentell zu revolutionieren – ohne Rücksicht auf akademische Konventionen.

Spurensuche. Die Sammlung Arthur Feldmann und die Albertina. Die Albertina hat mit der Kabinettausstellung eine außergewöhnliche Schenkung von 30 Meisterzeichnungen gewürdigt, die aus der Sammlung des jüdischen Rechtsanwalts Dr. Arthur Feldmann (1877–1941) stammen. Diese Blätter italienischer, deutscher, französischer sowie holländischer Künstler wurden der Albertina zwischen 2011 und 2014 vom Enkel des Sammlers, Uri Peled-Feldmann, übergeben. Die ab den 1920er Jahren aufgebaute Privatsammlung Arthur Feldmanns zählte zu den bedeutendsten ihrer Zeit. 1939 wurde seine Villa mitsamt den Kunstwerken beschlagnahmt. Auf die Enteignung der bedeutenden Zeichnungssammlung folgten ihre Auflösung und Zerstreuung. Im Laufe der Jahre konnte die Familie die Blätter der Sammlung durch akribische Recherchen aufspüren und ihre Restitution erwirken. Die Ausstellung sowie die Begleitpublikation entstanden in Zusammenarbeit mit der für Kunstrückgabeangelegenheiten zuständigen Abteilung im Bundeskanzleramt.

Welten der Romantik. Die epochalen Ideen der Romantik haben bis heute nichts an ihrer Faszination verloren. In Wien, einem der Geburtsorte dieser bedeutenden Strömung, zeigte die Albertina in Kooperation mit dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste eine Ausstellung mit rund 160 Werken ihrer wichtigsten Vertreter. Zahlreiche Meisterwerke von Caspar David Friedrich über Karl Blechen bis Francisco de Goya zeichnen ein vielseitiges Bild der Romantik: Themen wie die Verklärung der Vergangenheit, das romantische Freundschaftsbild oder die Welt der Träume, Visionen und Abgründe fanden ihre Darstellung in der groß angelegten Schau.

Ausstellungen

Degas, Cézanne, Seurat. Das Archiv der Träume aus dem Musée d'Orsay, 30. Jänner bis 3. Mai 2015
Albertina Contemporary VII, 7. Februar bis 12. April 2015
Elaine Sturtevant. Drawing Double Reversal, 14. Februar bis 10. Mai 2015
Von der Schönheit der Natur. Die Kammermaler Erzherzog Johanns, 27. Februar bis 31. Mai 2015
Lee Miller, 8. Mai bis 16. August 2015
Albertina Contemporary VIII, 20. Mai bis 23. August 2015
Drawing now, 29. Mai bis 20. September 2015
Rainer Prohaska. Drawing an Orange Line, 29. Mai bis 20. September 2015
Abstraktion. Die Sammlung Ploner, 10. Juni bis 6. September 2015
Black & White. Meisterwerke aus der Fotosammlung der Albertina, 27. August 2015 bis 17. Jänner 2016
Lyonel Feininger und Alfred Kubin. Eine Künstlerfreundschaft, 4. September 2015 bis 10. Jänner 2016
Edvard Munch, 25. September 2015 bis 24. Jänner 2016

Spurensuche. Die Sammlung Feldmann und die Albertina, 16. Oktober bis 29. November 2015
Welten der Romantik, 13. November 2015 bis 21. Februar 2016
Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner, Permanente Ausstellung in den Kahn Galleries 2015

Tourneerausstellungen

Blow-Up, C/O Berlin, 24. Jänner bis 5. April 2015
Arnulf Rainer Retrospektive, Museum Frieder Burda Baden-Baden, 28. Februar bis 3. Mai 2015
Georg Baselitz, State Russian Museum St. Petersburg, 16. Juli bis 19. Oktober 2015
Elaine Sturtevant. Drawing Double Reversal, Museum Moderner Kunst Frankfurt, 1. November 2014 bis 1. Februar 2015; Hamburger Bahnhof Berlin, 30. Mai bis 23. August 2015
Lyonel Feininger und Alfred Kubin. Eine Künstlerfreundschaft, Internationale Tage Ingelheim, 24. Mai bis 2. August 2015
Lee Miller, NSU Museum of Art Fort Lauderdale, 4. Oktober 2015 bis 14. Februar 2016

Die Kulturvermittlung der Albertina ging 2015 viele Kooperationen ein und unternahm zahlreiche erfolgreiche Initiativen, wie etwa die Kindergartenführungen, die im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 60 % verzeichnen konnten. Mit der Wien-Aktion des Bundesministeriums für Bildung und Frauen oder der Kulturschultüte, die allen Kindern die Teilhabe am österreichischen Kulturangebot kostenfrei ermöglicht, besuchten SchülerInnen aus dem In- und Ausland die Schausammlung.

Kulturvermittlung

Auf Einladung von Kulturtransfair entstand gemeinsam mit Interface das Projekt *Albertina 360°*, bei dem neu zugewanderte Jugendliche in Workshops und Rundgängen die Albertina für sich erschlossen. Daraus resultierte eine intensive Zusammenarbeit mit dem Verein Hunger auf Kunst und Kultur. Die große Anzahl an unbetreuten minderjährigen Flüchtlingen in Wien veranlasste die Albertina, mit einem Sonderbudget das *Offene Atelier* einzurichten, das Jugendliche über einen künstlerischen Zugang bei der Integration in Österreich und Europa unterstützt. Ein Höhepunkt in der schulischen Vermittlungsarbeit war der Aktionstag *Schule schaut Museum*, an dem SchülerInnen sowie Begleitpersonen kostenfrei Vermittlungsprogramme in der Albertina erleben konnten. Ein wichtiger Programmpunkt sind die Ferienspiele, die wieder während der ersten Sommerferienwoche als Kooperation mit der KinderUniKunst stattfanden. Bei den Meisterklassen, den wöchentlichen Kunstkursen der Albertina, gelang es, vor allem junge BesucherInnen bis 15 Jahren mit einem attraktiven Angebot als Stammgäste an das Haus und seine Sammlungen zu binden.



Kulturvermittlung

Die Audioguides als mediale Form der Kunstvermittlung in Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch haben sich erneut für BesucherInnen aus dem Ausland als besonders hilfreich erwiesen.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine öffentliche wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie umfasst mit einem Gesamtbestand von rund 200.000 Medien die Schwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler wie internationaler Ausstellungen der u. a. 50 ständigen Tauschpartnerinstitutionen der Albertina. Besonders hervorzuheben sind die historischen internationalen Auktionskataloge und die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt. Der Bestand der Bibliothek wurde 2015 um 3.362 Medien ergänzt. 876 Monografien wurden durch Kauf, 827 als Geschenk, 374 im Tausch und 179 als Belegexemplare erworben. Mit Jahresende können 82.800 Mediensätze über den Onlinekatalog abgerufen werden. Die Katalogisierung der Periodika der fotohistorischen Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt konnte durch eine Mitarbeiterin der Stiftung Bonartes im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die Bestandsangaben zu rund 450 Zeitschriftentiteln sind nun im Österreichischen Verbundkatalog abrufbar.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2015 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina zahlreiche Forschungsprojekte. Die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen spiegeln zahlreiche Publikationen wider. An erster Stelle sind die Kataloge zu den Ausstellungen und für Ausstellungskooperationen mit anderen Museen zu nennen, die sich häufig auch wichtigen Beständen der Albertina widmen. Im Rahmen von Vortragsreihen sowie nationalen und internationalen Symposien und Tagungen hielten Albertina-MitarbeiterInnen viel beachtete Vorträge.

Forschungsprojekte (Auswahl)

Restaurierungsprojekt *Ein monumentaler Scheiberriss von Jan de Beer?* (Eva Michel und Hannah Singer in Zusammenarbeit mit Niels Borring vom SMK Kopenhagen und Aafke Weller von der Universität Amsterdam)

Die Sammlung Arthur Feldmann und die Albertina (MitarbeiterInnen aus Grafischer Sammlung, Provenienzforschung und Restaurierung unter Leitung von Achim Gnann)

Die Wiener Hofburg. Forschungsprojekt zur Bau- und Funktionsgeschichte, Österreichischen Akademie der Wissenschaften / Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte mit Unterstützung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projektmitarbeit Christian Benedik)

Die wissenschaftliche Erforschung der französischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts der Albertina (Christine Ekelhart)

Geschichte österreichische Fotografie 1970–2000 Raphael als Zeichner (Achim Gnann)

Die Dürer-Zeichnungen der Albertina (Christof Metzger)

Pieter Bruegel d. Ä. – Zeichnungen und Druckgraphik (Eva Michel und Laura Ritter)

Publikationen, Aufsätze (Auswahl)

Drawing now: 2015, München 2015, mit Beiträgen von Elsy Lahner

Spurensuche. Die Sammlung Arthur Feldmann und die Albertina, Wien, Köln, Weimar 2015 (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung – Sonderband), mit Beiträgen u. a. von Christine Ekelhart, Julia Eßl, Achim Gnann, Angelika Marinovic, Christof Metzger, Eva Michel, Martina Pichler und Heinz Widauer Ulrich Luckhardt (Hrsg.): *Lyonel Feininger und Alfred Kubin. Eine Künstlerfreundschaft*, Ostfildern 2015, mit Beiträgen u. a. von Eva Michel

Von der Schönheit der Natur. Die Kammermaler Erzherzog Ferdinands, München 2015, mit Beiträgen u. a. von Maria Luise Sternath und Stefanie Hoffmann-Gudehus

Walter Moser, Klaus Albrecht Schröder (Hrsg.): *Lee Miller*, Ostfildern 2015

Achim Gnann, Beiträge zum Ausstellungskatalog *Il Primato del Disegno. I disegni dei grandi maestri a confronto con i dipinti della Pinacoteca di Brera. Dai Primitivi a Modigliani*, Mailand 2015

Marietta Mautner-Markhof, Hana Usui: *Schwarzer Regen*, in: Peter Dittmar (Hrsg.): *Hana Usui*, Berlin 2015

Christof Metzger: *Feuer und Eis. Matthias Grünewalds »Moses unter dem brennenden Dornbusch« und der Aschaffenburg »Maria-Schnee-Altar«*, in: *Linien – Musik des Sichtbaren. Festschrift für Michael Semff*, Berlin, München 2015

Walter Moser: *Ernst Haas – Moving Pictures*, in: John Jacob (Hrsg.): *Ernst Haas – On Set*, Göttingen 2015

Vorträge (Auswahl)

Walter Moser: *Eikoh Hosoe – Kamaitachi*, Shashin Symposium: *Photography from Japan*, New York Public Library, 1./2. April 2015

Christof Metzger: *Im Zeichen des Saturn. Überlegungen zu Hans Baldung Grien und Melancholiekonzepten in der Kunst der Dürerzeit*, Universität Bremen, Tagung *Disease, Disability & Medicine in Medieval Europe*, 4. bis 6. Dezember 2015

Eva Michel: *Scrolling the Emperor's Life and Triumph*, Courtauld Institute, London, Workshop *Continuous Page: Scrolls and Scrolling from Papyrus to Hypertext*, 22./23. Juni 2015

Christian Benedik: *»Zur Wiedererinnerung der gesehenen Merckwürdigkeiten« – Erzherzogin Marie Christine und Herzog Albert bereisen 1776 Italien*, Karl-Franzens-Universität Graz, Tagung *Habsburg unterwegs – Reisen und ihre Auswirkungen im langen 18. Jahrhundert*, 22./23. Oktober 2015

Lehrtätigkeit

Anna Hanreich: *Umbrüche Wechselwirkungen Einflüsse: Fotografische Positionen von 1880–1930*, Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte, Wintersemester 2015

Datenbank. Der komplette Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die gesamte Fotosammlung sowie große Teile der Architektursammlung sind in der internen TMS-Datenbank der Albertina mit 255.000 Datensätzen erfasst. Davon sind rund 194.000 mit einem Image versehen. Diese Datenbank wird laufend durch Nachinventarisierungen und Neuzugänge erweitert.

Albertina online. Über das Portal *Sammlungen online* besteht eine Zugriffsmöglichkeit auf drei große Datenbanken der Albertina (Bildbibliothek, Bibliothek und Biobibliografie zur Fotografie in Österreich). Die recherchierbaren Objekte konnten gegenüber 2014 um 10.000 Objekte erweitert werden, sodass per Dezember 2015 im Netz rund 74.000 Kunstwerke mit Bild und erweitertem Grunddateneintrag zugänglich sind. Davon sind über 11.000 Objekte mit Katalogtexten und vertiefenden wissenschaftlichen Kommentaren versehen. Zudem wurden die Verlinkungen des Portals mit Normdatenbanken wie GND (<http://www.dnb.de/gnd>) und RKD (<http://website.rkd.nl/home>) sowie anderen Forschungsstrukturen (Deutsche Biographie, Österreichisches biographisches Lexikon) weiter ausgebaut. Das Werkverzeichnis der Papierarbeiten Max Weilers, das 3.500 Objekte umfasst, wurde 2015 fertiggestellt und online publiziert (<http://maxweiler.albertina.at>). Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen zu den Sammlungen der Albertina erfolgt neben den Ausstellungskatalogen primär im Portal <http://sammlungenonline.albertina.at>. Dieses wird kontinuierlich ergänzt und erweitert.

Studiensaal. Die wichtige Forschungseinrichtung der Albertina hat weiterhin eine gute Auslastung und erhielt 2015 wieder ein überaus positives Feedback. Dies resultiert aus dem direkten Zugang zu den Datenbanken der Albertina, die eine rasche und besucherfreundliche Betreuung der nationalen und internationalen ForscherInnen und Studierenden sowie des interessierten Publikums ermöglicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Ausstellungsprogramm der Albertina war auch im Jahr 2015 wieder durch eine große Vielfalt geprägt. Neben den großen Ausstellungen *Degas*, *Cézanne*, *Seurat* im Frühjahr und *Edvard Munch* im Herbst wurde ein Schwerpunkt auf die Kommunikation struktureller Veränderungen des Hauses gelegt, die sowohl bauliche als auch inhaltliche Konzepte der Albertina betrafen. Mit den *Tietze Galleries for Prints and Drawings* wurden im Jänner 2015 Ausstellungsräume geschaffen, die ausschließlich der Präsentation der Kunst der Zeichnung und Druckgrafik gewidmet sind. Im Mai folgte die Eröffnung der *Galleries for Photography*, in denen exklusiv Ausstellungen zur Fotografie gezeigt werden. Auf großes Medieninteresse stießen deshalb auch die Ausstellungen der Fotosammlung der Albertina. Die Schau *Lee Miller* wurde international häufig rezensiert, die Ausstellung *Black & White*, die den Auftakt der neu etablierten Reihe an Präsentationen aus der eigenen Sammlung darstellte, wurde vom heimischen Feuilleton ebenfalls gut aufgenommen. Ein weiteres Highlight war die Schau *Drawing Now*, die von einer Intervention an der Fassade des Palais sowie einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe, den *15 minutes*, begleitet wurde.

Die Presseabteilung der Albertina veranstaltete im Jahr 2015 insgesamt zwölf Pressekonferenzen. Im Russischen Museum in St. Petersburg zeigte die Albertina die Ausstellung *Georg Baselitz* mit 70 Werken aus der eigenen Sammlung, die durch die

bereitgestellten vielfältigen Presseinformationen für eine große Präsenz in den russischen Medien sorgte. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Vermarktung der Albertina und ihrer Ausstellungen im Ausland gelegt. Zehn Verkaufsfahrten und touristische Workshops wurden unternommen. Das Hauptaugenmerk lag auf der permanenten Sammlung, den Habsburgischen Prunkräumen sowie den Sonderausstellungen.

Auf die Vermittlung von Kunst an ein Zielpublikum zwischen 20 und 35 Jahren wurde auch 2015 wieder großer Wert gelegt. Aus diesem Grund wurde das bestens besuchte Art-Clubbing *Albert&Tina* im Sommer fortgesetzt. Hinzu kam eine verstärkte Präsenz des Museums auf diversen Social-Media-Kanälen. Neben Facebook, Twitter und Google+ werden seit 2015 auch Instagram und Pinterest mit großem Erfolg bespielt.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 220 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon 75 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina. Die Veranstaltungsreihe *Albert&Tina* lockte von 1. Juli bis 4. September neue Besucherschichten in die Ausstellungen und auf die Bastei der Albertina, wo DJ-Musik und Getränke zum Verweilen einluden. Zu den Chill-Out-Partys kamen insgesamt 35.970 BesucherInnen – ein auffallend junges Publikum, das vor allem über Facebook eingeladen wurde.

Veranstaltungen

Im Jahr 2015 haben 648.989 Personen die Albertina besucht. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung der Besucherzahlen in Höhe von 8 % (2014: 600.121 BesucherInnen).

BesucherInnen

BesucherInnen nach Kartenkategorie	2014	2015
zahlend	440.071	485.330
davon vollzahlend	211.963	238.065
ermäßigt	228.108	247.265
nicht zahlend	160.050	163.659
davon unter 19	104.071	95.481
gesamt	600.121	648.989

Der Anteil der BesucherInnen aus Wien mit 27,3 % der zuordenbaren BesucherInnen befindet sich weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau. Ausstellungen mit Bezug zu Österreich erweisen sich als besonderer Anziehungspunkt für diese Besuchergruppe – erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die im Frühsommer 2015 gezeigte Ausstellung *Von der Schönheit der Natur. Die Kammermaler Erzherzog Johanns*. Rund 63,2 % der BesucherInnen kamen 2015 aus dem Ausland. Deutschland bleibt mit 23,9 % der wichtigste Quellmarkt im Besuchersegment Ausland.

Im Jahr 2015 ist der Anteil der BesucherInnen unter 19 Jahren im Verhältnis zu den GesamtbesucherInnen leicht gesunken (2014: 17,3 %, 2015: 14,7 %). Insgesamt haben 95.481 Personen unter 19 Jahren die Albertina besucht. Bei den sonstigen Gratein-

Freier Eintritt

tritten wurde 2015 ein merklicher Anstieg um 21,8 % verzeichnet, was einem Plus von rund 12.000 BesucherInnen entspricht. Zurückzuführen ist dies einerseits auf zwei Eröffnungen, die durch Zusammenlegung mit der Veranstaltungsreihe *Albert&Tina* einen hohen Besucherzustrom verzeichnen konnten, und andererseits auf die erstmalige Veranstaltung von Social-Media-Tagen, die von dieser Zielgruppe sehr gut angenommen wurden.

Budget

Albertina		2014	2015
Umsatzerlöse		16.869,84	16.937,15
davon	Basisabgeltung	7.746,50	7.746,50
	Eintrittsgelder	4.049,00	4.540,96
	Spenden	1.021,44	576,39
	Shops, Veranstaltungen etc.	4.052,91	4.073,30
Sonstige betriebliche Erträge		1.087,71	13.387,19
Personalaufwand		6.392,85	6.557,81
Sonstige Aufwendungen		10.480,49	10.108,09
davon	Material	5.994,87	5.240,70
	Sammlung	304,27	423,63
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.181,35	4.443,76
Abschreibung		800,51	685,11
Betriebsergebnis		283,70	12.973,33
Finanzergebnis		136,12	11,21
Jahresüberschuss		419,35	12.984,43

Alle Angaben in Tausend Euro

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf erhöhte Einnahmen aus Eintritten, Eventvermietungen und Sponsorserträgen zurückzuführen. Sonstige betriebliche Erträge enthalten Erträge aus unentgeltlich erworbenem Sammlungsvermögen in Höhe von TEUR 12.698. 2015 erhielt die Albertina großzügige Schenkungen, u. a. von Georg Baselitz, Jim Dine und aus dem Nachlass von Max Weiler. Im Bereich der Sonstigen Aufwendungen verzeichneten die Materialaufwendungen (Sonstige bezogene Leistungen inkl. der Aufwendungen für ausstellungsbezogene Leistungen und der Wareneinsatz Shop) einen Rückgang von insgesamt 13 %. Sonstige betriebliche Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 6 %, weil Renovierungen und Wartungsarbeiten durchgeführt werden mussten. Die Entwicklung der Personalkosten (plus 3 %) ist auf die Valorisierung der Gehälter und Rückstellungsanpassungen zurückzuführen. Der Stand an Beschäftigten (in Vollzeitäquivalent) blieb mit 129 leicht unter dem Vorjahr (2014: 130).

Perspektiven

Die Albertina konnte 2015 alle Vorhaben und Zielvereinbarungen erfolgreich erfüllen. Der finanzielle Status der Albertina blieb auch in Zeiten eines weiterhin niedrigen Wirtschaftswachstums und einer schwer kalkulierbaren Entwicklung des Besucherverhaltens der in- und ausländischen Gäste sehr stabil. Trotz der dafür erforderlichen zusätzlichen Investitionen besitzt eine kontrollierte Kostenentwicklung und die Einhaltung der budgetären Vorgaben oberste Priorität.

Das bedeutendste Forschungsprojekt der Albertina hat die wissenschaftliche Autopsie und Analyse der historischen Druckgrafikbände der Albertina zum Inhalt. Mit 900.000 Blättern stellt der druckgrafische Bestand der Albertina den größten Teil der Sammlungen dar, dem in der Qualität nur die Bestände weniger Museen ebenbürtig sind. Der größte Teil der Druckgrafiken ist in historischen Klebebänden montiert: Die 1.436 Volumina mit ihren nach spezifischen Systematiken geordneten Blättern spiegeln Wissen und Ästhetik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts wider. Diese sollen digital erfasst und wissenschaftlich bearbeitet werden. Das Projekt wird unsere Kenntnis über die Ästhetik des Sammelns erheblich erweitern. Die Online-Stellung wird zu einem intensiven Diskurs unter ForscherInnen weltweit führen.

Die Erwartungen des Publikums an Ausstellungen und Präsentationen sind seit 2003 unterschiedlichen Veränderungsprozessen unterworfen. Die Analyse dieser Prozesse veranlasst die Albertina, unter Beibehaltung ihrer wichtigen Säulen – Sonderausstellungen, Schausammlung und Habsburgische Prunkräume – strukturelle Veränderung vorzunehmen, die insbesondere inhaltliche Konzepte des Hauses betreffen. Als Zeitdokument der Aufklärung und der Gründungsgeschichte der Albertina sollen die Habsburgischen Prunkräume verstärkt als ein kultur-politisch einzigartiger Ort der österreichischen Geschichte wahrgenommen werden. Die Präsentation von großformatigen Gemälden, die geänderte Aufstellung der Möblierung und die Sichtbarmachung bislang verborgener Ausstattung wird die historische Dimension und Bedeutung dieser Räumlichkeiten noch stärker veranschaulichen. Dazu trägt auch ein neues, umfangreicheres Informationssystem bei, das die vielschichtige Lebenswelt der habsburgischen Linie Österreich-Teschen gemäß den verschiedenen Zielgruppen museumspädagogisch und didaktisch aufbereitet.

Die Sonderausstellungen werden sich wie bisher auf die Kernbereiche der Sammlungen beziehen, von denen die Albertina bedeutende Meisterwerke oder zusammenhängende Werkgruppen besitzt. Damit wird gewährleistet, dass das Haus weiterhin als das Museum wahrgenommen wird, in dem große Retrospektiven und große Thementausstellungen von der Renaissance bis zur Gegenwartskunst stattfinden. Die vielfältigen Fragestellungen und Perspektiven im Hinblick auf die sich rasch verändernden sozioökonomischen Strukturen werden weiterhin in der Ausstellungsreihe *Drawing now* kontextualisiert.

Eine wichtige Grundlage für die Attraktivität der Albertina im In- und Ausland bildet die Schausammlung des Museums, die sich vor allem aus Werken der Sammlung Batliner rekrutiert. Diese bietet den BesucherInnen einen konzisen Überblick über die Bewegungen der Malerei der Moderne von Monet bis Picasso und gewährt durch wechselnde Präsentationen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen differenzierte Einblicke in die Kunst der Klassischen Moderne. Werke aus der Sammlung Batliner bilden darüber hinaus einen wichtigen Bestandteil innerhalb der temporären Sonderausstellungen und Kooperationen mit ausländischen Institutionen.



Oberes Belvedere, Außenansicht

Österreichische Galerie Belvedere

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14. bis 16. Jahrhundert), des Hochbarock (18. Jahrhundert), des Biedermeier, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz.

Leitung Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium Dkfm. Hans Wehsely, Vorsitzender | em. Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stellvertretender Vorsitzender | Mag. Ursula Hafner | MR Dr. Viktor Lebloch | Stefan Schweitzer, MSc | Gabriela Spiegelfeld | Ingrid Streibel-Zarfl | Dr. Manfred Wimmer | Mag. Gerlinde Weilingner

Das Belvedere beherbergt die bedeutendste Sammlung österreichischer Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ergänzt durch Werke internationaler Künstler wie Claude Monet, Vincent van Gogh oder Max Beckmann. Höhepunkte der Sammlung Wien 1880 bis 1914 bilden die weltweit größte Gustav-Klimt-Gemäldesammlung sowie Arbeiten von Egon Schiele und Oskar Kokoschka. Prominente Werke des französischen Impressionismus sowie die wichtigste Sammlung des Wiener Biedermeier gehören ebenfalls zu den Highlights des Museums, die im Oberen Belvedere zu sehen sind. Im Unteren Belvedere und in der ehemaligen Orangerie werden hochkarätige Sonderausstellungen präsentiert. Der inhaltliche Schwerpunkt der Ausstellungsplanung liegt auf der Präsentation österreichischer Kunst im internationalen Kontext. Einblicke in die Kunst des Mittelalters bietet das Schatzhaus Mittelalter, das 2007 als Schaudapot im ehemaligen Prunkstall für die Leibpferde des Prinzen Eugen eingerichtet wurde. Mit dieser Studiensammlung sind nun die gesamten Mittelalter-Bestände des Belvedere für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Winterpalais des Prinzen Eugen im Herzen der Stadt ist nach einer umfassenden Renovierung wieder als Ort für Kunst und Kultur der Öffentlichkeit zugänglich. Die bedeutendsten Säle des Paradeappartements dienen als Ausstellungsfläche für künstlerische Begegnungen zwischen barocker Ausstattung, den Sammlungen des Belvedere und zeitgenössischer Kunst. Das 21er Haus, von Karl Schwanzer 1958 als Pavillon für die Weltausstellung in Brüssel erbaut, wurde nach Plänen von Architekt Adolf Krischanitz saniert und adaptiert. Seit November 2011 steht es dem Belvedere als Ausstellungsfläche für österreichische Kunst von 1945 bis heute im internationalen Kontext zur Verfügung. Der Augarten Contemporary, ehemaliges Wohnhaus und Atelier des Bildhauers Gustinus Ambrosi, wird für Sonderausstellungen zeitgenössischer Kunst genutzt. Das Gustinus-Ambrosi-Museum ist weiterhin in Betrieb. Zur Sammlung zählt auch der Beethoven-Fries in der Wiener Secession.

Sammlung

Die nach kunstgeschichtlichen Epochen gegliederte Präsentation der Sammlung im Oberen Belvedere wurde 2015 beibehalten und in Teilbereichen durch Sonderpräsentationen ergänzt. Anlässlich der 150. Wiederkehr des Todestags Ferdinand Georg Waldmüllers wurde in einer Hommage an den Künstler eine Auswahl seines Œuvres aus dem Sammlungsbestand gezeigt. Mit einer Fokusausstellung zu Gerhart Frankl würdigt das Belvedere das bedeutende Legat des großen Frankl-Verehrers Peter Parzer sowie die Schenkung aus dem Frankl-Trust aus dem Jahr 2015. Dies war die erste Ausstellung nach Abschluss der Umbauarbeiten an der Klimatisierung im Erdgeschoß des Oberen Belvedere. Parallel zur Klimatisierung der Ostseite wurden auch die Räumlichkeiten der Mittelaltersammlung adaptiert, die nun dauerhaft den konservatorischen Standards entsprechen. Bei optimalen Bedingungen werden die Altartafeln des Rueland Frueauf nach dem Abschluss der Schaurestaurierung wieder in der Mittelaltersammlung präsentiert. Mit dem Übergang 2015/16 nahm das Belvedere mit der Umstellung auf LED-Beleuchtung in allen Ausstellungsräumlichkeiten ein weiteres Großprojekt in Angriff.

Die Tradition, die hauseigene Sammlung zeitgenössischer Kunst unter einem bestimmten Blickpunkt zu zeigen, wurde mit der Präsentation *Flirting with Strangers. Begegnungen mit Werken aus der Sammlung* im Herbst 2015 im 21er Haus fortgesetzt. Im Skulpturengarten des 21er Hauses wurden Arbeiten des österreichischen Künstlers und Vertreters auf der 56. Kunstbiennale von Venedig, Heimo Zobernig, gezeigt.

Die konstante Sammlungserweiterung ist ein zentrales Anliegen des Belvedere, das nicht nur aus einer allgemeinen kulturpolitischen Verpflichtung heraus verfolgt wird, sondern eine bedeutende Säule der musealen Arbeit darstellt. Dementsprechend werden diesbezügliche Bemühungen in allen Sammlungsbereichen mit Nachdruck und unter Einbindung der gesamten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (KustodInnen, KuratorInnen, ArchivarInnen) verfolgt und ein aktiver Kontakt zu KünstlerInnen, SammlerInnen und GaleristInnen betrieben. Vor allem im Hinblick auf ältere Epochen und jene Regionen des Kunstmarkts, wo Neuzugänge aus budgetären Gründen kaum durch Ankäufe möglich sind, sondern Dauerleihgaben und Schenkungen als essentielle Mittel verbleiben, ist der Aufbau und die Aufrechterhaltung enger Verbindungen zu bestehenden und potenziellen ZuwerderInnen von entscheidender Bedeutung. Insgesamt konnte die Sammlung im Berichtsjahr 2015 um 400 Werke erweitert werden. Dabei handelt es sich um 154 Ankäufe, 207 Schenkungen sowie 39 Dauerleihgaben.

Aufgrund der äußerst positiven Bilanz des Jahres 2015 konnte das Ankaufsbudget des Belvedere deutlich erhöht werden. Folglich konnte für die Sammlungserweiterung durch Ankäufe von Werken sowohl etablierter als auch aufstrebender KünstlerInnen ein breiterer Fokus gewählt werden, um bestehende Sammlungslücken zu schließen. Darunter befinden sich Arbeiten von Erwin Wurm, Rudolf Polanszky, Zin Taylor, den nominierten BC21 Art Award-Künstlern, Hans Weigand, Gerwald Rockenschaub, Manfred Erjautz, Gelitin, aber auch Johann Georg Troger und Johann Peter Krafft. In den kommenden Jahren wird die Ankaufspolitik des Belvedere im Bereich zeitgenössischer Kunst weiterhin von dem Bestreben geprägt sein, in einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis möglichst umfangreiche Arbeiten oder ganze Werkkomplexe österreichischer oder in Österreich wirkender KünstlerInnen zu erwerben, um der



*Rembrandt – Tizian – Bellotto.
Geist und Glanz der Dresdner
Gemäldegalerie, Winterpalais,
Ausstellungsansicht*

repräsentativen Funktion eines Museums weiterhin gerecht zu werden. Auch die Werke internationaler KünstlerInnen, die wesentliche Referenzarbeiten zu den Beständen darstellen, werden im Fokus des Interesses bleiben.

Durch die Schenkung aus der Auflösung des Frankl-Trust besitzt das Belvedere nun die weltweit größte und bedeutendste Sammlung an Gemälden des österreichischen Künstlers Gerhart Frankl. Weiters sind unter den Schenkungen die des Künstlers Kurt Hüpfner sowie etliche Werke aus den Beständen von Elisabeth und Klaus Thoman hervorzuheben. Neben diesen Überlassungen müssen die Schenkungen der Witwe des österreichischen Künstlers Rudolf Hradil sowie der beiden Künstlerinnen Rosa Rendl und Theres Cassini angeführt werden. Eine weitere beachtliche Erweiterung hat es auch im Bereich der Fotografie gegeben: Mit einem Konvolut von rund 40 Fotografien Heidi Harsiebers hat die Künstlerin ihre Serie zu den Künstlerehepaaren dem Belvedere gestiftet. Seit Anfang September werden diese Arbeiten auch auf der Website des Belvedere vorgestellt.

Unter den Dauerleihgaben an das Belvedere im Jahr 2015 ist aus kunsthistorischer Sicht ein erfreulich breites Spektrum zu verzeichnen. So befinden sich darunter Arbeiten mittelalterlicher Künstler wie Thomas von Villach. Auch die Präsentation der Barocksammlung konnte mit zwei Dauerleihgaben von Gemälden des Franz Anton Maulbertsch erweitert werden. Weitere Dauerleihgaben sind Werke der Künstler Albert Paris Gütersloh und Alfons Walde. Im Bereich der Kunst der Nachkriegszeit und der zeitgenössischen Kunst sind dem Belvedere besonders hochkarätige Arbeiten anvertraut worden, u. a. Werke von Gerhard Richter, Zaha Hadid und Valie Export.

Ausstellungen

Natürlich folgte das Belvedere auch im Berichtsjahr 2015 seiner Kernaufgabe, das Werk österreichischer KünstlerInnen in einem internationalen Kontext zu präsentieren, um so Bezüge zwischen den Entwicklungen der heimischen Kunstgeschichte und den kulturellen, politischen und historischen Entwicklungen aufzuzeigen. Besonders die Ausstellung *Europa in Wien. Der Wiener Kongress 1814/15*, mit der Anfang 2015 gleichzeitig das Untere Belvedere und die Orangerie bespielt wurden, fungiert als erfolgreiches Resultat einer jahrelangen interdisziplinären Forschungsarbeit. Neben jenen Ausstellungen im 21er Haus, die jungen und zeitgenössischen Positionen eine Plattform bieten, war es vor allem die Sammlungspräsentation *Flirting with Strangers. Begegnungen mit Werken aus der Sammlung*, die eindrucksvoll aufzeigen konnte, wie es dem Belvedere seit 2007 gelungen ist, ein breites Spektrum jener Kunstströmungen in der Sammlung vertreten zu haben, die das Kunstschaffen der Nachkriegszeit, also ab 1945 geprägt haben. Auch im Winterpalais konnte der gewünschte Diskurs zwischen den bedeutenden Prunkräumen, der historischen Bedeutung dieses Ortes und dem Schaffen der barocken, aber auch zeitgenössischen Kunst weiterhin fortgesetzt werden. Direkt aufeinanderfolgend haben die Ausstellungen *Rembrandt – Tizian – Bellotto. Glanz und Geist der Dresdner Gemäldegalerie* und *Olafur Eliasson. Baroque Baroque* auf eindrucksvolle Art und Weise demonstriert, dass die barocke Opulenz des Winterpalais sowohl mit klassischen Themenausstellungen als auch mit modernster Kunst bestens korrespondiert. Insgesamt zeigte das Belvedere im Jahr 2015 in den Räumlichkeiten aller vier Standorte 35 Sonderausstellungen.

Ausstellungen

Jasper Johns: Regrets, Oberes Belvedere, 13. Jänner bis 26. April 2015

Schlaflos. Das Bett in Geschichte und Gegenwartskunst, 21er Haus, 30. Jänner bis 7. Juni 2015

Salvatore Viviano. I never liked being in bed alone, 21er Raum, 21er Haus, 5. Februar bis 6. April 2015

Europa in Wien. Der Wiener Kongress 1814/15, Unteres Belvedere und Orangerie, 20. Februar bis 21. Juni 2015

Vienna for Art's Sake! Contemporary Art Show, Winterpalais, 27. Februar bis 31. Mai 2015

Aktuell restauriert: Das Fastentuch-Fragment des Thomas von Villach, Schaudepot Schatzhaus Mittelalter im Prunkstall, 6. März bis 25. Mai 2015

Meisterwerke im Fokus: Friedrich Loos. Ein Künstlerleben zwischen Wien, Rom und dem Norden, Oberes Belvedere, 27. März bis 12. Juli 2015

Franz West. Room in Vienna, Belvederegarten, April bis November 2015

Rosa Rendl. What you desire, 21er Raum, 21er Haus, 16. April bis 7. Juni 2015

Gedenkjahr 2015 | 60 Jahre Staatsvertrag, Oberes Belvedere, Marmorsaal, 8. bis 15. Mai 2015

Skulpturengarten, 21er Haus, seit Juni 2015

Rembrandt – Tizian – Bellotto. Geist und Glanz der Dresdner Gemäldegalerie, Winterpalais, 11. Juni bis 8. November 2015

Hans Weigand. Surfing, 21er Haus, 17. Juni bis 13. September 2015

Adrien Missika. Gelassenheit, 21er Raum, 21er Haus, 21. Juni bis 23. August 2015

Ernesto Neto. O tempo lento do corpo que é pele, Oberes Belvedere, Marmorsaal, 23. Juni bis 7. August 2015

Tomás Saraceno. Visionen mit Luft und Licht – Becoming Aerosolar, 21er Haus, 24. Juni bis 30. August 2015

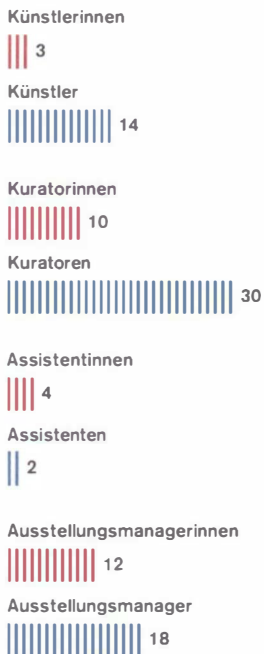
Klimt und die Ringstraße, Unteres Belvedere, 3. Juli bis 11. Oktober 2015

Selbstverständlich Malerei! Sammlung Ploner, Orangerie, 8. Juli bis 27. September 2015

Fritz Wotruba. Denkmäler, Skulptur und Politik, Wotruba im 21er Haus, 9. Juli 2015 bis 17. Jänner 2016

Hommage auf Ferdinand Georg Waldmüller. Zum 150. Todestag, Oberes Belvedere, 17. Juli bis 26. Oktober 2015

Genderverteilung



Iman Issa. Material, 21er Raum, 21er Haus, 28. August bis 11. Oktober 2015

Flirting with Strangers. Begegnungen mit Werken aus der Sammlung, 21er Haus, 9. September 2015 bis 31. Jänner 2016

BC21 Boston Consulting & Belvedere Contemporary Art Award 2015, *Andreas Duscha, Nilbar Güreş, Sarah Pichlkostner, Hannes Zebedin*, 21er Haus, 26. September bis 29. November 2015

Simon Wachsmuth. Monumente. Dokumente, 21er Haus, 26. September 2015 bis 17. Jänner 2016
Plamen Dejanoff. Foundation Requirements, 21er Haus, 26. September bis 26. Oktober 2015

Mehr als Zero. Hans Bischoffshausen, Orangerie, 8. Oktober 2015 bis 14. Februar 2016

Klimt/Schiele/Kokoschka und die Frauen, Unteres Belvedere, 22. Oktober 2015 bis 28. Februar 2016

Till Megerle. Donkeys, 21er Raum, 21er Haus, 29. Oktober bis 29. November 2015

Plamen Dejanoff – plamen. literatur kunst leben, 21er Haus, 30. Oktober bis 29. November 2015
Meisterwerke im Fokus: Gerhart Frankl – Rastlos, Oberes Belvedere, 18. November 2015 bis 3. April 2016

Olafur Eliasson. Baroque Baroque, Winterpalais, 21. November 2015 bis 6. März 2016
Belvedere Weihnachtsbaum 2015: Manfred Erjautz – Under the Weight of Light, Oberes Belvedere, Sala terrena, 28. November 2015 bis 2. Februar 2016

Anne Schneider. Ableger/Lessening Fold, 21er Haus, 5. Dezember 2015 bis 17. Jänner 2016

Michael Part. Mercury et al., 21er Haus, 5. Dezember 2015 bis 17. Jänner 2016

Simon Dybbroe Møller. Lettuce, 21er Raum, 21er Haus, 5. Dezember 2015 bis 31. Jänner 2016

Mit dem Ziel, einem möglichst breiten Interessensspektrum gerecht zu werden, wurde 2015 über das umfangreiche Vermittlungsangebot für private Gruppen, Schulklassen und Familien hinaus zu allen Ausstellungen und zur ständigen Sammlung ein vielseitiges Begleitprogramm entwickelt. An den 137 Expertenführungen, Theatervorstellungen, Konzerten und literarischen Formaten nahmen mehr als 7.000 BesucherInnen teil. Die Gesamtzahl der Aktivitäten von Jänner bis Dezember 2015 beläuft sich auf 3.306 Führungen mit 54.597 TeilnehmerInnen, was einer Steigerung von 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das seitens der Kunstvermittlung konzipierte und betreute Angebot an Audioführungen nutzten in Summe 71.800 BesucherInnen.

Kulturvermittlung

Noch vor dem vollumfänglichen Inkrafttreten des Bundesbehindertengleichstellungsgesetzes wurde im gesamten Berichtsjahr ein besonderer Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung von barrierefreien Programmen gelegt. So beteiligte sich das Belvedere als Ergänzung zum etablierten Format *AndersSehen* an einem EU-Projekt, dessen Fokus auf der Angebotserweiterung für blinde und sehbehinderte Menschen durch neue Technologien liegt. Der Abschluss des Projekts *Access for blind and visually impaired people through 3D technology* ist inklusive der Präsentation der Ergebnisse für 2016 vorgesehen. Für gehörlose BesucherInnen standen auch 2015 Multimediaguides mit Videos in österreichischer Gebärdensprache zu einem Meisterwerke-Parcours durch das Obere Belvedere bereit. Als Novum und in Zusammenarbeit mit der Caritas Socialis wurden darüber hinaus erstmals in einem führenden österreichischen Museum spezielle Führungen für Menschen mit Demenz konzipiert. Statt auf Wissensvermittlung setzt dieses Format auf gemeinsame emotionale Kunsterfahrungen. Im Zentrum stehen vor allem solche Werke, die dazu einladen, an vorhandene Erinnerungen anzuknüpfen. Um auch BesucherInnen mit kognitiven Einschränkungen eine gleichberechtigte kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und Betroffenen wie Angehörigen Mut zu machen, den häuslichen oder institutionellen Alltag für ein paar schöne Stunden hinter sich zu lassen, soll dieses Angebot künftig weiter ausgebaut werden.

Eine weitere Herausforderung stellte die integrative Vermittlungsarbeit dar. In diesem Rahmen entwickelte das Belvedere in Zusammenarbeit mit *kultur & gut. vielfältiger leben* sowie GenderexpertInnen des Vereins poika die Initiative *Next Generation*. Im Mittelpunkt stand eine enge Vernetzung von Jugendlichen mit Migrationserfahrung und autochtonen SeniorInnen. Das Bestreben intensiver Zusammenarbeit war, Menschen verschiedener Kulturen, Schichten und Generationen voneinander und miteinander lernen zu lassen, damit »fremde« Normen nicht länger als Bedrohung, sondern als bereichernde Vielfalt angesehen werden können.

Im Winterpalais fand Karl Barattas Theatermonolog *Der Zorn der Eleonore Batthyány* mit zehn weiteren Vorstellungen seine erfolgreiche Fortsetzung. Als Höhepunkt konnte das Publikum während des Open-House-Wochenendes im Oktober 2015 die Säle des Prinz Eugen'schen Paradeappartements erneut bei freiem Eintritt erleben. Mit einem reichen Programm an Führungen, Menuetten zum Mittanzen, historischen Kostümen und interaktiven Erlebnisstationen konnten bei einer Gesamtzahl von 7.193 BesucherInnen rund 3.800 TeilnehmerInnen angesprochen werden.

Um dem interessierten Publikum die Inhalte, Herausforderungen und die verschiedenen Zugänge zu zeitgenössischer Kunst bestmöglich zu vermitteln, wurden 2015 im 21er Haus zu vier Sonderausstellungen kostenlose Informationsbroschüren mit Erläuterungen zu relevanten Themenblöcken, den wichtigsten präsentierten Arbeiten, Künstlerbiografien und Werklisten in Deutsch wie Englisch realisiert. Zudem konnten hier mit insgesamt 7.207 TeilnehmerInnen an Aktivitäten der Kunstvermittlung und einer Steigerung von 17 % gegenüber dem Vorjahr die höchsten Zuwächse verzeichnet werden.

Bibliothek und Archiv

Das Archiv erhielt 2015 unter anderem den Nachlass von Carl Unger (1915–1995), Dokumentationsmaterial zu Karl Anton Fleck (1928–1983) sowie die Teilvorlässe von Fria Frenken (geb. 1934) und Hermann J. Hendrich (geb. 1934). Der Bestand der Bibliothek wurde im Jahr 2015 um 2.799 Medieneinheiten (ohne Zeitschriften) ausgebaut. Davon kommen 1.459 Exemplare aus Schenkungen, 1.023 wurden neu angekauft und 317 wurden über den Schriftentausch erworben. Mit Ende 2015 waren 82.356 Bände der Bibliothek über den Online-Katalog der Webseite des Museums recherchierbar.

Im Kontext der Digital Humanities verfolgt das Belvedere derzeit eine Revision seines bisherigen Vorgehens. Neben der klassischen Onlinestellung der Sammlungsbestände werden künftig Aspekte digitaler Kommunikation stärker gewichtet und neuen Erkenntnissen angepasst. So wurde 2015 eine entsprechende Option des Stöberns im Digitalen Belvedere implementiert. Die auf der Museumswebseite verfügbare Digitale Bibliothek wurde im Jahr 2015 um bedeutende Bestände erweitert. So konnten alle vorhandenen Ausstellungskataloge der Galerie Miethke und des Kunstsalons Pisko als Volltext zur Verfügung gestellt werden. Für die MitarbeiterInnen des Hauses sind zusätzlich die *Mitteilungen der Österreichischen Galerie* und die *Mitteilungen der Österreichischen Staatsgalerie* zugänglich gemacht worden. Auch das Projekt der Digitalisierung historischer Akten (ab 1903) wurde fortgeführt und der digitalisierte Bestand des Archivs der Neuen Galerie wurde intern zur Verfügung gestellt.



Tomás Saraceno. *Visionen mit Luft und Licht – Becoming Aerosolar*, 21er Haus, Ausstellungsansicht

Im Berichtsjahr wurden im Institut für Werkverzeichnisse die Arbeiten zum Œuvre von Marc Adrian großteils abgeschlossen, die Veröffentlichung ist für April 2016 vorgesehen. Zum Jahresende erhielt das Institut eine großzügige Schenkung in Form von Unterlagen für das Werkverzeichnis zu Jean Egger, sodass dieses Projekt nun effizient fortgesetzt werden kann. Die Recherchen zum Werkverzeichnis von Koloman Moser wurden durch die Aufarbeitung des Archivs Backhausen vorangetrieben und sind weitgehend abgeschlossen. Ebenso fortgeschritten sind die Projekte zu Tina Blau, Martin van Meytens und Friedrich von Amerling.

Folgende Vorträge fanden 2015 im Rahmen von *Research After Work* statt: Mag. Maximilian Kaiser: *Wer Wind sät, wird Sturm ernten – Avantgarderezeption in der Zwischenkriegszeit* (22. Jänner 2015), Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko: *Karikaturen zum Wiener Kongress. Eine andere Form der politischen Berichterstattung* (23. April 2015), Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko, Univ.-Prof. Dr. Reinhard Stauber: *Der Wiener Kongress. Wohin geht die Forschung?* (20. Mai 2015), Mag. Paul Rachler: *Wozu Künstlerhaus Archiv?* (8. Oktober 2015).

Klimt/Schiele/Kokoschka und die Frauen, Unteres Belvedere, Ausstellungsansicht



Forschung und Publikationen

Im vergangenen Jahr erschienen 31 Publikationen zu den Ausstellungen und Sammlungen des Hauses – davon wurden viele Kataloge auch in weiteren Sprachen publiziert. Neue Forschungsergebnisse stellen etwa die Kataloge *Mehr als Zero. Hans Bischoffshausen und die Galerie Hildebrand* und *Europa in Wien. Der Wiener Kongress 1814/15* vor. Letztgenannter zeigt auf 408 Seiten – anlässlich des 200-jährigen Jubiläums des Großereignisses – Wien als zentralen europäischen Schauplatz für Politik und Lebenskultur zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In *Klimt/Schiele/Kokoschka und die Frauen* sind ikonische Frauenbildnisse der drei Malerfürsten versammelt und werden durch kritische Beiträge zur »Frauenfrage« sowie einen Artikel des Nobelpreisträgers Eric Kandel neuartig kontextualisiert. Der Ausstellungskatalog *Klimt und die Ringstraße* eröffnet Einblicke in die prächtig ausgestatteten Interieurs der Ringstraßenpalais und das Zusammenwirken der Interessen von Privatsammlern und der Wiener Kulturpolitik mit Künstlern.

Zwei Publikationen sind aufgrund ihrer in besonderem Ausmaß auf die Ausstellung abgestimmten Gestaltung hervorzuheben. Der Katalog zu *Tomás Saraceno. Visionen mit Luft und Licht – Becoming Aerosolar* nimmt das Thema Nachhaltigkeit in der grafischen Gestaltung auf, indem Recyclingpapier sowie ein Papier aus Steinmehl verwendet wurde. Zur Herbstausstellung *plamen. literatur kunst leben* erschien ein Buch, das sich dem Medium Kunstmagazin konzeptionell sowie gestalterisch widmet.

In der Reihe *Meisterwerke im Fokus* erschienen 2015 gleich zwei Kataloge, die die Werke bedeutender österreichischer Maler der Sammlung des Belvedere in den Mittelpunkt stellen. Im Frühjahr widmete man sich *Friedrich Loos. Ein Künstlerleben zwischen Wien, Rom und dem Norden* und im Herbst erschien der Katalog *Gerhart Frankl. Rastlos*. Das Buch *Das Fastentuch-Fragment des Thomas von Villach* erweitert die Reihe *Aktuell restauriert* und stellt die mittelalterliche Textilmalerei ins Zentrum der

Forschungen. Mit der Publikation *Sammlung Ploner* gelang dem Belvedere in Zusammenarbeit mit der Albertina und dem Joanneum ein ansprechend gestalteter Katalog, der die Sammlung Ploner in ihrer Gesamtheit zeigt. Als nunmehr vierter Band in der Reihe *Belvedere Werkverzeichnisse* erschien *Franz Xaver Messerschmidt. Monografie und Werkverzeichnis*. Die kleinformatigen Bücher *Ferdinand Georg Waldmüller* und *Gustav Klimt. Maler der Frauen* sind in mehreren Sprachen erhältlich.

2015 lag der Schwerpunkt der Kommunikationsstrategie von Belvedere und 21er Haus auf Kultur- und Tourismusmedien, um die Präsenz in internationalen Medien weiter auszubauen. Im Zuge der gemeinsam mit der Österreich Werbung europaweit organisierten Pressereisen wurden im Berichtsjahr die bestehenden deutschen und italienischen Medienkontakte erweitert und durch persönliche Kontakte vertieft. Adäquat zu den Ausstellungsinhalten und Journalistengruppen konnten die Inhalte der umfassenden Museumsarbeit optimal präsentiert werden. 26 Pressekonferenzen informierten JournalistInnen im In- und Ausland über laufende Ausstellungen, rund 100 Filmteams und FotografInnen berichteten von den unterschiedlichen Aktivitäten an den Standorten des Belvedere, und mit 5.405 weltweiten Berichten in Print-, Hörfunk- und TV-Medien konnte die mediale Verbreitung der Belvedere-Aktivitäten weiter erhöht werden.

Im Mittelpunkt der New-Media-Aktivitäten stand auch 2015 das Zugänglichmachen der Sammlung sowie der Museums- und Forschungsarbeit, um durch die Verknüpfung der gesamten musealen Inhalte die interessierte Öffentlichkeit und das Fachpublikum zu informieren. Im Bereich der Onlinekommunikation wurden daher vermehrt Blogs und Microsites zu den einzelnen Museumsprojekten lanciert. Mit Videoproduktionen über Projekte und Aktivitäten wurde die digitale Kompetenz des YouTube-Channels kontinuierlich forciert und der Besuch des Belvedere um multimediale Erlebnisse bereichert. Mit dem Relaunch der Website konnte ein weiterer Schritt in Richtung Userfreundlichkeit gesetzt werden. Während das Angebot, Museums- bzw. Veranstaltungstickets online kaufen zu können, die Kundenzufriedenheit erheblich erhöht hat, ermöglicht die dynamische Gestaltung des Widgets *Besuch planen*, alle relevanten Veranstaltungen zu aktuellen Ausstellungen auf einen Blick sehen zu können. Die BesucherInnen können damit ihren Museumstag besser planen und mit dem Print@Home-Verfahren ihr Ticket ohne Wartezeit an der Kassa online erwerben. Mit 2015 wurde das Belvedere-Magazin zusätzlich zur Printversion auch in digitalisierter Form angeboten. Damit ist es möglich, die bestehenden Printpublikationen in eine digitale Ausgabe zu verwandeln und laufend mit Videos und Slideshows zu aktualisieren. Das Belvedere-Magazin ist plattformunabhängig für Desktop, Tablet und Smartphone über magazin.belvedere.at erhältlich. Weitere Funktionen, wie eine für Smartphones optimierte Version, Fullscreen-Videos und -Images sowie die direkte Darstellungsmöglichkeit in Social-Media-Apps auf mobilen Geräten, erhöhen die Attraktivität. Das einfache Sharing über Facebook und Twitter sorgt damit für bestmögliche Verbreitung.

Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen

Absolutes Highlight des Veranstaltungsjahres war auch 2015 wieder das einzigartige Fundraising Dinner, der Bal au Belvedere, mit Rekord-Reinerlös, der dem Belvedere Learning Center und somit dem Kunstvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche zugutekam. Für das Learning Center wurde auch beim mittlerweile traditionellen 21er Haus-Sommerfest ein namhafter Betrag lukriert. Zusätzlich zu den 35 Ausstellungseröffnungen wurden im Berichtszeitraum 104 externe Veranstaltungen (7.418 TeilnehmerInnen) – sowohl für Privatpersonen als auch für Firmen – und 70 eigene (20.638 TeilnehmerInnen) durchgeführt. Das reichhaltige Ausstellungsprogramm wurde mit interessanten Vorträgen, hochkarätigen Lesungen und vertiefenden KünstlerInnen- und KuratorInnen-Gesprächen ergänzt.

BesucherInnen

2015 war das bislang erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Österreichischen Galerie Belvedere. Das Museum konnte 1.266.620 BesucherInnen an seinen vier Standorten begrüßen und erzielte eine Steigerung der Besucherzahlen gegenüber 2014 von 17,8 %.

BesucherInnen nach Standort	2014	2015
Oberes Belvedere	642.943	739.468
Unteres Belvedere	318.536	387.486
Winterpalais	71.082	98.205
21er Haus	42.617	41.461
gesamt	1.075.178	1.266.620

BesucherInnen nach Kartenkategorie	2014	2015
zahlend	822.012	978.066
davon vollzahlend	463.114	591.520
ermäßigt	358.898	386.546
nicht zahlend	253.166	288.554
davon unter 19	158.595	186.742
gesamt	1.075.178	1.266.620

Freier Eintritt

Durch eine qualitativ hochwertige und konstante Vermittlungsarbeit gelang es, mit 20.121 jungen TeilnehmerInnen an 1.795 Vermittlungsprogrammen den Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 19 Jahren gegenüber 2014 um knapp 1.000 zu erhöhen. Wie in den Jahren zuvor führte das Obere Belvedere mit 11.695 Kindern und Jugendlichen auch 2015 die Beliebtheitsskala an. Die höchste Steigerung erfolgte mit 36 % im 21er Haus (2015: 3.683 TeilnehmerInnen).

Im Fokus der Aktivitäten stand einmal mehr die Angebotserweiterung für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache. Zentrales Element dabei waren spezielle Programme zur Sprachförderung Deutsch. Sie beruhen in erster Linie auf dem Grundsatz des respektvollen Umgangs mit kulturellen und sprachlichen Unterschieden und erfreuen sich gerade deshalb seit Jahren bei PädagogInnen einer besonders hohen Akzeptanz. 2015 konnten diese Programme dank der Unterstützung durch Erlöse des Bal au Belvedere Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien erstmals kostenlos angeboten werden. Basierend auf langjährigen Erfahrungswerten sowie in enger Kooperation mit dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Österreich Institut entwickelt das Belvedere seit Sommer 2015 zudem ein Kinderbuch mit didaktischem Begleitmaterial zur sprachlichen Frühförderung. Die Publikation wird 2016 erscheinen und österreichweit allen Kindergarteneinrichtungen mit sprachlicher Frühförderung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Als besonders positiv erwies sich der Aktionstag *Schule schaut Museum*, an dem 2015 mit 1.011 SchülerInnen so viele Kinder und Jugendliche teilnahmen wie nie zuvor. Als Ergänzung zur *Belvedere Sommerakademie*, die Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren dank einer Kooperation mit den Kinderfreunden Wien seit vielen Jahren einzigartige Ferienwochen voller Kunst, Spaß und Spiel bietet, fand 2015 eine weitere Sommeraktion statt. Während der *Kinder.Kunst.Woche* konnten die jungen TeilnehmerInnen fünf Tage lang im Belvedere und im 21er Haus klassische Kunst und zeitgenössische Kunstexperimente entdecken. Einen besonderen Höhepunkt erlebte die Kunstvermittlung des 21er Haus anlässlich der Ausstellung *Becoming Aerosolar*. Inspiriert durch die Arbeiten von Tomás Saraceno startete hier schon im Vorfeld der Schau ein Gemeinschaftsprojekt zum Bau einer neuen Leichter-als-Luft-Skulptur aus gebrauchten Plastiksäcken. 540 SchülerInnen und mehr als 500 IndividualbesucherInnen kamen mit gesammelten Plastiktüten zum gemeinsamen Schneiden, Kleben und Gestalten. Beim Sommerfest des 21er Hauses wurde die schwebende Skulptur mit einem Volumen von rund 150m³ im Skulpturengarten präsentiert und der erste Flugversuch unternommen. Bereits im ersten Quartal 2015 wurde außerdem die *Kunst Buch Druck Werkstatt* für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren entwickelt. Dabei handelt es sich um ein neues Workshop-Format rund um das Thema Buch, dessen Geschichte, Entstehung und Relevanz für künstlerische Arbeit Kindern auf spielerische Weise nähergebracht wird.

Schulclassenprogramme zu 15 Sonderausstellungen, ein intensives Fortbildungsprogramm für PädagogInnen, das Format *Mit Baby im Museum*, die kostenlosen *Belvedere Kids News*, der 21er-Haus-Kinderfolder für Drei- bis Zwölfjährige, ein Aktionstag rund um das Thema *Wasser in Kunst und Kultur*, Ferienspielaktionen und gut 50 Familientage zu wechselnden Themen vervollständigen die Aktivitäten.

Budget

Österreichische Galerie Belvedere		2014	2015
Umsatzerlöse		21.149,50	23.265,80
davon	Basisabgeltung	8.969,50	8.969,50
	Eintritte	7.262,80	9.100,70
	Spenden	950,30	891,20
	Shops, Veranstaltungen etc.	3.966,90	4.304,40
Sonstige betriebliche Erträge		3.309,20	2.323,20
Personalaufwand		8.761,70	9.538,30
Sonstige Aufwendungen		14.336,20	15.383,30
davon	Material	6.609,40	6.672,40
	Sammlung	498,10	998,70
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.228,60	7.712,30
Abschreibung		1.114,10	1.010,60
Betriebserfolg		246,60	-343,20
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		238,00	-340,50

Alle Angaben in Tausend Euro

Die Umsatzerlöse (exkl. Sonstige betriebliche Erträge) haben sich gegenüber 2014 von € 21,15 Mio. auf € 23,27 Mio. bzw. um 9,6 % erhöht. Die Eintrittserlöse konnten gegenüber 2014 um 25,3 % verbessert werden. Der Eigenleistungsanteil des Belvedere (exkl. der zur Verfügung gestellten Mittel für das Winterpalais in Höhe von € 1.530.000 und die Artothek) lag 2015 bei 58,1 %.

Perspektiven

Die inhaltliche Ausrichtung in der Ausstellungsplanung folgt dem Prinzip, die österreichische Kunst im internationalen Kontext in all seiner Bandbreite und Vielfältigkeit zu präsentieren. Ausstellungen zu Johann Peter Krafft, Ferdinand Georg Waldmüller und seiner Zeit oder zum Einfluss der Erfindung der Fotografie auf Malergrößen wie Gustav Klimt und Hans Makart gehören dabei ebenso zum Programm wie Ausstellungen zum Werk von Hubert Scheibl, Max Kurzweil oder Tina Blau. Die Ausstellung *Formkunst* befasst sich zudem mit den intellektuellen Konstellationen und Traditionslinien von Wissenschaft, Philosophie und Kunst in der späten Habsburgermonarchie und fasst damit einen ganzen Kulturraum zusammen. Auch das 21er Haus zeigt sowohl österreichische als auch internationale Positionen.

Den Beginn 2016 macht die Ausstellung *Abstract Loop Austria*, die sich der konstruktiven, konkreten Kunst der Nachkriegszeit in Österreich widmet, gefolgt von einer Ausstellung zu Oswald Oberhuber. Als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der internationalen Kunstwelt gastiert Ai Weiwei im Sommer 2016 im 21er Haus. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt in der Präsentation der reichhaltigen und hochkarätigen

Sammlung an zeitgenössischer österreichischer Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere. Im Winterpalais des Prinzen Eugen wechseln einander Ausstellungen zur Barockzeit und zeitgenössische Positionen ab. Durch Ausstellungen wie *Fürstenglanz – Die Macht der Pracht* oder zu dem in Galizien wirkenden Bildhauer Johann Georg Pinsel werden nicht nur hochkarätige Leihgaben aus allen Teilen Europas vereint, sondern auch kulturelle Wechselwirkungen im Europa der Barockzeit beleuchtet. Die zeitgenössische Ausstellung des Jahres 2016 im Winterpalais wird Sterling Ruby gewidmet, wodurch erstmals in Europa die Gelegenheit geboten wird, das Werk des amerikanischen Künstlers kennenzulernen.



Kunsthistorisches Museum Wien,
Außenansicht

Kunsthistorisches Museum Wien

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung alter Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Seine Kernkompetenz sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums. Das KHM bildet mit dem Weltmuseum Wien und dem Österreichischen Theatermuseum einen Verband aus drei Bundesmuseen unter einer gemeinsamen Geschäftsführung.

Leitung Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin des KHM-Museumsverbands, wissenschaftliche Geschäftsführerin | Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium Dr. Rudolf Ertl, Vorsitzender | em. Univ.-Prof. Dr. Theodor Öhlinger, stellvertretender Vorsitzender | Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer | Dr. Roswitha Denk (bis 15. Dezember 2015) | Mag. Waltraud Kaserer (19. August bis 17. Dezember 2015) | HR Dr. Josef Kirchberger | MMag. Dr. Thomas Kohlert (ab 17. Dezember 2015) | MMag. Bernhard Mazegger | Dr. Ingrid Nowotny | ADir Johann Pauxberger | MR DI Wolfgang Polzhuber (bis 19. August 2015) | Peter Tampier (ab 15. Dezember 2015)

Zu den Sammlungen zählen die Ägyptisch-Orientalische Sammlung, die Antikensammlung, das Münzkabinett, die Kunstkammer und die Gemäldegalerie im KHM-Haupthaus; die Weltliche und die Geistliche Schatzkammer in der Alten Hofburg (Wien); die Hofjagd- und Rüstkammer, die Sammlung alter Musikinstrumente und das Ephesos-Museum in der Neuen Burg (Wien); die Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg) in Schloss Schönbrunn; Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie und Spanischer Saal in Schloss Ambras (Innsbruck) sowie die nicht ausgestellten Sammlungskomplexe Tapissierensammlung, Monturdepot und das Heroon von Trysa.

Die großen internationalen Kooperationsprojekte des Jahres 2015 waren die Ausstellungen *Fantastische Welten* (Kooperationspartner: Städel Museum, Frankfurt) und *Joseph Cornell: Fernweh* (Kooperationspartner: Royal Academy of Art, London) sowie das Projekt *Habsburg Splendor. Masterpieces from Vienna's Imperial Collections*, das in den USA einmal mehr die internationale Bedeutung und Strahlkraft der Sammlungen des KHM-Museumsverbands unterstrich. Die Gemäldegalerie war darüber hinaus mit einer Ausstellung über die Entstehung und Entwicklung der Landschaftsmalerei in Japan präsent. Die Abteilung Ausstellungsmanagement war auch noch mit einem weiteren Ausstellungsprojekt intensiv beschäftigt, das ab Herbst 2016 ebenfalls in Japan präsentiert werden wird und sich mit dem Œuvre Lucas Cranachs des Älteren auseinandersetzt. Mehr als 15 Ausstellungsprojekte, die zwischen 2016 und 2018 umgesetzt werden, wurden im Laufe des Jahres 2015 intensiv diskutiert, inhaltlich abgestimmt, verhandelt und teilweise vertraglich fixiert. Während des Jahres 2015 waren die MitarbeiterInnen in fast 40 Projekte involviert und mehr als 100 externe Leihgeber haben mit über 500 Leihgaben ganz wesentlich zum Erfolg des Ausstellungsprogramms beigetragen.

Sammlung

Ausstellungen

Genderverteilung

Einzelpräsentationen

Künstlerinnen

1

Künstler

8

Ausstellungen

Kuratorinnen

14

Kuratoren

10



Links *Fantastische Welten*,
Ausstellungsansicht



Rechts *Fäden der Macht*,
Ausstellungsansicht

Kunsthistorisches Museum

Massimo Listri: Prospettive/Perspektiven, 30. Jänner bis 26. Oktober 2015

Münze und Macht im antiken Israel. Aus der Sammlung des Israel Museums, Jerusalem, 24. Februar 2015 bis 3. April 2016

Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das Expressive in der Kunst um 1500, 17. März bis 14. Juni 2015

Ansichtssache #12: Scipione Pulzones Bildnis der Bianca Cappello. Ein Portrait macht Karriere, 16. April bis 26. Juli 2015

Abendland und Halbmond. Der osmanische Orient in der Kunst der Renaissance, 5. Mai bis 26. Oktober 2015

Ein ägyptisches Puzzle. Die Restaurierung des Sargdeckels der But-Har-Chonsu, 12. Mai bis 26. Oktober 2015

Flandern zu Gast: Ein Diptychon mit Margarete von Österreich aus dem Museum Voor Schone Kunsten in Gent, 1. Juni 2015 bis 30. Juni 2016

Fäden der Macht. Tapissereien des 16. Jahrhunderts aus dem Kunsthistorischen Museum, 14. Juli bis 20. September 2015

Ansichtssache #13: Rubens' Bildnis der Hélène Fourment. Die verborgenen Seiten des »Pelzchen«, 30. Juli bis 29. November 2015

Joseph Cornell: Fernweh, 20. Oktober 2015 bis 10. Jänner 2016

Ansichtssache #14: Verführt vom Serail. Hans de Jodes Ansicht der Serailspitze mit dem Topkapı Palast, 4. Dezember 2015 bis 27. März 2016

Caravaggios Amor. Ein Meisterwerk zu Gast, 16. September bis 8. Dezember 2015

Feiert das Leben! Zehn »Lebensmasken« werden zu Kunst, 29. September 2015 bis 3. April 2016

Theseustempel

Susan Philipsz: Untitled – War Damaged Musical Instruments (Pair), 29. April bis 4. Oktober 2015

Schloss Ambras

Scharfe Kurven: Zwei Gemälde von Bartholomäus Spranger in der Kunstkammer von Schloss Ambras, 1. Dezember 2014 bis 4. Oktober 2015

Fürstlich tafeln, 25. März bis 31. Mai 2015

Echt tierisch! Die Menagerie des Fürsten, 18. Juni bis 4. Oktober 2015

Miguel Branco: The Silence of Animals, 18. Juni bis 4. Oktober 2015

Zu Gast in Ambras: Stierkopfschale aus dem Schatzfund von Nagyszentmiklós, 9. September bis 1. November 2015

Im Ausland

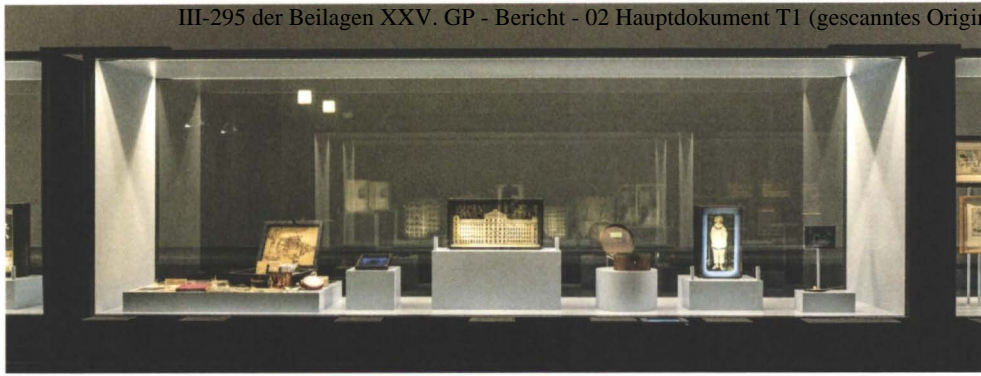
The Habsburgs: Rarely Seen Masterpieces from Europe's Greatest Dynasty, Minneapolis Institute of Art, 15. Februar bis 10. Mai 2015

Habsburg Splendor: Masterpieces from Vienna's Imperial Collections, Museum of Fine Arts, Houston, 14. Juni bis 13. September 2015

Habsburg Splendor: Masterpieces from Vienna's Imperial Collections, High Museum of Art, Atlanta, 18. Oktober 2015 bis 17. Jänner 2016

Velázquez. Eine Ausstellung der Réunion des Musées Nationaux und des Musée du Louvre, Paris, in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum und dem Museo Nacional del Prado, Madrid, Grand Palais, Paris, 25. März bis 13. Juli 2015

The Genesis and Development of Landscape Painting from Kunsthistorisches Museum Wien, Bunkamura Museum of Art, Tokio, 9. September bis 7. Dezember 2015; Shizuoka Prefectural Museum of Art, 19. Dezember 2015 bis 21. März 2016



90.557 BesucherInnen aller Altersgruppen nahmen an den Atelierworkshops, Ferienspielaktionen, Führungen durch die Sonderausstellungen (*Fantastische Welten*, *Fäden der Macht* und *Joseph Cornell*) und an den zahlreichen Vorträgen teil. Erfreulicherweise blieb die Nachfrage nach den Atelierworkshops für Kinder und Jugendliche auf dem hohen Vorjahresstand von 7.500 Personen, die Atelierangebote für Erwachsene wurden sogar noch erweitert. Die Kulturvermittlung hat 2015 bewährte Formate und Kooperationen fortgesetzt bzw. wieder aufgegriffen, etwa die Zeichenworkshops *Kontur – Dynamik – Komposition* und die Aktworkshops. Sehr erfolgreich waren die Kooperationen mit der Kunsthalle Wien anlässlich der Ausstellung *Individual Stories. Sammeln als Porträt und Methodologie*, dem Volkstheater Wien zu Thomas Bernhards *Alte Meister*, den Wiener Festwochen und der Flüchtlingsorganisation Care Österreich zum Weltfrauentag. Aufgrund der großen Nachfrage wurden 2015 Überblicksführungen in den ständigen Sammlungen des Hauses und in der Schatzkammer auf Deutsch und Englisch eingeführt. Im letzten Quartal 2015 hat die Kunstvermittlung damit begonnen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen auf die aktuelle Flüchtlingssituation einzugehen und konkrete Angebote für kulturelles Kennenlernen zu entwickeln. Diese Aktivitäten fanden und finden sowohl außer Haus als auch im Museum statt.

Kulturvermittlung

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist eine wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen Sammlungen und Abteilungen des Hauses, die 2015 von 1.141 BesucherInnen benützt wurde. Bei einem Stand von 267.923 Katalogisaten (inklusive Retro-Katalogisierung: 3.342) per 31. Dezember betrug der Zuwachs 2015 1.552 Medien. Der Anteil an historisch wertvollem Buchgut des 15. bis 19. Jahrhunderts beträgt rund 36.000 Titel. Schwerpunkte bilden dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke zur Geschichte, Kulturgeschichte und Kunst, darüber hinaus Sondersammlungen wie die Maximiliansbibliothek mit einem großen Bestand an Flugschriften oder die Grafiksammlung Geschichte und Dokumentation zur Architektur und Innenausstattung der ehemaligen Kaiserlichen Sammlungen. In der OPAC-Bibliothek des KHM sind 29.498 Medien erfasst.

Bibliothek und Archiv

2015 erfolgten vorbereitende Maßnahmen zur Reorganisation und Neuaufstellung der Fachbereichsbibliothek der Gemäldegalerie. Die 2014 begonnene Umwandlung der alten FileMaker-Datenbank in Access konnte abgeschlossen werden. Der Inventarstand des Archivs umfasste zum Stichtag 22. Oktober 2015 exakt 17.000 Datensätze; 7.482 (rund 44 %) sind in der Museumsdatenbank TMS erfasst. Von den insgesamt 24 Inventargruppen sind fünf zur Gänze in TMS aufgenommen, weitere fünf zum Teil. Der Rest des Archivinventars wurde bis Anfang 2015 in verschiedenen Datenbanken verwaltet, die sukzessive in einer Archivgesamtdatenbank zusammengeführt werden.

Im Oktober 2015 konnte in Kooperation mit der Kommission für Provenienzforschung sowohl die Digitalisierung als auch die Online-Publikation der Zentraldepotkarteien begonnen werden. Ziel des Projekts ist die vollständige Erfassung der in den Archiven des Bundesdenkmalamts und des Kunsthistorischen Museums überlieferten Karteikarten des sogenannten Zentraldepots für beschlagnahmte jüdische Sammlungen. Die Provenienzforschung in der Gemäldegalerie wurde weitergeführt. Parallel dazu wurde im Mai 2015 mit der Provenienzforschung in der Sammlung alter Musikinstrumente begonnen. Am 15. Oktober konnte dem Kunstrückgabebeirat ein erstes Dossier vorgelegt werden, das zu einer Rückgabeempfehlung führte.

Forschung und Publikationen

Das Kunsthistorische Museum ist eine bedeutende außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Alle Sammlungen stellen Orte lebendiger wissenschaftlicher Forschung dar und stehen in engem Kontakt und Austausch mit anderen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Im Berichtszeitraum wurden über 30 eigen- und drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte sowie zahlreiche Forschungskonferenzen, Workshops und internationale Symposien durchgeführt. 2015 wurden außerdem 15 Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Fantastische Welten*, *Fäden der Macht* und *Joseph Cornell*. Daneben erschienen diverse Publikationen und Museumsführer. Besonders sei auf die zweibändige Publikation *Das Heroon von Trysa* hingewiesen, das in der Schriftenreihe des KHM erschienen ist, sowie auf Band 15/16 des wissenschaftlichen Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums.

Forschungsprojekte

The Panel Paintings by Pieter Bruegel the Elder in the Kunsthistorisches Museum Vienna, Projektleitung: Dr. Stefan Weppelmann, Mag. Elke Oberthaler und Dr. Sabine Penot, Finanzierung: The Getty Foundation
Katalog der deutschen Malerei bis ca. 1540 im Kunsthistorischen Museum Wien, Projektleitung: Dr. Guido Messling, Finanzierung: FWF
Grants for training related to the treatment of David with the head of Goliath by Caravaggio and Stormy Landscape by Peter P. Rubens, Projektleitung: Dr. Stefan Weppelmann, Finanzierung: The Getty Foundation

A 21st century approach to the study of historic Violin bodies, Projektleitung: Dr. Rudolf Hopfner, Finanzierung: Österreichische Nationalbank

Forschungskonferenzen, Workshops, internationale Symposien

Velázquez Studentag, 29. Jänner 2015
Wiener Kongress 1815. Zentraleuropa zwischen Jagiellonen und Habsburgern, 15. bis 17. April 2015
Museum with no frontiers: Sharing History: Arab World – Europe 1815–1918, 11. bis 13. Juni 2015
Nahaufnahme – Forschung im Kunsthistorischen Museum, 18. November 2015

Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr 2015 war von der Einführung neuer Kommunikationsformate, der Intensivierung der Social-Media-Aktivitäten sowie der Aufnahme neuer Kooperationen zur Verstärkung der Präsenz an touristischen Hotspots und zur Ansprache neuer Zielgruppen geprägt. Gleichfalls hinter den Kulissen wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich angesichts der aktuellen Flüchtlingsströme in Europa mit der Frage beschäftigt, welche Rolle das Kunsthistorische Museum in Hinblick auf Integration, Beschäftigung mit Fremdheit und Themen wie Vermittlung für Menschen mit Migrationshintergrund einnehmen sollte.

Die Eventabteilung betreute 2015 in allen zum KHM-Museumsverband gehörenden Standorten 710 Veranstaltungen. 2015 hat der Gesamtumsatz der Eventabteilung gegenüber 2014 um 35 % zugenommen. Ein großer Eröffnungsreigen fand anlässlich der Cornell-Ausstellung statt – mit Previews, dem Fundraising Dinner *Ein Fest für Joseph Cornell* und zahlreichen Sponsorenabenden. Nach *Ganymed Boarding* (2010/11) und *Ganymed goes Europe* (2013/14) begab sich 2015 *Ganymed Dreaming* auf eine weitere literarische und musikalische Reise durch die Gemäldegalerie. Erfolgreiche Kundenveranstaltungen der großen Sponsoren (Post AG, Lotterien, UNIQA, ATH, VIG) gab es ebenfalls im Museum.

Veranstaltungen

Rund 1,4 Millionen Museumsgäste im Inland und mehrere hunderttausend BesucherInnen bei den Ausstellungen im Ausland, vor allem bei der großen USA-Tournee des Kunsthistorischen Museums, sorgten dafür, dass der KHM-Museumsverband nahtlos an die Rekordjahre 2012 bis 2014 anschließen konnte. Aufgrund der Schließung des Weltmuseums Wien war 2015 für den Museumsverband allerdings ein leichter Besucherrückgang zu verzeichnen. Dennoch haben sich die Eintrittserlöse im Vergleich zum Vorjahr sehr gut entwickelt. Mit einem Wert von über € 9,3 Mio. konnte trotz eines geringen Rückgangs von 2,6 % der Mittelwert der letzten fünf Jahre abermals übertroffen werden. Im Fünf-Jahres-Vergleich zu 2010 konnten die Eintrittserlöse um knapp 60 % gesteigert werden. Die KHM-Jahreskarte ist weiterhin das Erfolgsprodukt des Verbands – mit rund 180.000 verkauften Stück seit Einführung 2009 und rund 102.318 Jahreskartenbesuchen an allen Standorten des KHM-Museumsverbands im Jahr 2015.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort	2014	2015
Hauptgebäude	798.524	767.413
Schatzkammer	234.657	243.674
Neue Burg	72.990	73.950
Wagenburg	80.944	77.155
Schloss Ambras	81.741	80.880
Weltmuseum	43.585	4.856
Theatermuseum	41.390	33.744
Theseustempel	103.361	102.881
gesamt	1.457.192	1.384.553

Freier Eintritt

Im Jahr 2015 besuchten 219.812 junge BesucherInnen die Museen des KHM-Museumsverbands. Das entspricht 15,9 % der GesamtbesucherInnen. Gemessen an der Gesamtzahl der BesucherInnen wurde zum Vorjahr ein Rückgang von 5 % verzeichnet. 118.004 Kinder und Jugendliche besuchten das KHM im Klassenverband, 101.808 waren EinzelbesucherInnen. Vom KHM wurden 2015 insgesamt 3.281 Vermittlungsprogramme angeboten, die von 52.373 jungen BesucherInnen genutzt wurden.

BesucherInnen nach Kartenkategorie	2014	2015
zahlend	927.125	881.872
davon vollzahlend	406.378	392.197
ermäßigt	520.747	489.675
nicht zahlend	530.067	502.681
davon unter 19	206.335	219.812
gesamt	1.457.192	1.384.553

Budget

Für den KHM-Museumsverband stellt das Jahr 2015 das vierte Erfolgswort in Folge dar, schließlich konnte mit € 718.000 Jahresgewinn eine erhebliche Stärkung des Eigenkapitals erwirtschaftet werden. Die Gesamterlöse überstiegen wie im Vorjahr die 40-Millionen-Euro-Grenze. Der Eigendeckungsgrad im KHM-Museumsverband liegt somit bei 40 %, im Kunsthistorischen Museum sogar bei 52 %. Mit diesem Wert erzielt der KHM-Museumsverband als große außeruniversitäre Forschungsstätte Österreichs mit einem hohen Wissenschaftsanteil einen beachtlichen betriebswirtschaftlichen Erfolg. Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit € 24,385 Mio. um 0,06 % unter Plan und um 0,02 % über dem Vorjahr.

KHM-Museumsverband	2014	2015
Umsatzerlöse	40.246	40.001
davon Basisabgeltung	23.842	23.842
Eintritte	9.602	9.353
Spenden	1.030	1.192
Shops, Veranstaltungen etc.*	5.230	4.598
Sonstige betriebliche Erträge	542	1.016
Personalaufwand	24.379	24.385
Sonstige Aufwendungen	13.492	12.905
davon Material**	3.034	2.635
Sammlungsankäufe	103	143
Sonstige betriebliche Aufwendungen***	10.355	10.127

Abschreibungen	1.697	1.723
Betriebserfolg	678	989
Finanzergebnis	-272	-271
Jahresüberschuss	406	718

Alle Angaben in Tausend Euro. Bereinigt um unentgeltlich zugegangenes Sammlungsvermögen.

* Shops, Veranstaltungen, Objektverleih, Ausstellungsvertrieb und -kooperationen, Zuschüsse für Forschungsprojekte

** Handelswareneinsatz und Ausstellungsaufwand

*** Gebäude, Restaurierung, Publikationen, Werbung, Veranstaltung, Reisen, Honorare, Versicherung, sonstiger Aufwand

Die Geschäftsführung sieht die Zielsetzungen der unternehmerischen Entwicklung der nächsten Jahre in einem klaren und eigenständigen Außenauftritt der drei zum Museumsverband gehörenden Bundesmuseen (Kunsthistorisches Museum, Theatermuseum, Weltmuseum Wien), einer grundlegenden Verbesserung der Infrastruktur und einer Stärkung der finanziellen Ausstattung der Anstalt, die Wissenschaft und Forschung auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau halten soll. Die gute wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht es, nachhaltig in die Zukunft und das Wachstum des KHM-Museumsverbands zu investieren. Ein nächster wesentlicher Schritt dazu ist die Eröffnung des Weltmuseums Wien im Herbst 2017.

Der Blick zurück auf 125 Jahre erfolgreiche Museumsarbeit stärkt für die Herausforderungen der Zukunft. Bereits Ende 2017 wird mit dem Weltmuseum Wien im historischen Komplex der Wiener Hofburg am Heldenplatz ein neues Zentrum für kulturelle Vielfalt eröffnet und die weltweit einzigartigen Sammlungen einem breiten Publikum zugänglich gemacht. 2018 wird ganz im Zeichen des 450-Jahr-Jubiläums Pieter Bruegels des Älteren stehen, dessen Werke nirgendwo auf der Welt so eindrucksvoll betrachtet werden können wie im Kunsthistorischen Museum Wien. Ein internationales Forschungsprojekt und eine einzigartige Ausstellung mit wichtigen Leihgaben rücken Bruegel im Herbst 2018 in den Mittelpunkt des heimischen und internationalen Ausstellungsgeschehens. Neuaufstellungen und zeitgemäße Adaptierungen der Sammlungspräsentation sind in den darauffolgenden Jahren für die Kaiserliche Schatzkammer, die Sammlungen in der Neuen Burg und in Schloss Ambras Innsbruck vorgesehen. Unter dem Schlagwort Virtuelles Museum werden das Web-Angebot erweitert, virtuelle Führungen und Multi-Mediaguides angeboten und die Digitalisierung der Sammlungsbestände vorangetrieben, um sie ergänzend zur Magie des Originals in den Museen online zur Verfügung stellen zu können. Die Vermittlung, Präsentation und Erschließung des unerschöpflichen Reichtums der Sammlungen und Bestände bleibt weiterhin Auftrag und Aufgabe.

Perspektiven



Österreichisches Theatermuseum, Außenansicht

Österreichisches Theatermuseum

Das Österreichische Theatermuseum ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext und Teil des KHM-Museumsverbands. Kernkompetenz des Theatermuseums sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart.

Leitung Dr. Thomas Trabitsch, Direktor

Das Theatermuseum umfasst folgende Sammlungsbereiche: Autografen und Nachlässe; Handzeichnungen; Druckgrafik, Programme, Plakate; Fotos und Dias; Kostüme und Modelle; Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater; eine Bibliothek und ein Archiv.

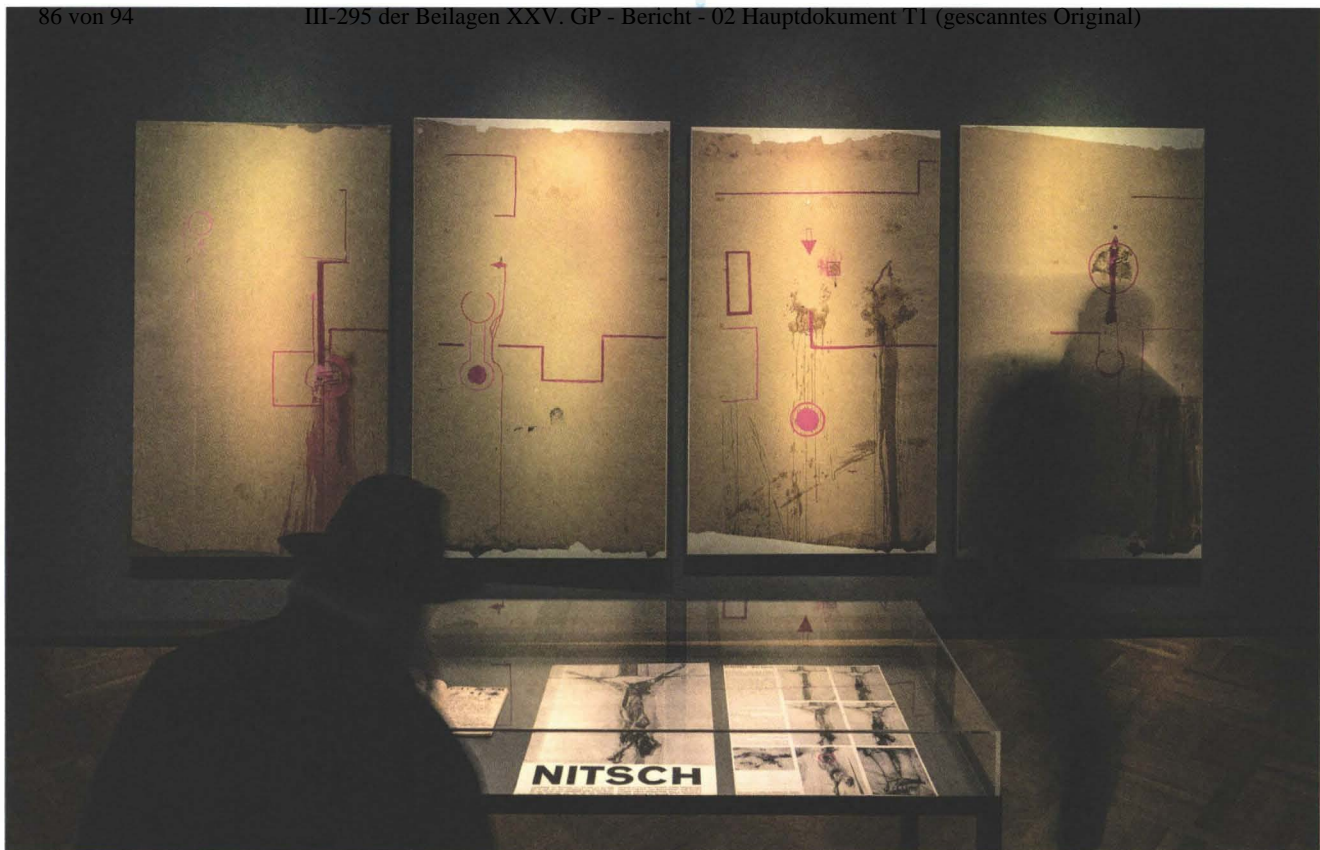
Der Meister Tön' und Weisen ... Heinz Zednik – 50 Jahre Staatsoper. 12. Februar bis 21. September 2015. Der Umstand, dass sich das Theatermuseum seit langem auch musikalischen Themenbereichen widmet und daher zwischen der Wiener Staatsoper und dem Theatermuseum eine schon länger andauernde Verbindung besteht, hat Kammersänger Heinz Zednik bereits vor mehreren Jahren dazu bewogen, seinen Vorlass dem Theatermuseum zu übergeben. 2015 feierte der bekannte österreichische Sänger sowohl seinen 75. Geburtstag als auch seine 50-jährige Zugehörigkeit zur Wiener Staatsoper. Aus diesem Anlass widmete das Theatermuseum Heinz Zednik eine Ausstellung. Präsentiert wurden die wichtigsten Stationen seines Bühnenlebens, die in Schwerpunkten zusammengefasst waren: Von Graz über seine Hauptwirkungsstätte Wien, von Bayreuth bis Salzburg und von der Mailänder Scala bis an die New Yorker Metropolitan Opera wurden in Bildern, Dokumenten und Filmausschnitten Momente gezeigt, die die Karriere des Wiener Publikumsliebblings eindrucksvoll nachzeichneten.

ExistenzFest. Hermann Nitsch und das Theater. 26. März 2015 bis 11. Jänner 2016. Hermann Nitschs komplexes Gesamtwerk zwischen Malerei und Theater reiht sich in die Geschichte der visionären, die Kunst erweiternden Werkentwürfe ein. Im Zentrum steht dabei das o.m. theater (Orgien-Mysterien-Theater), ein sechs Tage und Nächte dauerndes Ereignis. In den bisher realisierten Museumsausstellungen zu und über Hermann Nitsch fokussierte man sich aufgrund der kunsthistorisch wichtigen Bedeutung seines Werks eher auf seine Arbeit als bildender Künstler. Im Gegensatz dazu hatte das Ausstellungs- und Publikationsprojekt des Theatermuseums das Ziel, explizit auf die szenischen Eigenschaften und die theatergeschichtliche Kontextualisierung des o.m. theaters einzugehen. Eine wichtige Rolle kam dabei dem erstmals gezeigten, bis zum Zeitpunkt der Ausstellung nicht wissenschaftlich bearbeiteten Handschriftenmaterial des Künstlers zu. Filmdokumente, Tonaufnahmen, eine von Hermann Nitsch für diese Ausstellung hergestellte Video-Rauminstallation zum Thema der Synästhetik sowie die Präsentation der Stiertrage verstärkten den Erlebnischarakter der Ausstellung.

Sammlung

Ausstellungen

Genderverteilung	
Einzelpräsentationen	
Künstlerinnen	0
Künstler	2
Ausstellungen	
Kuratorinnen	1
Kuratoren	3



Hermann Nitsch und das Theater,
Ausstellungsansicht

Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern. 22. Oktober 2015 bis 28. März 2016. Erstmals haben sechs europäische Theatermuseen gemeinsam eine Ausstellung konzipiert, die von 2015 bis 2017 von den jeweiligen Institutionen in Warschau, Kopenhagen, Wien, München, Ljubljana und London gezeigt wird. Von Oktober 2015 bis März 2016 machte die Ausstellung Station im Theatermuseum in Wien. Sie beleuchtete in neun Kapiteln und mit über 250 Exponaten, wie sich die Geschichte Europas von der Antike bis zur Gegenwart in den Theaterformen und Theaterbauten der verschiedenen Epochen widerspiegelt. Alle sechs Partnermuseen waren aufgefordert, für die Präsentation vor Ort einen individuellen Schwerpunkt innerhalb der Ausstellung zu setzen. Das Theatermuseum hat sich entschlossen, den verheerenden Ringtheaterbrand von 1881 besonders herauszustellen. Weitere Exponate aus den Sammlungen des Theatermuseums und zur Wiener Theatergeschichte waren verteilt auf die neun Kapitel der Ausstellung. Die Ausstellung wurde von Perspectiv als Teil der Europastraße Historische Theater mit Unterstützung des Programms Kultur der Europäischen Union organisiert.

Kulturvermittlung

Im Jahr 2015 fanden insgesamt 545 Aktivitäten statt, an denen 10.580 BesucherInnen teilnahmen. Das Interesse bei Schulen und Hortgruppen war auch im Jahr 2015 unverändert groß, PädagogInnen schätzen das abwechslungsreiche theaterpädagogische Angebot, das neben den Vermittlungsprogrammen zu den Sonderausstellungen ein breites Spektrum an Workshops für alle Altersgruppen bietet. Dank vielseitiger Themen und Zugangsweisen war es auch 2015 möglich, verschiedene Zielgruppen zu berücksichtigen und dabei besonders auf die Interessen von Kindern, Jugendlichen, Berufstätigen und SeniorInnen einzugehen.

Das Theatermuseum beherbergt eine umfangreiche Fach- und Studienbibliothek mit dem Schwerpunkt Sprech- und Musiktheater, Ballett und Tanz, Puppenspiel, Film, Fernsehen und Hörspiel, basierend auf einer 1922 von Burgschauspieler Hugo Thimig erworbenen Büchersammlung. Diese öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek ist als Expositur der Österreichischen Nationalbibliothek in das Theatermuseum integriert und verfügt dadurch online über alle Verbindungen des österreichischen Bibliothekennetzes. Im Jahr 2015 wurden die Serviceleistungen der Bibliothek des Theatermuseums vor Ort weiter ausgebaut. Zahlreichen InteressentInnen war es damit möglich, auf dem im Katalograum zur Verfügung stehenden Computer zusätzliche Bestandsinformationen abzurufen. Dies gilt etwa für über 1.400 größtenteils aus dem Altbestand der Bibliothek stammende Bücher und weitere 350 Zeitschriftentitel, den Gesamtbestand an Theaterzetteln und eine Liste des im Theatermuseum vorhandenen Archivs zum Schauspielhaus Wien aus der Direktion Hans Gratzler.

Bibliothek und Archiv

Christiane Mühlegger-Henhapel, Alexandra Steiner-Strauss (Hrsg.): *Worte klingen, Töne sprechen. Richard Strauss und die Oper*. Holzhausen Verlag 2015

Ulrike Dembski (Hrsg.): *Der Magische Raum. Bühnenbildmodelle aus der Sammlung des Theatermuseums Wien*. Holzhausen Verlag 2015

Publikationen

Hubert Klocker, Thomas Trabitsch, Michael Buhrs (Hrsg.): *ExistenzFest. Hermann Nitsch und das Theater*. Hatje Cantz Verlag 2015

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit war das Theatermuseum mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2015 ein Ort des Austauschs auf dem Gebiet Theater und Musik. So waren Konzerte, Theater- und Figurentheateraufführungen, Buchpräsentationen, Vorträge und Symposien Teil der Rahmenprogramme, die anlässlich der Ausstellungen initiiert wurden. Darüber hinaus fand in der Vorweihnachtszeit der inzwischen zur Tradition gewordene Weihnachtsmarkt *Gutes vom Bauernhof* im Palais Lobkowitz statt.

Veranstaltungen

Auch im Jahr 2015 war es das Ziel des Theatermuseums, nicht nur mit seiner Ausstellungstätigkeit, sondern zusätzlich durch eine Vielzahl von Veranstaltungen seinen Ruf als Ort des Austauschs zu bekräftigen. Ausstellungs- und Forschungsprojekte, Kooperationen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogramme für unterschiedlichste Ziel- und alle Altersgruppen haben sich diesem Vorhaben mit hohem Qualitätsanspruch gewidmet und werden dies auch zukünftig zum Ziel haben. Mit diesen Veranstaltungen, die inzwischen zu einem Markenzeichen des Hauses geworden sind, ist es gelungen, die Bedeutung des Theatermuseums in der österreichischen und internationalen Museumslandschaft hervorzuheben. Darüber hinaus ist das Theatermuseum auch im Jahr 2015 ein lebendiger Treffpunkt von am Bühnengeschehen interessierten Menschen gewesen.

Perspektiven



Weltmuseum Wien, Außenansicht

Weltmuseum Wien

Das Weltmuseum Wien ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kulturanthropologischer Forschung.

Leitung Dr. Steven Engelsman, Direktor

Im April 2013 wurde das Weltmuseum Wien – ehemals Museum für Völkerkunde – aus der Taufe gehoben. Mit seinen einmaligen Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände zeugen nicht nur von den alten und weitreichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern vor allem von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen. Die Ursprünge des Museums reichen in das Jahr 1806 zurück, als mit dem Erwerb eines Teils der Cook'schen Sammlungen eine eigene k. k. Ethnographische Sammlung im kaiserlichen Hofnaturalienkabinett eingerichtet wurde. Seit 1876 wurden die stark angewachsenen Bestände in der Anthropologisch-Ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums verwaltet. 1928 erfolgte schließlich die Gründung eines eigenen Museums für Völkerkunde im Corps de Logis der Neuen Burg. Seit 2001 ist das Museum Teil der wissenschaftlichen Anstalt KHM-Museumsverband und beherbergt folgende Sammlungen: Afrika südlich der Sahara; Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien; Ostasien; Süd- und Südostasien, Himalaya; Insulares Südostasien; Ozeanien und Australien; Nord- und Mittelamerika; Südamerika; die Fotosammlung sowie die Bibliothek und das Archiv.

Sammlung

Aufgrund umfangreicher Umbauarbeiten sind die Ausstellungsräume seit November 2014 für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Im Jahr 2015 stand die Weiterentwicklung der zukünftigen neugestalteten Schausammlung im Zentrum der Tätigkeit. Die inhaltlichen Konzepte wurden geschärft, die Objektauswahl wurde fixiert und umfangreiche Medienprogramme wurden entwickelt. In Grafik- und Medienworkshops wurde das Layout für alle Säle ausgearbeitet und die Objekte wurden endgültig verortet. Ende September lag die Ausführungsplanung vor. Im Oktober fand ein erster Schreibworkshop statt, der einen äußerst gelungenen Einstieg in die Textarbeit bot.

Ausstellungen

Mit den beiden Ausstellungen *Juden Schauen* und *Wer hat Angst vor dem Museum?* gastierte von 25. bis 27. September 2015 die Wienwoche in den Räumlichkeiten des Weltmuseums Wien. Historische und zeitgenössische Fotografien des Volkskundemuseums Wien und des Weltmuseums Wien wurden in der Präsentation *Juden Schauen* auf alte und aktuelle Klischees sowie Bildstereotypen im musealen Kontext untersucht. In dem von Verena Melgarejo Weinandt kuratierten Projekt *Wer hat Angst vor dem Museum?* legten lateinamerikanische KünstlerInnen mit Performances und einer Ausstellung das koloniale Fundament des Weltmuseums Wien frei und hinterfragten die Sammlungsgeschichte ethnografischer Museen im europäischen Kontext. Dabei wurden Installationen, Zeichnungen, Fotos, Videoarbeiten und Skulpturen gezeigt, die symbolische Altäre bildeten.

1873 – Japan kommt nach Europa,
virtuelles Modell der geplanten
Schausammlung



Kulturvermittlung

Die Kulturvermittlung in der jetzigen Form existiert seit Mitte Oktober 2015 und ist ein Teil der Abteilung Sammlungen und Wissenschaft. Die Abteilung arbeitet an der Entwicklung eines Konzepts für den laufenden Museumsbetrieb nach der Wiedereröffnung. Als wesentlicher Pfeiler der Museumsarbeit setzt die Kulturvermittlung den Bildungsauftrag des Bundesmuseums innovativ und fundiert um. Sie sieht sich als Brücke zwischen den Objekten mit ihren spannenden Geschichten und dem Publikum. Ziel ist es, auf möglichst unterschiedliche Art und Weise den BesucherInnen die Objekte und die kulturelle Vielfalt der mit ihnen verbundenen Geschichten und Lebensweisen näher zu bringen. In 14 spannend gestalteten Räumen soll die Faszination für die neue Schausammlung geweckt sowie Begeisterung und Neugierde für die Sonderausstellungen hervorgerufen werden. Kurz gesagt, der Besuch im Weltmuseum Wien soll alle Sinne anregen und ein unvergessliches Erlebnis bieten.

Das geplante mehrsprachige Angebot ist für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen konzipiert: von Kindern, Jugendlichen und Familien über Erwachsene verschiedenen Alters und Menschen mit Behinderungen bis hin zu Migrantengruppen und Touristengruppen sowie Schulklassen.

Bibliothek und Archiv

Seit seiner Gründung im Jahr 1928 ist dem heutigen Weltmuseum Wien eine öffentlich zugängliche Bibliothek angeschlossen. Sie dient insbesondere der wissenschaftlichen Recherche, steht jedoch allen Personen offen, die Informationen aus dem Bereich der Ethnologie bzw. der Kultur- und Sozialanthropologie suchen. Interessierte können die mit einem Lesesaal ausgestattete Leihbibliothek in vollem Umfang kostenlos nutzen. Im Jahr 2015 wurde der Bestand der Bibliothek auf 151.259 Medien (Bücher, Zeitschriften, Atlanten, DVDs und CD-ROMs) erweitert – u. a. durch zahlreiche Schenkungen, darunter eine großzügige Bücherschenkung mit dem Schwerpunkt Sierra Leone aus der Privatsammlung von Klaus Bieber, dem Enkel des Afrikaforschers Friedrich Julius Bieber (1873 – 1924). Insgesamt wurden 1.814 Medien neu aufgenommen. Das Projekt der Digitalisierung historischer Bestände wurde auch im Jahr 2015 weitergeführt.

Forschung und Publikationen

Abschluss des Daimyō-Projekts. Das 1873 auf der Wiener Weltausstellung präsentierte Modell einer japanischen fürstlichen Residenz (daimyō yashiki hinagata) wurde im Rahmen eines groß angelegten Projekts des Weltmuseums Wien restauriert. In Zusammenarbeit mit dem Kyoto Institute of Technology und der Technischen Universität Wien ist das Modell umfassend dokumentiert und erforscht worden. Am 20. März 2015 wurde

der Abschluss des Projekts der Öffentlichkeit präsentiert. Bei der Wiedereröffnung des Weltmuseums Wien wird das Modell das Highlight-Objekt im Saal 1873 – *Japan kommt nach Europa* (Arbeitstitel) darstellen. Band 65 der Publikationsreihe *Archiv Weltmuseum Wien* ist als Sonderband der internationalen Konferenz zum Daimyō-Hausmodell gewidmet, die im Jahr 2014 im Weltmuseum Wien stattgefunden hat.

CHAGS – Conference on Hunting and Gathering Societies. Im September fand mit über 400 TeilnehmerInnen aus aller Welt an der Universität Wien und der Akademie der Wissenschaften die 11. Konferenz der Jäger- und Sammler-Forschung statt, wobei das Weltmuseum Wien auch im lokalen Komitee vertreten war. Neben einem eigenen, von Dr. Claudia Augustat und Dr. Barbara Plankensteiner organisierten Panel, das sich den entsprechenden Sammlungen an ethnografischen Museen widmete, nutzten rund 60 internationale WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, die Sammlungen des Weltmuseums Wien von Pater Paul Schebesta und Pater Martin Gusinde im Depot zu besichtigen.

SWICH – Sharing a World of Inclusion, Creativity and Heritage. Das EU-Kooperationsprojekt läuft von Oktober 2014 bis September 2018 unter der Leitung des Weltmuseums Wien und in Zusammenarbeit mit zehn europäischen Partnerorganisationen. Im Rahmen des Projekts reflektieren die beteiligten Institutionen gemeinsam die Rolle ethnografischer Museen in einer von Migration und Globalisierung geprägten europäischen Gesellschaft. Im Rahmen von *SWICH* wurde die in Berlin lebende amerikanische Künstlerin Rajkamal Kahlon eingeladen, 2016 für zwei Monate im Rahmen einer Residency im Museum zu arbeiten und vor Ort ein künstlerisches Projekt zu entwickeln. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit soll zur Neueröffnung des Museums im Herbst 2017 ausgestellt werden. Bis Juli 2015 hatte Dr. Barbara Plankensteiner die *SWICH*-Projektleitung inne, nach ihrem Austritt aus dem Museum übernahm Direktor Dr. Steven Engelsman die Leitung. Für die Projektkoordination ist seit Jänner 2015 Mag. Doris Prlić zuständig. Projektpartner des Weltmuseums Wien, dem Leading Partner, bei *SWICH* sind: National Museum of World Cultures, Leiden/Amsterdam/Berg-en-Dal (NL), Musée royal de l’Afrique centrale, Tervuren (BE), Musée des Civilisations de l’Europe et de la Méditerranée, Marseille (FR), National Museums of World Culture, Stockholm/Göteborg (SE), Linden-Museum, Stuttgart (DE), Museo Nazionale Preistorico Etnografico »Luigi Pigorini«, Rom (IT), Museum of Archaeology and Anthropology, Cambridge (UK), Slovenski etnografski muzej, Ljubljana (SI), Museum of World Cultures, Barcelona (ES) und Culture Lab – International Cultural Expertise (BE).

Übergabezeremonie zur Repatriierung von ancestral human remains (Māori, Neuseeland). Seit 2003 koordiniert das Nationalmuseum Te Papa Tongarewa in Wellington im Auftrag der neuseeländischen Regierung alle Restitutionsformalitäten, die mit der Rückgabe von sterblichen Überresten der Māori aus Museen und universitären Sammlungen verbunden sind. Das am 14. Oktober 2013 eingelangte Schreiben mit dem Ansuchen der Māori zur Rückführung der im Weltmuseum Wien verwahrten *ancestral human remains* aus den Sammlungen Johann Georg Schwarz (1881) und Andreas Reischek (1891) wurde am 21. Februar 2014 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur befürwortet. Die Übergabe eines tätowierten Schädels, eines Sargs mit Skelett-

Māori-Restitution:
Dr. Arapata Hakiwai und
Bundesminister Dr. Josef
Ostermayer vollziehen den
traditionellen Māori-Nasengruß
»hongi«



fragmenten, einer Kindermumie und eines Geflechts mit neun menschlichen Wirbelknochen an die Māori-Delegation des Te Papa Tongarewa Museums erfolgte im Rahmen einer feierlichen Zeremonie am 20. Mai 2015.

Öffentlichkeitsarbeit

Infolge der Schließung des Hauses im November 2014 besteht die größte Herausforderung darin, die Marke Weltmuseum Wien über einen Zeitraum von drei Jahren im öffentlichen Bewusstsein weiterleben zu lassen. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, das Museum vermehrt in den öffentlichen Raum zu verlagern, das Museum also direkt zu den Menschen zu bringen. Im Fokus lagen 2015 dabei zwei große Projekte: *Neue Welten – Sharing Stories* und die Weiterführung der Kooperation mit ImPulsTanz.

Veranstaltungen

Neue Welten – Sharing Stories. Vom 9. April bis 16. August 2015 fand das Projekt *Neue Welten – Sharing Stories* gemeinsam mit zwei Kooperationspartnern, der Brunnenpassage und dem ImPulsTanz-Festival, statt. Zahlreiche Menschen wurden eingeladen, einen persönlichen Gegenstand mitzubringen und dessen Geschichte mit dem Weltmuseum Wien und den anderen BesucherInnen zu teilen. Der Gegenstand konnte mit der eigenen Lebens- oder Herkunftsgeschichte zu tun haben, mit einer Geschichte aus dem Alltag, es konnte ein Ding sein, das für Überzeugungen steht oder das etwas über Ideen und Sehnsüchte erzählt. In dieser Zeit war außerdem ein gebrandeter Container im öffentlichen Raum Wiens unterwegs, um dieses partizipative Projekt umzusetzen. Das Vorhaben wurde in Zusammenarbeit interner (Dr. Claudia Augustat, Dr. Jani Kuhnt-Saptodewo) und externer KuratorInnen (Tal Adler, Mag. Karin Schneider) konzipiert. Die Ergebnisse des Projekts werden bei der Wiedereröffnung des Museums im Herbst 2017 in einer Ausstellung präsentiert werden.



ImpulsTanz/Superamas

ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival. Nach *Occupy the Museum* und *East meets West* im Jahr 2013 fand im Sommer 2015 die erfolgreiche Kooperation mit ImpulsTanz ihre Fortsetzung. Vom 23. Juli bis 16. August war das Weltmuseum Wien eine bedeutende Spielstätte des ImpulsTanz-Festivals. Die kritische und teils provokative Auseinandersetzung mit musealen bzw. anthropologischen Themen setzte unerwartete und spannende Akzente. In dreieinhalb Wochen fanden sich in diesem Sommer rund 3.600 BesucherInnen im Weltmuseum Wien ein.

Ende Februar 2015 stimmte Bundesminister Dr. Josef Ostermayer dem redimensionierten Konzept für das Weltmuseum Wien zu – und die Umsetzung nahm ihren Lauf. Im zukünftigen Museum stehen etwa 3.900m² Ausstellungsfläche für die Schausammlung und wechselnde Sonderausstellungen zur Verfügung. In 14 Sälen, die sich wie Perlen an einer Kette aneinanderreihen und unterschiedliche Geschichten erzählen, werden die zentralen Bestände gezeigt und aus zeitgemäßer Sicht interpretiert. Darüber hinaus erwartet die BesucherInnen ein neuer Veranstaltungsbereich, ein Museumscafé sowie ein Museumsshop in der Säulenhalle. Insgesamt wird das Gebäude von Grund auf saniert und entsprechend den Ansprüchen an ein Museum des 21. Jahrhunderts modernisiert, ohne die historische Substanz zu schädigen. Zusätzlich zu der Finanzierung von Umbau und Einrichtung aus Bundesmitteln bemüht sich das Museum, € 2 Mio. durch Sponsoring und Fundraising aufzubringen. Die Belegschaft des Weltmuseums Wien, das Team des internationalen Museums- und Ausstellungsgestalters Ralph Appelbaum Associates, das schottische Architekturbüro Hoskins Architects sowie eine Vielzahl an Fachplanern und externe BeraterInnen konnten bereits einige wichtige Meilensteine bis zur geplanten Neueröffnung des Museums umsetzen. Damit ist das Weltmuseum Wien auf dem besten Weg, planmäßig im Herbst 2017 seine Tore wieder für die BesucherInnen zu öffnen.

Perspektiven



Stefan Sagmeister: The Happy Show, Everybody Always Thinks They Are Right [Jeder denkt immer, er hat recht], 2007. In Zusammenarbeit mit Monika Aichele, Matthias Ernstberger und Sportogo, MAK-Säulenhalle, Ausstellungsansicht